

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 15. AUGUST 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 188

Wettlauf um die Wählerstimmen kommt immer mehr auf Touren

Adenauer: Wir würden auch im Osten gewinnen / Ollenhauer: Verpaßte Chance

MÜNCHEN. Bundeskanzler Dr. Adenauer prophezeite auf einer Wahlkundgebung der CSU in München, wenn es morgen in der Sowjetzone freie Wahlen gäbe, „würden wir gewinnen und nicht die Sozialdemokraten“. Der Kanzler wandte sich damit scharf gegen den Vorwurf der SPD, daß er die Wiedervereinigung Deutschlands nicht wünsche.

Dem Deutschen Gewerkschaftsbund warf Adenauer eine „kapitalistische Tötigkeit“ vor, „die geradezu nach Entflechtung schreit“. Im Bankwesen, in der Presse und im Film mache der DGB sich breit, statt von seinen Einkünften von jährlich 240 Millionen DM Wohnungen zu bauen. Wenn die Gewerkschaften ihre parteipolitische Neutralität verletzen, schädigten sie ihrer eigenen Sache am meisten.

An das Ausland richtete Adenauer den Appell, „die rechtsradikalen Splittergruppen, die sich heute in einer unerhörten Weise maugig machen“, nicht tragisch zu nehmen. „Wenn es nötig sein sollte, besondere Gesetze zu machen, um derartige Dinge niederzuhalten, dann werden wir solche Gesetze machen.“

Positive Schritte der Westmächte zur Wiedervereinigung Deutschlands und „offene Türen“ forderte der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, auf einer Pressekonferenz in Berlin, wo er am Freitagabend auf einer Wahlkundgebung sprach. Sowohl die drei Westmächte als auch die Bundesregierung hätten die Stärkung ihrer Position durch die Geschehnisse vom 17. Juni bei weitem nicht mit der nötigen Energie ausgenutzt. Die Westmächte hätten die Sowjetunion im Anschluß an ihre Konferenz in Washington nachdrücklich auf die Vorgänge in Ostberlin und der Sowjetzone am 17. Juni hinweisen und in diesem Sinne eine Viermächte-Konferenz verlangen sollen.

Eine Viermächte-Konferenz ist nach Ansicht Ollenhauers zurzeit der einzig mögliche und vordringliche Weg in Richtung auf die Wiedervereinigung Deutschlands. Gesamtdeutsche Gespräche mit „Pankow“ lehnt Ollenhauer aber für die SPD grundsätzlich ab. „Wir werden solche Gespräche nicht führen, da Pankow dazu nicht legitimiert ist.“

Keine Entspannung der Streiklage

Frankreich noch ohne Bahn- und Postverkehr / Unermeßlicher Schaden

PARIS. Die Absicht der französischen Gewerkschaften, gegen die Reformen der Regierung Lanfrel einen Generalstreik in Gang zu bringen, scheint gescheitert zu sein. Nur in wenigen Fällen ist es ihnen gelungen, die Streikbewegung auch auf die Privatindustrie auszudehnen. Trotz der Streikaufrufe, die an die Angestellten des Bank- und Versicherungsgewerbes ergangen waren, arbeiteten fast alle Firmen weiter. Die Pariser Börse und auch die Warenhäuser, deren Angestellte ebenfalls zum Streik aufgerufen worden waren, blieben geöffnet.

Die öffentlichen Betriebe sind dagegen weiterhin lahmgelegt. Am schwersten lastet auf dem Land immer noch der Streik der Postangestellten und der Auslands der Bahnpersonals. Die amerikanischen Streitkräfte haben mit Flugzeugen und Omnibussen einen eigenen Notdienst eingerichtet. 900 Militärlastwa-

gen mit Soldaten als Fahrern und Schaffnern ersetzen unterdessen die fehlenden Omnibusse.

Der Streikbewegung angeschlossen haben sich am Freitag 80 000 Arbeiter und Angestellte in Depots, Lazaretten und Verwaltungen der französischen Armee. Der 24stündige Streik war von dem sozialistischen Gewerkschaftsverband Force Ouvriere ausgerufen worden. Für Montag ist ein 24stündiger Zeitungstreik angekündigt.

Der Schaden, den die französische Wirtschaft durch den Streik erleidet, ist unermeßlich. Während der internationale Bahngüterverkehr zum Teil auf die rechtsrheinischen deutschen Strecken abwandert, äußerten am Freitag die Pariser Modehäuser die Befürchtung, daß sie durch den Poststreik viele Aufträge an britische und italienische Häuser verlieren.

Gegen die Allmacht des Staates

Finanzdenkschrift der CDU/CSU / Keine Verewigung von Steuern

BONN. In einer Denkschrift „Grundsätze einer gerechten Finanzpolitik“ fordert der Wirtschaftsausschuß der CDU/CSU „den schrittweisen Abbau der übermächtigen Position der öffentlichen Hand“. Die gegenwärtige Finanzpolitische Lage sei dadurch gekennzeichnet, daß der Staat heute fast die Hälfte des ganzen Nationalproduktes durch Steuern, Sozialbeiträge, Sozialleistungen verschiedener Art, behördliche Aufträge und Bezüge, durch Anleihen und Subventionen sowie als Einnahmen und Ausgaben von staatlichen, kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen verplane, lenke oder verteilte.

Durch die Wiederherstellung des Vorranges

von Recht und Wirtschaftlichkeit im Bereich der öffentlichen Finanzwirtschaft müsse die öffentliche Hand ihres Machtcharakters wieder entkleidet werden. Die öffentlichen Einnahmen von Bund, Ländern, Gebietskörperschaften und öffentlichen Anstalten und Unternehmen müßten so gegliedert werden, daß die Öffentlichkeit in jedem Jahr das volle Ausmaß der über diese Einnahmen gesteuerten Mittel, auch nach deren Quellen, klar erkennen könne.

Das Recht der Bewilligung der Steuern und damit auch der öffentlichen Ausgaben sei ein Unrecht der Demokratie. Der Staatsbürger müsse wissen, wofür die von ihm geforderten Steuermittel verwendet werden. Er müsse vor allem die Gewißheit bekommen, daß einmal für einen bestimmten Zweck auferlegte Steuern nicht verweigert werden. Jahr für Jahr müsse neu geprüft werden, was unbedingt notwendig sei.

Das Steuersystem müsse sich an der Leistungskraft der einzelnen Bevölkerungsgruppen neu orientieren. Finanz- und Steuerreform müßten ganz planmäßig in Form eines Aktionsprogramms durchgeführt werden. Durch eine schrittweise Steuersenkung soll insbesondere die private Sparleistung und Vermögensbildung angeregt werden.

Erste Wahrede Dr. Maiers

sw. STUTTGART. Ministerpräsident Dr. R. Maier hat am Freitag mit einer großen Rede in Mannheim in den Wahlkampf eingegriffen. Er kündigte an, daß nach der Bundestagswahl der Gesamtaspekt der internationalen Lage sich von Grund auf ändern werde. Die außenpolitischen Verträge seien nur ein Weg zum Ziel, sie seien nicht das Ziel selbst. Der neue Bundestag dürfe sein gesetzliches Ende nicht erleben, er habe nur eine Übergangsfunktion. Ihr sei eine einzige riesige Aufgabe übertragen: die Vollziehung der Wiedervereinigung der 70 Millionen Deutschen.

Dr. Maier kritisierte, daß jedem, der heute zur Wiedervereinigung aufrufe, zunächst der Fuß gestellt werde. Eine Methode geistigen Terrors gegen jeden, welcher von der offiziellen Linie abweiche, habe sich eingebürgert. Die Konzeption werde messerscharf seziiert, dann kritisiert und schließlich im Feuer der

Dichte

Rauchwolken...

...hängen immer noch über der Insel Kefalonia im Ionischen Meer an der Westküste Griechenlands. Die seit dem 9. August pausenlos andauernden Erdbeben haben die Städte und Dörfer der Insel in Schutt und Asche gelegt. Die Zahl der Toten im gesamten Erdbebengebiet wird auf über 1000 geschätzt. Unser Foto zeigt den Eindruck vom Umfang der Zerstörungen in der Hauptstadt von Kefalonia. Bild: AP



Wer verspricht eigentlich was?

Von Hermann Renner

Morgen in drei Wochen geht Westdeutschland zur Wahlurne. Die Parteien haben ihre Programme ausgearbeitet und bekanntgegeben. Ihre Redner sind dabei, die Masse der Unentschlossenen, derjenigen, die noch nicht festgelegt sind, zu bearbeiten und zu gewinnen. Der Stimmaufwand ist von allen Seiten gewaltig. Die finanziellen Mittel sind es ebenso. Aber steht diesen, gewiß echten, Einsätzen und Anstrengungen ein entsprechender Zuwachs an politischer Meinungsbildung gegenüber? Leider nein.

Das mag mit den unvermeidlichen Auswüchsen des Wahlkampfes zusammenhängen, die die Maschinerie sichtbar werden lassen, die nun einmal notwendig ist, um den politischen Wagen voranzutreiben. Es sind die Ringerknie und Tiefschläge, die viele, und nicht die Schlechtesten von der Politik von vornherein abstoßen.

Es tritt aber noch ein anderes Moment dazu, das in Wahlzeiten die politische Orientierung wenig schmackhaft macht. Die Parteien haben nicht oder nicht mehr eine Tradition, die sie eindeutig auf eine bestimmte Linie festlegt. Sie sind nicht so verpflichtet, daß nicht in diesem ersten, wenn man so will „richtigen“ Wahlkampf das Streben nach der jeweils zugkräftigsten Parole immer wieder durchschlagen würde. Dem entspricht dann die Neigung, die jeweiligen Kehrseiten zu verschweigen. In Wahlzeiten ist jede Partei nur zu geneigt, allein von dem zu sprechen, was sie zu geben gedenkt und es der Nüchternheit des Wählers zu überlassen, sich das korrespondierende Nehmen dazudenken. So entsteht eine Programmnäherung, die oft geradezu frappt.

Verhältnismäßig einfach liegen dabei die Dinge noch bei der Außenpolitik. Das kommt daher, daß die Bundesrepublik hier nur zwei Wege hat: Sie kann sich entweder an den Westen anschließen und hoffen, daß sie später und mit Unterstützung der neu gewonnenen Partner auch in der Frage der Wiedervereinigung Fortschritte erzielt, oder sie kann sich den westlichen Angeboten gegenüber verschließen und darauf vertrauen, daß Moskau einem ungebundenen Deutschland — wenn die Alliierten unter diesen Aspekten es überhaupt aus den immerhin noch bestehenden Bindungen entließen — Mitteldeutschland eher freigeben würde. Hier stehen sich CDU, FDP, Deutsche Partei, BHE und Bayernpartei einerselbst und SPD und Zentrum anderselbst ziemlich klar geschieden gegenüber.

Viel differenzierter ist das Bild, das sich dem Wähler auf innenpolitischem Gebiete darstellt. Ein Vergleich der Programme zeigt hier, daß die großen Einzelfragen — Lastenausgleich, Mitbestimmung, Wohnungsbau — durchweg in ähnlicher, äußerst positiver und äußerst optimistischer Form behandelt werden. Ganze Teile der CDU- und der SPD-Programmatik ließen sich, ohne daß sich logische Schwierigkeiten ergäben, austau-

Partei polemik verbrannt. In Wirklichkeit sei es so, daß sich eine Elementargewalt durchsetzen werde. Ein 70-Millionen-Volk, das physisch und psychisch seinen Nachbarn im Mitteleuropa überlegen sei, vermöge Tatsachen zu schaffen gegen die Abkommen der Alliierten, gegen Konstruktionen der Diplomatie. Die internationale Lage sei so, daß der gewinne, welcher handle.

Dr. Maier warf dem Westen vor, daß er zu „dekadent“ für eine gleichwertige Gegenleistung zum 17. Juni in Berlin sei. „Die Matten und Satten wären gar froh, wenn sie davon nichts mehr hörten.“ In einer Weise seien bisher die deutschen außenpolitischen Wirkungskräfte verplempert worden.

Wir können die Bundesrepublik an den Nagel hängen, wenn wir uns nicht zum Niveau eines demokratischen Kulturvolkes aufschwingen, für welches es selbstverständlich ist, daß die Außenpolitik eine in der Gemeinschaft aller Parteien, der Regierung und der Opposition, zu behandelnde Angelegenheit ist.“

schen. Ja, das sozialistische Programm, das im übrigen vom Standpunkt der Werbung aus eine treffliche Arbeit darstellt, ist oft nur daran erkenntlich, daß von Fall zu Fall an der bisherigen Arbeit der Regierungsparteien Kritik geübt wird.

Während sich die Parteienworten auf die Einzelfragen schon weithin verweisen, gilt dies vollends für die Grundsatzhaltungen zur Wirtschaftspolitik. Die Sozialdemokratie hat, wohl unter dem Eindruck der Entwicklung der letzten Jahre, viele und wesentliche Abstriche am einstmals so profilierten Wirtschaftsprogramm gemacht. Es ist schwer, aus ihren Erklärungen zu entnehmen, ob sie schon eine abgeschwächte Marktwirtschaft à la Erhard, oder noch eine, freilich modernisierte, Planwirtschaft à la 1948 anstrebt. Es heißt da „echter Leistungswettbewerb zur Entfaltung der persönlichen Werte“ und an anderer Stelle „gerechte Verteilung des Ertrages der Volkswirtschaft“. Ein nach bisherigen Maßstäben echt sozialistisches Programm hat nur noch das Zentrum.

Deutliche Gruppierungen bilden sich erst wieder, wenn man die Absichten bezüglich Staatsaufbau und Verwaltung vergleicht. Hier wird auch freier ausgesprochen, was man eigentlich will. Eindeutig trennen sich CDU und FDP. Die Christlichen Demokraten wollen den Staat gewissermaßen aus Zellen zusammensetzen. Sie wollen damit der reichgliederten Struktur unseres Volkes den Fortbestand sichern und erhoffen sich so die größte Entfaltung des Ganzen. Die Freien Demokraten dagegen erstreben einen nüchternen, in der Hauptsache von der wirtschaftlichen Vernunft diktierten Staatsaufbau. Sie wollen, wie Kaufleute, die Verwaltung rationalisieren. Zum Prinzip der CDU bekennen sich Zentrum und Bayernpartei. Zu dem der FDP in erster Linie und vorbehaltlos der BHE und die SPD. Mit Einschränkungen auch die Deutsche Partei.

Und damit ist dann der Ansatz gegeben für die letzte und vielleicht am tiefsten eingekerbte Trennungslinie. Das weite Gebiet, das mit dem unschönen Namen „Kulturpolitik“ bezeichnet wird, ist ja gerade auch bei uns im Südwesten zum Schauplatz erbitterter Kämpfe geworden. Niemand vertritt allerdings die Konfessionsschule. Das hat optische Gründe. Man fordert nur das sogenannte Elternrecht, nimmt aber damit gleichzeitig hin, daß dies zur schulischen Zersplitterung führen kann; unsomehr, als durch das Einströmen der Flüchtlinge sich die geschichtlich gewordene konfessionelle Geschlossenheit mehr und mehr auflöst. Für das Elternrecht treten neben der CDU das Zentrum und die Bayernpartei ein, die allerdings peinlich vermeidet, sich irgendwie festzulegen und nur auf das Konkordat und die Verträge mit den evangelischen Landeskirchen verweist. Dagegen sind Sozialdemokratie, FDP, BHE und, wiederum mit Einschränkungen, die Deutsche Partei.

Also einmal eine scharfe Cäsar, die dem Wähler die Stellungnahme erleichtert, aber eben auch erschwert. Wer z. B. die Außenpolitik der Regierungsparteien bejaht, die FDP aber nicht wählen will, weil sie für seinen Geschmack den Wirtschaftsindividualismus zu sehr betont, und wer gleichzeitig mit der Kulturpolitik der CDU nicht übereinstimmt, der findet sich in einem echten Dilemma.

Hier liegt eine Funktion der kleinen Parteien. Sie bieten andere Kombinationen der wesentlichen politischen Tendenzen. Auch kleine Parteien gelangen durch das Koalitionssystem zur Regierungsbeteiligung und damit, stärker noch als ihrer zahlenmäßigen Bedeutung entspreche, zu praktischem Einfluß. Die vielbeschworene Gefahr der Parteienzersplitterung scheint uns überhaupt gebannt. Aktueller ist die Befürchtung, daß unsere Parteien in einem Sog zur schlagwortverbrämten Uniformierung verfallen.

Es ist eine schwierige aber notwendige Aufgabe des Wählers zum Kern der Dinge vorzustoßen. Er tut damit nicht nur der Demokratie und diesem Staate, sondern sogar unseren Parteien den besten Dienst.



Michel, Michel, denk daran, was aus dir noch werden kann

Wahlgelder

Ih. Die Polemik zwischen der SPD und den Parteien der bisherigen Bonner Koalition über die Finanzierung des Wahlkampfes eröffnet eindeutige Perspektiven auf das Niveau der nunmehr anlaufenden politischen Auseinandersetzungen. Es ist wirklich nichts so abern, daß es nicht zur Beeinflussung der Wähler benutzt werden könnte. Es fragt sich nur, ob der Wähler auf jede Abnehmtheit hereinfällt. Offenbar halten es gewisse Parteimanager für zweckmäßiger, den politischen Gegner der Korruption zu bezichtigen, als sich ihm mit echten Argumenten zu stellen.

Jedermann weiß doch, daß ein Wahlkampf Geld kostet. Wenn schon eine Partei anfängt, Machtmittel wie den DGB, in die Waagschale zu werfen, müssen sich die anderen regen. Vermutlich ist niemand von Haus aus an einem überdimensionierten Wahlrummel interessiert. Jetzt aber wird er geführt werden müssen mit allem Tam-Tam, mit Papierfluten, Lautsprechern und unter dem kostspieligen Einsatz von Propagandaflugzeugen. Das kostet Geld, und das muß finanziert werden und es wird finanziert werden von denen, die an dem einen oder dem anderen politischen System und seiner Wirtschaftsreform so interessiert sind, daß sie bereit sind, für dessen Erhaltung oder für dessen Einsetzung einen Betrag springen zu lassen.

Auf diese Weise wird sowohl der Wahlkampf der SPD als auch der Wahlkampf jener Parteien finanziert, die die SPD jetzt durch das „Gelbbuch“ attackiert hat. Die Gewerkschaften hätten allerdings keine Legitimation, Gelder ihrer Mitglieder beispielsweise der SPD als Wahlpulver zur Verfügung zu stellen, denn sie würden gegen ihren Auftrag, politisch neutral zu sein, verstößen. Was der DGB schon jetzt der SPD an Schützenhilfe im Wahlkampf geleistet hat, ist ohnehin nicht mit Geld zu bezahlen, das übersteigt selbst, in Geldwert ausgedrückt, die astronomischen Zahlen, die im „Gelbbuch“ der SPD bezüglich des Wahlfonds der Koalitionsparteien genannt worden sind. Wenn beispielsweise die CDU derart, wie dort angeführt, im Wahlkampf wählen könnte, hätte sie sicherlich zur Adenauer-Kundgebung in Ravensburg nicht noch Eintrittsgelder genommen. Immerhin werden wir Wähler uns in den nächsten drei Wochen noch auf zahlreiche Platteheiten, die mehr zur Verwirrung als zur Aufklärung in die Welt gesetzt werden, gefaßt machen müssen. Der Panzer des Mißtrauens kann in dieser Zeit ebenso nützlich sein, wie Watte in den Ohren gegen die größten Schreihälse.

„Brücke zwischen Ost und West“

HAMBURG. Für eine Verständigung „nach beiden Seiten“ und gegen eine gewaltsame Wiedervereinigung Deutschlands sprach sich am Freitag der hessische Kirchenpräsident Niemöller auf dem Evangelischen Kirchentag in Hamburg aus. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Ernst-Merck-Halle, vor der sich Tausende ohne Einlaßkarten drängten, sprach Niemöller über das Thema „Unser Volk unter Völkern“. Es sei eine naturbedingte Aufgabe Deutschlands, das auf der „Grenze zwischen Ost und West“ liege, zur Brücke zwischen diesen beiden Polen zu werden. „Wer Frieden will, muß Verständigung mit seinem Gegner wollen“, rief Niemöller aus, „und wer Verständigung will, muß mit seinem Gegner sprechen“. Die Zersplitterung Deutschlands sei unerträglich und die Deutschen hätten ein Recht darauf, wieder ein Volk zu sein. Diese Einheit dürfe jedoch nicht um den Preis neuen Unrechts erkauft werden.

Pella beeilt sich

ROM. Bereits heute will der amtierende italienische Finanzminister Pella Staatspräsident Einaudi über die Aussichten zur Bildung einer Geschäftsführenden Regierung berichten. Man spricht Pella, der am Donnerstag den Auftrag erhielt, dazu verhältnismäßig gute Aussichten zu, da alle Parteien die Notwendigkeit einzusehen scheinen, das am 31. August auslaufende zweimonatige Notbudget durch den regulären Haushalt zu ersetzen.

Wenigstens die Inseln sind gerettet

Gefahr des Versinkens gebannt / Hilfe für griechisches Erdbebengebiet

ATHEN. Die letzten Berichte, die am Freitag von den westgriechischen Inseln in Athen eintrafen, haben die Meldung bestätigt, daß bei der schweren Erdbebenkatastrophe mindestens 1000 Menschen den Tod gefunden haben und über 100 000 Personen obdachlos geworden sind. Dagegen scheint die Gefahr gebannt, daß die Inseln im Meer versinken.

Wie der von der amerikanischen Überseeverwaltung auf die Inseln entsandte amerikanische Beobachter John P. Asher mitteilte, sind allein in den beiden Städten Argostoli und Lixouri auf der Insel Kefalonia 400 Tote geborgen worden, während weitere Opfer noch immer unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen.

Andere Berichterstatter haben am Freitag ebenfalls hohe Todesziffern gemeldet, doch haben alle übereinstimmend ausgesagt, daß keine Gefahr mehr besteht, daß die Inseln im Meer versinken. Den ganzen Donnerstag hindurch seien zwar immer wieder Erdstöße beobachtet worden, die starke Erdbebenbewegungen zum Meer hinab ausgelöst hätten, doch sei die von den Inseln nach Athen gesandte Funkmeldung, alles versinke im Meer, zum Glück nicht zutreffend.

Am schwersten sind nach den letzten Berichten die Inseln Kefalonia und Ithaka betroffen, während der Schaden auf Zakynthos nicht so groß zu sein scheint. Am schlimmsten ist der Trinkwassermangel, und die amerikanischen und britischen Kriegsschiffe die zu

Rettingsaktionen in die Häfen der Inseln eingelaufen sind, sind noch nicht in der Lage gewesen, den Bedarf an destilliertem Wasser voll zu decken.

Unterdessen geht die Hilfsaktion des Auslandes für die schwer betroffenen Inseln weiter. In den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Italien und der Schweiz werden gegenwärtig Hilfsleistungen zusammengestellt. Das schwedische Rote Kreuz hat 50 000 Kronen, das amerikanische 50 000 Dollar bereitgestellt. Die Farbwerke Höchst haben als erste deutsche Hilfe große Medikamentensendungen auf dem Luftwege nach Griechenland in Marsch gesetzt.

Auch die Farbwerke Bayer, Leverkusen, beteiligen sich mit einer größeren Arzneimittelhilfe auf dem schnellsten Wege nach Griechenland gebracht.

Heuß spricht Beileid aus

BONN. Bundespräsident Theodor Heuß hat dem griechischen König in einem Telegramm die Anteilnahme des deutschen Volkes an der schweren Erdbebenkatastrophe auf den westgriechischen Inseln ausgesprochen. Das Telegramm lautet: „Eure Majestät bitte ich, meine und des deutschen Volkes aufrichtige Teilnahme zu der schweren Erdbebenkatastrophe entgegenzunehmen, die die westgriechischen Inseln getroffen hat und der so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind.“

Liegt Sabotage vor?

Dritte Munitionsexplosion in Kiel

KIEL. Zum dritten Male in diesem Jahr kam es in der Nacht zum Freitag zu einem schweren Explosionsunglück an der Kieler Förde. Aus der Ostsee geborgene 3,7- und 7,5-cm-Munition explodierte nacheinander in dem Munitionslager einer Sprengstoffverwertungsfirma zwischen den beiden Orten Laboi und Heikendorf an der Kieler Förde.

Viermal schossen rote Feuersäulen unter gewaltigen Detonationen in den Himmel und zerfielen in einen herabrieselnden Funkenregen. Für die gesamte Kieler Feuerwehr und für die Wehren der umliegenden Orte wurde Großalarm gegeben. Sämtliche Polizeistreifenwagen der Stadt Kiel und eine motorisierte

Hundertschaft der Bereitschaftspolizei Eckernförde wurden sofort zum Katastropheneinsatz an die Unfallstelle beordert.

Drei Brandwächter der Firma wurden bei diesem Unglück verletzt, einige Kinder in einem etwa 200 m von der Unglücksstelle entfernten Kinderheim trugen leichtere Verletzungen durch Glassplitter davon. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht geklärt. Ein Bevollmächtigter der Firma äußerte sofort nach dem Unglück der Polizeidirektion in Kiel gegenüber den Verdacht, daß es sich bei der Explosion um Sabotage handele.

In den umliegenden Ortschaften entstand erheblicher Sachschaden. Ganze Fensterrahmen und Türen wurden aus den Mauern gerissen, einige Häuser abgedeckt und Schaufersterauslagen auf die Straße geschleudert.

Kleine Weltchronik

DGB-Gesetzentwurf über Personalverwaltung. Stuttgart. — Der Landesbezirksvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Stuttgart hat den badisch-württembergischen Landesministerien einen Gesetzentwurf über die Personalverwaltung zugeleitet. Der vom Beamtensekretariat des DGB ausgearbeitete Entwurf legt die Aufgaben des künftigen Landespersonalausschusses fest, der die Landesbeamtenstelle ablösen soll.

Ammonikwaggon explodiert. Darmstadt. — Auf dem Gelände einer chemischen Fabrik in Darmstadt explodierte am Freitag aus noch ungeklärter Ursache ein Kesselwagen mit Ammoniak. In Bruchteilen von Sekunden war das Freigelände in dicke Ammonikwolken gehüllt und die dort Beschäftigten mußten fluchtartig ihre Arbeitsplätze verlassen. Einige brachen mit Vergiftungen zusammen. Maurer, die auf dem Werksgelände arbeiteten, erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Explosion setzte ein Fabrikgebäude und einen Schuppen in Brand.

Weniger Ölfrüchte aus eigener Ernte. Bonn. — In diesem Jahr ist im Bundesgebiet mit einer geringeren Ölfrüchtereite als im vorigen Jahr zu rechnen, da der Anbau um rund 43 Prozent zurückgegangen ist. Selbst wenn der höchst mögliche Prozentsatz der neuen Raps- und Rübsenernte an die Ölmühlen ginge, würde die Ausbeute aus der heimischen Raps- und Rübsenernte nicht ausreichen, um die für die Margarineherstellung vorgeschriebene 30prozentige Beimischung zu decken.

Redeverbot für Naumann in Hessen. Wiesbaden. — Für den Bundestagskandidaten der Deutschen Reichspartei, Dr. Werner Naumann, hat der hessische Innenminister Heinrich Zinnkann am Freitag ein Redeverbot erlassen. Ein Auftreten Naumanns im Wahlkampf in Hessen sei geeignet, erhebliche Empörung unter der verfassungstreuen Bevölkerung hervorzurufen.

2100 m unter der Meeresoberfläche. Paris. — Mit einer neuartigen, von Prof. Piccard konstruierten Tauchkugel ist der französische Kapitän Houot am Freitag im Mittelmeer auf der Höhe von Toulon 2100 m unter die Wasseroberfläche getaucht.

Deutsch-dänisches Sozialabkommen unterzeichnet. Kopenhagen. — Ein deutsch-dänisches Sozialversicherungsabkommen wurde am Freitag in Kopenhagen von Bundesarbeitsminister Anton Storch und dem dänischen Justizminister, Fr. Helga Pedersen, unterzeichnet. Das Vertragswerk tritt nach der Ratifizierung durch den Bundestag, voraussichtlich im Herbst, in Kraft.

Erste Wiedergutmachungslieferung eingetroffen. Tel Aviv. — Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen ist am Freitag das erste israelische Schiff mit deutschen Wiedergutmachungslieferungen, Eisen und Düngemitteln, im Hafen von Jaffa vor Anker gegangen. Angesichts der Drohungen nationalistischer Rechtsgruppen, die deutschen Lieferungen zu bekämpfen, war das Hafengelände von Polizisten völlig abgesperrt worden.

Mit oder ohne Sowjets?

NEW YORK. Zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ist es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten über den Teilnehmerkreis der politischen Konferenz über Korea gekommen. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums teilte am Freitag mit, Großbritannien vertrete die Ansicht, daß die Sowjetunion und Indien an der Konferenz teilnehmen sollen.

Demgegenüber hatte der amerikanische Chefdelegierte bei den UN, Cabot Lodge, bereits am Donnerstag erklärt, an der Konferenz sollten nur die am Koreakrieg beteiligten 16 Nationen teilnehmen, nicht hingegen auch neutrale Länder. Gegen eine Beteiligung der Sowjetunion erhob Lodge keine Einwände, vorausgesetzt China und Nordkorea wünschten seine Teilnahme.

Nordkorea säubert weiter

TOKIO. Elf führende nordkoreanische Persönlichkeiten sind einer neuen Säuberungswelle des Ministerpräsidenten Kim Il-sung zum Opfer gefallen. Wie der nordkoreanische Rundfunksender Pjöngjang am Freitag meldete, wurden elf Mitglieder des 15köpfigen Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Nordkoreas, darunter Handelsminister Lee Cu-yon und mehrere ehemalige Minister und Botschafter, wegen „staatsfeindlicher Betätigung“ oder „mangelnder Parteiloyalität“, aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen. Sieben von ihnen wurde auch die Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei abgesprochen.

Zensur generell aufgehoben

WIEN. Der Alliierte Viermächterrat für Österreich hat am Freitag die alliierte Zensur für Österreich aufgehoben und allen Mitgliedern der vier Hohen Kommissionen die volle Bewegungsfreiheit in den vier Besatzungszonen zugesprochen. Nach dem Beschluß über die Aufhebung der Zensur wird die Überwachung der Post, der Telefongespräche und der Telegramme mit Wirkung vom heutigen Samstag eingestellt.

Ein neues Feiertagsgesetz

STUTTGART. An Stelle der von den drei früheren süddeutschen Ländern erlassenen Gesetze über die Sonn- und Feiertage wird ein einheitliches Feiertagsrecht für das ganze Land Baden-Württemberg geschaffen werden. Der Referentenentwurf dieses neuen Gesetzes ist allen beteiligten Stellen zugeleitet worden.

Der Referentenentwurf sieht nur gesetzliche und kirchliche Feiertage vor. Im Gegensatz zu der jetzigen Regelung in Nordwürttemberg, Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern soll es keine Feiertage mehr geben, die nur in überwiegend katholischen oder überwiegend evangelischen Gemeinden Feiertage sind. Die gesetzlichen Feiertage sind Tage, an denen allgemeine Arbeitsruhe herrscht und Lohnzahlungspflicht besteht.

Der Entwurf sieht als gesetzliche Feiertage vor: Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Allgemeiner Buß- und Bettag und die beiden Weihnachtsfeiertage; außerdem in Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern das Erscheinungsfest und in Nord- und Südbaden das Mariä Himmelfahrt. Dazu kommt der kürzlich durch Bundgesetz als gesetzlicher Feiertag eingeführte 17. Juni. Mit der Auswahl der Zahl dieser Feiertage würde sich Baden-Württemberg an die Regelung in den Nachbarländern anschließen, wenn auch bei einzelnen Tagen noch gewisse, durch das Herkommen bedingte Unterschiede bestehen bleiben würden.

Als kirchliche Feiertage sollen gelten: Josefstag, Gründonnerstag, Peter und Paul, Reformationsfest, Allerheiligen, Mariä Empfängnis, außerdem in Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern Mariä Himmelfahrt und in Nord- und Südbaden das Erscheinungsfest. An den kirchlichen Feiertagen herrscht nach dem Entwurf keine Arbeitsruhe. Es soll lediglich die Zeit des Gottesdienstes geschützt und den in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis stehenden Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden.



ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(42. Fortsetzung)

„Die Schauspielerin von Zimmer siebzehn muß sofort ins Krankenhaus. Sofort!“ rief Dr. Kottenkamp, und ohne Übergang begann er, Krach zu schlagen über die Unfähigkeit irgendwelcher Menschen hier auf Alpe Clus, die nichts anderes den Tag über fertig brachten, als nach Villa zu telefonieren, anstatt die Kranke zu Tal zu bringen.

„Die Frau hätte ins Krankenhaus gehört. Gestern schon Sie hat Blinddarmentzündung, höchstes Stadium. Längst durchgebrochen wahrscheinlich. Bauchfellentzündung wahrscheinlich. Und nicht mehr zu retten wahrscheinlich.“

„Oh —“ machte die Zoeppritz. Und die Frauen, die herumstanden, starrten auf den ärgerlichen, übermüdeten Arzt und hatten die Mäuler geöffnet als hätten sie alle „Oh —“, gesagt.

Die Zoeppritz wagte zu sagen, daß die Hilpert immer über Schmerzen in der Nähe des Magenausgangs geklagt. Worauf Doktor Kottenkamp einen kurzen, ärgerlichen Vortrag hielt, daß der Appendix sich manchmal ein Vergnügen daraus mache, seine Schmerzen irgendwohin zu schicken. Eine Frau, die Fieber habe und dauernd über Schmerzen klagte, gehöre jedenfalls ins Hospital. „Sie muß sofort zu Tal. Sofort auf den Operations- Tisch. Wo sind zwei Männer?“

„Zwei Männer?“ fragte die Zoeppritz. „Ich weiß nicht. Ich muß mal sehen.“

„Wir werden einen Schlitten brauchen. Eine von den Damen kommt bitte mit, damit wir die Frau droben einpacken — in Decken — anziehen. Ich habe ihr eine Morphiumspritze

gegeben. Los, rasch. Sie — bitte — Und er streckte sein Kinn zu Frau Makarow hinüber, deren Gesicht im Halbdunkel, in dem sie stand, wie das einer Madonna wirkte.

Die Zoeppritz befürchtete zaghaft, daß im Augenblick wahrscheinlich keine Männer mehr im Hause wären. Die hätten sich alle den Rettungsmannschaften angeschlossen. Zum Helfen, aus Neugierde — Aber ein Schlitten wäre da. Drüben in der Scheune von Stübl.

Kottenkamp, der sein rotes Gesicht mit dem Taschentuch abwischte und einen Augenblick seinen wütenden Mund und seine müden Augen in der Dunkelheit des Taschentuches ausruhen ließ, brachte sein Gesicht wieder zum Vorschein. „Nun, sie muß jedenfalls hinunter“, erklärte er heftig. „In den nächsten Minuten. Sonst brauchen wir uns überhaupt nicht mehr zu bemühen. Es ist ohnedies fraglich, ob sie nicht unterwegs schon — hindergeht.“

Da trat Doi vor. „Ich bringe sie hinunter“, sagte sie, „mit dem Schlitten. Es ist ganz einfach.“

„So? Meinen Sie? Na, dann kommen Sie. Los!“

Er raste in fünf Sprüngen die Treppen hinauf, gefolgt von Frau Makarow, die wortlos bereit war, zu gehorchen und die Schauspielerin Eva Hilpert in Decken einzupacken, während Doi, ohne Jacke, ohne etwas über dem nußbraunen Haar zu haben, zur Scheune lief, um den Schlitten ins Freie zu ziehen.

Die Zoeppritz schaffte Bettzeug herunter und vergaß nicht, Doi mehrmals einzuschärfen, daß sie ja darauf achten müsse, daß dieses Bettzeug nicht im Krankenhaus zurückbliebe, sondern Eigentum von Haus Weyprecht sei, bis Doktor Kottenkamp sie zum Schweigen brachte. Er konnte sich noch immer nicht beruhigen, und während er mit Hilfe von Frau Makarow und Doi die Kranke zwischen das Bettzeug auf den Schlitten schnürte, während der Schnee um sie wirbelte, knurrte er ununterbrochen über Leichtsinn und Indolenz und Dummheit vor sich hin.

setzte ihr das dunkelblaue Kopftuch auf, das sie von Sverdrup einst geschenkt erhielt, Barbara Volz, die aus der Tür kam, wollte mit und helfen.

„Nicht nötig“, erklärte jedoch Kottenkamp. „Wenn sonst keine Männer da sind, dann helfe ich. Und zwei genügen. Drei wären zuviel. Wo ist meine Tasche?“

„Hier!“ Frau Makarow brachte sie. „Danke.“ Die Zoeppritz rann ins Haus, um ein Glas Cognac für den Doktor, der sich so strapazieren mußte, zu holen, damit er versöhnt würde, aber als sie mit einem Glas und zwei belegten Broten ankam, war er mit Doi und dem Schlitten schon im Wald verschwunden, und sie stand töricht und allein mit ihren Gaben im wirbelnden Schnee.

In dieser Nacht schlief die Zoeppritz nicht eine Sekunde. In dieser Nacht ging sie überhaupt nicht zu Bett. Nachdem von Mitternacht an die meisten von denen, die sich der Rettungsmannschaft angeschlossen hatten, ohne mit dieser Schritt halten zu können, vom Anstieg auf den Saluzzi wieder zurückgefunden hatten in die Sicherheit und Wärme von Haus Weyprecht, ging sie ruhelos umher, um nach dem Rechten zu sehen. Sie hörte sich Schmiedels Jammern an, ehe er auf sein Zimmer ging, daß die Kälte draußen unerhörte sei, schlimmer, als man sich das denke, sobald man erst ein wenig höher steige, und sie nickte zu den Berichten der Journalisten, daß es einfach unglaublich wäre, mit welcher Verbissenheit und Zähigkeit und gleichmäßigen Eile die Bergführer vorangingen, Severin, Mont und Simon Weyprecht — unmöglich, ihnen auf die Dauer zu folgen.

„Ich sage Ihnen, Madame“, erklärte Groh, „sie waren wie Maschinen. Und sie sahen sich nicht ein einziges Mal um, ob wir auch mitkämen oder nicht. Und der Wind schien ihnen nichts zu tun. Und keine Schwierigkeit gab es für sie im Gelände. Sicherlich werden sie schon oben sein. Oh, es war zum Lachen, den Herren von der Kosmos-Filmgesellschaft zuzusehen, wie sie mit ihren Apparaten und

Scheinwerfern Schiffbruch erlitten. Ha, der Saluzzi schleuderte sie mit einem Fußtritt zurück, noch ehe sie seinen Rocksäum richtig betreten.“

Unaufhörlich ging sie und sah nach dem Rechten. Verband einem jungen Burschen die Hand, die er sich verletzt, brachte für Leuteritz Schwester ein Kissen, damit sie sich auf dem Stuhl im Speisesaal ein wenig ausruhen konnte. Das ganze Haus glich jetzt einem Heerlager, denn alle aus dem Tal, die vorgehabt hatten, am Abend nach dem Sieg wieder hinunterzusteigen und heimzufahren und nun auf Alpe Clus geblieben waren, quartierten sich im Speisesaal und im Frühstücksraum ein, und sogar die halbe Bar war voll von ihnen, voll von ausgefrorenen, aufgeregten und gleichzeitig doch völlig erschöpften Menschen.

Unaufhörlich ging sie, von Raum zu Raum, mit nagenden Vorwürfen im Herzen, daß sie die Hilpert den ganzen Tag hatte liegen lassen, aber sie hatte doch, bei Gott, nicht wissen können, wie hätte sie denn wissen sollen, daß die Schauspielerin so krank war — und Karolin, die alle diese Dinge sonst in ihre Hände nahm — oh, Karolin —

Pudlich, mit Ohren, die feuerrot waren, und mit Schrammen im Gesicht, weil er einmal geradezu hinterhältig gestürzt war, ehe er sich zur Umkehr vom Saluzzi entschloß, konnte sich lange nicht beruhigen, als er vom Schicksal der Hilpert gehört hatte.

„Die arme Eva — lieber Himmel, die arme Eva. Wenn sie bloß durchkommt. Wenn sie bloß durchkommt.“ Er hockte eine ganze Ewigkeit in dem kleinen Büro, und die Zoeppritz mußte ihm helfen, bis er endlich eine Verbindung mit Bern kriegte und zu irgendeinem fernen Manne sagte: „Professor, sie müssen nach Villa fahren. Sofort. In dieser Minute. Ihre Frau — ist todkrank. Ja, todkrank. Appendicitis — verstehen Sie? Unvorhergesehen — leider — niemand kann wissen, was plötzlich kommt. Nehmen Sie Ihren Wagen — wenn kein günstiger Zug fährt. Kommen Sie rasch!“

(Fortsetzung folgt)

Das Programm

Fußball
1. Liga Südwest: ASV Landau - Wormatia Worms; Süd, Nord, West spielt frei.
DFB-Pokal: Wiederholungsspiel: VfB Stuttgart gegen den deutschen Amateurmeister Bergisch-Gladbach 99.
Süddeutsche Jugendmeisterschaft: Turnier in Lampertheim bei Mannheim am Samstag und Sonntag mit den Meistern aus Württemberg (Ulm 46), Nordbaden (SC Pforzheim), Südbaden (FC Konstanz) und Hessen (Kickers Offenbach).
Städtespiele: Sa.: Hamburg - Birmingham.
Grasshoppers-Cup in Wien: Sa.: Rapid Wien gegen Schalke 04; Austria Wien - Dynamo Zagreb; So.: Austria Wien - Schalke 04; Rapid Wien - Dynamo Zagreb.
2. Liga Süd: Sa.: FC Freiburg - 1909 München; So.: Karlsruher FV - FC Singen 04; Wacker München - Bayern Hof; ASV Cham - FC Hanau; 1. FC Bamberg - Schwaben Augsburg; Union Böcklingen - SV Darmstadt 98; SSV Reutlingen - SV Wiesbaden; 1. FC Pforzheim - TSV Straubing.
1. Amateurliga Württemberg: Stuttgarter SC gegen Normanna Gmünd; FC Kornwestheim - FC Eislingen; VfR Aalen - SpVgg Feuerbach; VfR Nürtingen - VfR Schwenningen; FC Tübingen gegen VfL Sindelfingen; SC Schwenningen - VfR Friedrichshafen; Sportfreunde Stuttgart - VfR Heilbronn; SG Untertürkheim - SC Geislingen.
Südbaden: Sa.: SV Schopfheim - FC Konstanz; So.: FC 04 Rastatt - VfR Achern; VfB Bühl - FV Offenburg; FC Gutsch - FV Lahr; FC Villingen gegen SG Baden-Baden; FC Radolfzell - FV Lörrach; VfR Stockach - FC Rheinfelden; Emmendingen - SC Freiburg.
2. Amateurliga, Gruppe 4: Lauterbach - Ebingen; Rottenburg - Freudenstadt; Balingen - Taillfingen; Spalchingen - Goshelm; Truchtlifingen gegen Trossingen; Onstmettingen - Tübingen; Rottweil - Schramberg.
Freundschaftsspiele: Sa.: Stuttgarter Kickers gegen La Gantoise Gent (Belgien); Amicitia Viernheim - KSC Mühlburg/Phönix; Kickers Offenbach gegen Werder Bremen, So.: in Wehr, Südbaden: 1. FC Nürnberg - Freiburger FC; in Wallau/Lahn: Hessen Kassel - KSC Mühlburg/Phönix; Waldhof Mannheim - FK Pirmasens; TSG Ulm 1846 - Ein-

tracht Frankfurt, VfL Bochum - VfR Mannheim; Eintracht Braunschweig - SpVgg Fürth; Simmern (Hunsrück); Island - Rheinland; Pokalturnier des FC Mittelstadt bei Reudlingen; Eröffnung des Iller-Stadions in Kempten mit BC Augsburg - Admira Wien in Limburg/Lahn; Werder Bremen - Kickers Offenbach.
Handball
Ländervergleichsspiel: In Geisenheim: Hessen gegen Württemberg (Männer und Frauen).
Landesklasse I: Freudenstadt - TV Cannstatt; Ludwigsburg - Hofen; Horkheim - Kornwestheim; Untertürkheim - Asperg; Gronau - Weilstetten.
Berufssport
Recklinghausen: Nürnberg - Saifeld.
Amateursport
Schwäbisch Hall: Württ. Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren; Ottersweier: Aschenbahnrennen. Köln: Deutsche Bahnmeisterschaften. Weil im Schönbusch und Onstmettingen: Rundstreckenrennen. Jugoslawienrundfahrt mit Deutschen.
Berufssport
Deutschland - Frankreich in Berlin.
Leichtathletik
Zürich: Schweiz - Deutschland (Männer und Frauen) Sa./So.; Mörfelden (Südhessen): Jugendvergleichskampf Baden-Württemberg - Hessen (Sa./So.).
Schwimmen
Wolfenbüttel: Deutsche Schwimm- u. Springmeisterschaft (12.-16. August).
Rudern
Kopenhagen: Europameisterschaften (12.-16. August).
Hochschulsport
Dortmund: Internationale Hochschulsportwoche (bis 16. August).
Tennis
Köln: Deutsche Jugendmeisterschaften (12. bis 18. August); Chestnut Hills: Internationale Einzelmeisterschaften der USA (17.-23. August); Ravensburg: Oberschwaben-Turnier (Frei/So.).

Zum 19. Male gegen die Schweiz

Starkes deutsches Leichtathletikaufgebot für den Doppel-Länderkampf

Ein beliebter Gegner der deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaften ist die Schweiz, mit der seit 1911 ein reger Länderkampf-Verkehr gepflegt wird. Sieben Tage nach dem Länderkampf gegen Holland in Treebeek ist nunmehr am Wochenende Zürich Schauplatz eines Doppelländerkampfes zwischen beiden Nationen. Während die Männer bereits zum 19. Male gegenüberstehen, wobei Deutschland alle bisherigen 18 Begegnungen mehr oder weniger deutlich gewann, wird bei den Frauen zum drittenmal um Siegespunkte gekämpft. Genau wie die deutschen Frauen, die vor ihrem dritten Sieg stehen, fahren auch die Männer als Favoriten nach Zürich.

Männern mit Ausnahme Luogs, Schades, Trobachs und Wills vollständig zur Stelle. In einigen Disziplinen sind Doppelpaare zu erwarten, so vor allem in den Laufwettkämpfen, in denen die Eidgenossen nicht mit den immer schneller werdenden Deutschen Schritt halten konnten. Schlecht sieht es für Deutschland über die kurze Hürden-Distanz aus, wo die Schweizer mit Bernhard einen schnellen Mann zur Verfügung haben. Auch das 18-km-Rahygehen dürfte die Gastgeber als Sieger sehen. Im Hoch- und Stabhochsprung rechnen sich die Schweizer ebenfalls Chancen aus, während in den übrigen Wettbewerben die Punkte an Deutschland fallen sollten.

Verzichtete man im Kampf gegen Holland mit Rücksicht auf den etwas niedrigeren Leistungsstand der Gastgeber auf eine absolut erstklassige Besetzung, so ist diese gegen die Schweiz bei den

Bei den Frauen wurde deutscherseits mit Rücksicht auf die noch in der Entwicklung begriffenen Schweizer Frauen-Leichtathletik eine rein süddeutsche Mannschaft nominiert, die jedoch in der Lage sein sollte, den Sieg sicherzustellen.

835 Schwimmer bewerben sich um den deutschen Meistertitel

Fast alle Titelverteidiger am Start / Geyer im Turmspringen nicht gefährdet

Für die Deutschen Schwimmmeisterschaften in Wolfenbüttel haben 193 Vereine 835 Meldungen abgegeben. Bereits am Donnerstag sind die Jugendprüfungswettkämpfe des Deutschen Schwimmverbandes im Schwimmen und Springen ausgetragen worden.

räumigen Neckarstadion zu einem klaren Sieg zu gelangen.

2. Liga mit vollem Programm

Während die erste Liga Süd am Sonntag wegen des Länderspiels gegen Norwegen am darauffolgenden Mittwoch eine Verschnappspause einlegt, startet die zweite Liga Süd mit vollem Programm nach den beiden ersten Vorkämpfen in der neuen Saison. Man darf - ohne allen großen Propheet zu sein - den beiden aus der Oberliga abgestiegenen Vereinen 1909 München und TSG Ulm 1846 - für die neue Saison die besten Aussichten einräumen. Neu in der zweiten Liga Süd spielen außerdem die aufgestiegenen Vereine von Wacker München und Hanau 93.

Vorletzte Meisterschaftslauf

Mit dem „Dr. Curt-Lindner-Gedenkenrennen“ des Motor-Sportklubs Berlin wird am Sonntag auf der Avus der vorletzte Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft ausgetragen. Nach den bisherigen vier Wertungsläufen (Glockenhelm, Eifel, Feldberg und Solitude) folgt die Avus, und den Beschluß macht im September das Ellenriede-Rennen in Hannover. Vor dem internationalen Avus-Rennen ist die Lage in vier der fünf Klassen noch offen. Lediglich die Meisterschaft der 250-ccm-Klasse wurde schon zugunsten des DKW-Fahrers Siegfried Wänche (Ingolstadt) entschieden.

Heute und morgen werden dann die Wettbewerbe der Damen und Herren im Schwimmen und Springen entschieden. U. a. sind der Olympiadritte Herbert Klein (München) im 200-m-Schmetterlingsschwimmen, der Titelverteidiger Völi (Rheylid) im 100 m Kraulen, Titelverteidiger Kriesten (Bielefeld) im 100-m-Rückenschwimmen und bei den Damen die Olympiateilnehmerinnen Rechin (Bochum) über 100 m Kraulen am Start. Von den Mannschaftswettbewerben steht am Sonntag die 4 x 100-m-Krautstaffel der Herren im Vordergrund des Interesses.

Bei den Springwettkämpfen dürfte Olympiateilnehmer Geyer (München) im Turmspringen und Sobek (Spandau) im Kunstspringen nicht gefährdet sein. Es wird auch erwartet, daß Susanne von Hartungen (Gummersbach) ihren Doppeltitel vom Vorjahr im Brett- und Turmspringen wiederholen wird. Im Meisterschaftsprogramm sind einige Staffeltwettbewerbe für Vereine ausgeschrieben, deren Heimort nicht über ein Hallenbad verfügt. Das ist die einzige Konkurrenz, an der der gastgebende Verein MTV Wolfenbüttel beteiligt ist.

VfB Stuttgart erwartet Pokalsieg

Der VfB Stuttgart erwartet am Sonntag den deutschen Amateurmeister Bergisch-Gladbach zum Pokalwiederholungsspiel, nachdem die Stuttgarter in Bergisch-Gladbach über ein 1:1 trotz Verlängerung nicht hinausgekommen waren. Beide Mannschaften werden voraussichtlich mit Ersatz antreten müssen. Beim deutschen Amateurmeister ist der Halbtürmer Werheid verletzt (Bänderriß), der in Bergisch-Gladbach den Führungstreffer für den Amateurmeister schob.



Mit dem großen Festzug durch die ... lagerien Straßen Hamburgs fand das Deutsche Turnfest 1953 am Sonntag seinen glanzvollen Höhepunkt und Abschluß. Vorangetragen wurde das neue Bundesbanner des Deutschen Turnerbundes. Bild: Schirner

Der VfB Stuttgart muß auf Nationalspieler Retter verzichten, der für die Oslo-Elf aufgeboten wurde und außerdem steht voraussichtlich Kronenbitter nicht zur Verfügung, der am kommenden Samstag heilrät. Beim VfB Stuttgart ist man trotzdem der festen Überzeugung, diesmal im weit-

und einer entsprechenden Leistung sollte die Elf ihren Gästen aus Friedrichshafen etwas überlegen sein und mindestens ein Unentschieden erzielen.

Im Gegensatz zur 1. Amateurliga brach die erste Spielday der 2. Amateurliga, Gruppe IV, bereits einige recht unerwartete Ergebnisse. Ob der Neuling Freudenstadt allerdings sein Debüt genau so erfolgreich fortsetzen und die Rottenburger Hürde nehmen kann, ist sehr fraglich. Selbst auf eigenem Platz dürfte Lauterbach kaum in der Lage sein, Ebingen an der Entföhrung der Punkte zu hindern. Trossingen, das sich bereits einen Punktverlust zu Hause leistete, wird in Truchtlifingen mehr aus sich herausgehen müssen, um eine weitere Punkteinbuße zu vermeiden. Um nicht zu Beginn zu viel an Boden zu verlieren, müssen Rottweil und Balingen gegen Schramberg und Taillfingen den Platzvorteil unbedingt ausnützen. Sowohl Spalchingen, als auch Onstmettingen überraschten im ersten Spiel durch Auswärtserfolge, so daß den favorisierten Gästen aus Goshelm und Tübingen kein leichter Gang bevorstand, zumal beide Gastgeber als Heilmannschaften bekannt sind.

Nationalspieler und Renn-Asse fliegen ...

... dafür müssen andere Spitzensportler mit einem Dritter-Klasse-Abteil Vorlieb nehmen

Unsere Nationaliefl wird nun also doch nach Oslo fliegen. Eine Bahnfahrt wäre zwar billiger, aber auch strapazierter gewesen.

Nicht alle Sportverbände können sich eine Flugreise leisten. Auch unsere Wintersportler reisten mit der Bahn nach Oslo und kamen todmüde an. In Kopenhagen hielten sie abends den Anschlusszug verpaßt. Der bestellte Schlafwagen fuhr damals leider nach Oslo und die deutsche Mannschaft schlug sich in einem abgestellten Waggon - natürlich 3. Klasse - die Nacht um die Ohren.

60 Stunden lang drückten die Spieler der deutschen Rugby-Nationalmannschaft die harten Bänke der D-Züge zwischen Karlsruhe und Madrid. Zur gleichen Zeit waren damals sogar noch einige Plätze in der DFB-Maschine frei. Die Reisekosten wurden geteilt.

Nicht nur die Fußballer, auch die Rennfahrer fliegen, allerdings nur, um rechtzeitig am Start zu sein. Der Unterschied ist, daß der DFB diese Flugreisen durch hohe Eintrittspreise bei Länder- und Gruppenspielen finanzieren muß, während zum Beispiel NSU die Flugkosten als „Werbekosten“ abbuchen kann. Bei besserer Termingestaltung ließe sich jedoch allerhand sparen!

Warum startet Georg Meier am Sonntag nicht in Berlin? Gewiß, der Münchner hat seine siebte Deutsche Motorrad-Meisterschaft schon höher in der Tasche. Aber es wäre eine schöne Geste den Berlinern gegenüber gewesen. So arm sind doch die BMW-Werke nicht, zumal auch Walter Zeller und die beiden Gespanne nach Berlin geflogen werden. BMW verfolgt eine eigenartige, vielfach kritisierte Rennpolitik. Man wird das Gefühl nicht los, daß sich die Münchner damit mehr schaden als nützen. Sie haben sich im Augenblick von NSU unzweifelhaft den Rang ablaufen lassen.

Haas Zweiter in der Viertelliter-Klasse

Der junge Augsburgger Motorradrennfahrer Werner Haas, der sich am Donnerstag auf dem schwierigen Düdend-Kurz in Norditalien den Sieg in der 125-ccm-Klasse auf NSU sicherte, kam anschließend in der 200-ccm-Klasse hinter dem Engländer Reg Armstrong auf den zweiten Platz. Haas konnte damit seinen Vorsprung im Kampf um den Weltmeistertitel auch bei den 250ern ausbauen, da sein

schärfster Rivale, Fergus Anderson, England, nur den dritten Platz belegte. Der Sieger Armstrong fuhr die 305 km mit einem Stundenmittel von 121,57 km/std. herunter, Haas war mit 131,23 km/std. nur wenig langsamer. In der Weltmeisterschaftswertung führt Haas in der 200-ccm-Klasse klar mit 28 Punkten vor Anderson mit 18 Punkten, in der 250-ccm-Klasse mit 28 Punkten vor Santford und Ubiali (Italien) mit je 14 Punkten.

Deutscher Sieg zur Eröffnung

Deutschlands Ruderinnen haben am Donnerstag bei der Eröffnung der Europameisterschaften auf den Bagvaerdesee bei Kopenhagen mit einem Sieg und einem zweiten Platz hervorragend abgeschnitten. Der Doppelzweier von HG Köln 1877 kam zu einem glatten Sieg über Frankreich, Polen und Dänemark, während im Einer die deutsche Meisterin Ingrid Scholz im Endspurt von der Österreicherin Eva Sika auf den zweiten Platz verwiesen wurde.

VfR Schwenningen verteidigt Spitze

2. Amateurliga mit neuen Überraschungen?

Nachdem die 1. Amateurliga Württembergs am ersten Sonntag mit Ausnahme der Punkteteilung Sindelfingens keine größeren Überraschungen aufzuweisen hatte, kann bereits der kommende Spielday dazu beitragen, daß sich eine kleine Spitzengruppe herauschält. Neben Aalen und Untertürkheim, die man auf eigenem Platz als Sieger erwartet, sollte vor allem der VfR Schwenningen weiterhin ohne Punktverlust ausgehen. Allerdings darf der VfR seine Reise nicht zu leicht nehmen, zumal die hohe Auswärtsniederlage Nürtingens noch nichts über die Heimstärke der Elf besagt. Die beachtenswerte Punkteteilung der Tütinger Mannschaft in Gmünd 189; auch diesmal die Hoffnung auf einen erneuten Punktgewinn offen, um so mehr, als der sonnigste Gast aus Sindelfingen scheinbar seine Kondition noch nicht gefunden hat. Wenn auch der Start des SC Schwenningen nicht gerade als geflücht bezeichnet werden kann, so ist dies noch lange kein Grund zum „Kopfhängenlassen“. Mit dem Vorteil des eigenen Platzes

„ICH LASS' MICH NICHT FÜR DUMM VERKAUFEN ...“

... auch dann nicht, wenn man es uns jeden Tag mit Zeitungsanzeigen und Kinoreklame einreden will!
„Warum regst Du Dich auf?
„Weil man uns allen weismachen will, der Wiederaufbau unserer Wirtschaft nach 1945 ist die Folge einer Wirtschaftspolitik, die sie soziale Marktwirtschaft nennen.“



„Das ist wirklich ein starkes Stück! Wir haben mit unseren Fäusten in den Trümmerhaufen wieder Ordnung gebracht. Ohne uns, ohne die Ergebnisse unserer Arbeit, gibt es überhaupt keine Wirtschaftspolitik.“
„Du hast recht. Wir haben nach 1945 geschuftet und haben uns für unseren Lohn nicht mal 20 Zigaretten in der Woche kaufen können. Damals haben andere gehorcht. Aber damals hat man uns auch gesagt, daß das Mitbestimmungsrecht der arbeitenden Menschen in der Wirtschaft vorbehaltlos bejaht! Und heute will man nichts mehr davon wissen. Und auch eine ganze Anzahl Abgeordnete im Bundestag haben vergessen, was sie uns damals versprochen haben.“
„Das ist es eben! Davon wird heute nicht mehr gesprochen. Und auch nicht mehr davon, daß man uns, die alle Werte geschaffen haben, den gerechten Lohn für unsere Arbeit gibt.“
„Was wollen wir denn? Wir wollen eine Wirtschaftspolitik, die den arbeitenden Menschen und ihren Familienangehörigen dient. Das sind 35 Millionen Menschen in der Bundesrepublik. Es ist wichtig, daß diese 35 Millionen besser leben und nicht die wenigen, die unser zu niedriges Einkommen noch durch ungerechtfertigt hohe Preise schmälern.“
„Das muß anders werden. Und jetzt ist die Gelegenheit da.“
„Wie die Wirklichkeit aussieht, das merkst Du an Deiner Lohntüte und ich an meinem Gehaltsstreifen und unsere Frauen beim Einkaufen. Darum laß' ich mich durch keine Propaganda für dumm verkaufen.“
„Ich auch nicht.“

„WAHLTAG IST ZAHLTAG“

DARUM WÄHLEN WIR ALLE EINEN BESSEREN BUNDESTAG DAS SAGT: DER DEUTSCHE GEWERKSCHAFTSBUND

Was sendet der Rundfunk



vom 16. - 22. August

Südwesfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.15 Marktberichte; 8.30 Frühmusik; 8.45 Morgengymnastik; 9.00 Morgenandacht; 9.30 Nachrichten; 9.45 Musik am Morgen; 10.00 Kurznachrichten; 10.30 Internationale Pressstimmen; 11.00 Musikalisches Intermezzo; 11.30 Für die Schulfugend (Di., Do., Sa.); 12.00 Kreuz und quer durch Deutschland; 12.45 Sendepause (Mo. Di. Do. Fr. Sa.); 13.30 Sende-

pause (Mi.); 13.00 Prophet Klara am Morgen; 13.45 Nachrichten; 13.55 Pressstimmen; 14.20 Französischer Sprachunterricht (Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wirt berichten aus Bad Württemberg; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Spätnachrichten; 2.10 Sendeschluß

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.15 Marktberichte; 8.30 Frühmusik; 8.45 Morgengymnastik; 9.00 Morgenandacht; 9.30 Nachrichten; 9.45 Musik am Morgen; 10.00 Kurznachrichten; 10.30 Internationale Pressstimmen; 11.00 Musikalisches Intermezzo; 11.30 Für die Schulfugend (Di., Do., Sa.); 12.00 Kreuz und quer durch Deutschland; 12.45 Sendepause (Mo. Di. Do. Fr. Sa.); 13.30 Sende-

pause (Mi.); 13.00 Prophet Klara am Morgen; 13.45 Nachrichten; 13.55 Pressstimmen; 14.20 Französischer Sprachunterricht (Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wirt berichten aus Bad Württemberg; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Spätnachrichten; 2.10 Sendeschluß

12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.00 Werbefunk; 13.30 Schulfunk (außer Samstag); 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag); 16.30 Nachmittagskonzert (außer Mittwoch und Donnerstag); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.10 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerikas; 19.30 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Samstag); 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster, BR = Bayerischer RdF., HR = Hessischer RfK.; NW = Nordwestdeutscher RfK.; B = BfA; V = Voralberg

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

Aus der christlichen Welt

Mariä Himmelfahrt

Eine Festbetrachtung

Die dogmatische Festlegung der katholischen Marienverehrung, die im Feste Mariä Himmelfahrt zum Ausdruck kommt, hat im Jahre 1950 die Welt aufhorchen lassen. Den einen war sie Anlaß zu hoher Freude, den anderen ein Ärgernis. Allen aber gab der ebenso seltene wie bedeutungsvolle Vorgang einer päpstlichen Lehr-Entscheidung einen Anstoß, sich ernsthaft mit der Gestalt Mariens zu beschäftigen, so wie sie uns die Kirche aus den Mosaiksteinchen der Schrift und der Tradition vor Augen führt.

Die Glaubensüberzeugung, daß die Mutter des Erlösers auch die Erste der Erlösten ist, reicht zurück in die Frühzeit des Christentums. Sobald die christliche Kunst sich heranwagt an die Darstellung des gekreuzigten, finden wir unter dem Kreuz auch die Mutter des Herrn. Das Marienleben ist neben der Passion des Heilandes eines der Lieblingsthemen der Kunst geworden. In Leid und Gebet, in Litanien und Rosenkranz hat das christliche Volk seiner himmlischen Mutter einen Lobpreis dargebracht, der ihre eigene Verheißung wahr macht: „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.“ Diese beiden Ströme, in denen sich christlicher Glaube ausspricht und bezeugt, werden immerfort reguliert durch das Lehramt der Kirche. Da stehen am Anfang die vom Geiste Gottes erfüllten Kirchenväter, deren Schriften und Predigten wie eine Fortsetzung jenes Gesprächs anmuten, das Gott

begann, als er sich herabließ, in menschlicher Rede sich uns zu offenbaren. Da tauchen an den Strudeln der Irrehere die klaren Sätze kirchlicher Entscheidungen auf; der Felsenrund wird sichtbar, auf dem die Kirche erbaut ist. Unsere Generation beging 1931 die 1500-Jahrfeier des Konzils von Ephesus, das wie kein anderes die Würde der Gottesgebärerin verteidigte. In unseren Tagen vollendete Pius XII. unter der Teilnahme von 700 Bischöfen und dem rauschenden Jubel einer halben Million Gläubiger das Bild Mariens. Seine den katholischen Christen verbindliche Lehrentscheidung klärt, was die Überlieferung des Festes seit dem 5. Jahrhundert bereits in sich barg: Mariä Aufnahme in den Himmel — so muß der Name des Feiertages korrekt übersetzt werden — zeigt uns die Vollendung unserer Erlösung. Sie will nicht allein die Seele, sondern den ganzen Menschen ergreifen. Diese Frau, deren ganzes Leben ein einziges „Ja“ ist zu der göttlichen Berufung, erfährt und verwirklicht die Teilnahme am Leben ihres Kindes in seiner Geburt, in seinem Sterben, aber auch in seiner Erhöhung zu Rechten des Vaters. Die Magd des Herrn wollte sie sein — zur Königin des Himmels hat er sie gemacht. Dort steht die Frau, die zum Symbol der erlösten Menschheit, der Kirche, geworden ist, wie ein wegweisendes Gestirn über dieser Erde.

Hindernisse

Das größte Hindernis, daß andere an den Herrn Jesus Christus glauben können, sind wir Christen selbst. Allzuoft widersprechen unser Alltag und unser Sonntag und unser Verhalten gegen unse-

ren Nächsten so stark dem, was wir anbeten, daß die Überzeugungskraft unseres Glaubens gebrochen wird. Die Welt verlangt nun einmal, auch dann, wenn sie sich nur vor dem Anspruch des Evangeliums verschließen will, von den Christen ein christliches Leben und hat ein feines Gefühl dafür, wo es mit ihm im Argen liegt.

Ein Christ kann man darum nur dort sein, wo man ständig in der Revision seines Handelns, in der strengen Prüfung seines Verhaltens gegen seinen Nächsten lebt. Nur dort, wo wir noch erschrecken können über uns selbst, über die Lieblosigkeit, mit der wir uns vor den anderen verschließen, über die Gefangenschaft unseres Ichs, die auch uns Christen weithin anhaftet. Zur Nachfolge Jesu Christi gehört deshalb die tägliche Buße als ein unentbehrliches Stück unseres Lebens, eine Buße, in der wir frei werden zu einem neuen Anfang in der Vergebung unseres Herrn.

Aber es ist nun ebenso nötig zu sagen, daß sich niemand durch einen schlechten oder guten Christen den Blick auf Jesus Christus selbst erstellen lassen darf. Er sucht uns selbst und läßt keine Hindernisse zu, hinter denen wir uns verstecken könnten, und wären es schlechte — oder auch gute Christen. Es gibt auch eine gefährliche christliche „Heidenverehrung“, bei der wir hinter den Jüngern nicht mehr ihren und unsern Herrn und Meister sehen wollen. Auch der tägliche Umgang mit solchen Musterchristen ersetzt nicht die Begegnung mit Christus selbst. Und der Hinweis auf schlechte Christen kann uns nicht gegenüber der Einladung in das Reich

Gottes entschuldigen. Immer hängt alles in der Begegnung mit dem gekreuzigten Sohne Gottes ab, der für unsere wie für fremde Schuld, auch für die schlechten oder guten Jünger, in den Tod gegangen ist.

Wo Menschen ihm so begegnet sind und diese Begegnung täglich neu suchen, da ist die Kirche Jesu Christi, da lebt seine Gemeinde, — und da werden auch die Hindernisse fallen, die uns und andere von dem trennen, der der Herr und Heiland aller Menschen ist.

Pfarrer ohne Universitätsstudium

Bisher haben 71 Angehörige des pfarramtlichen Hilfsdienstes in der Evangelischen Kirche Württembergs die Prüfung bestanden, die zur Anstellung auf einer Pfarrstelle berechtigt. Nach einem Synodalbeschluss vom Jahre 1948 können Theologen ohne abgeschlossene Hochschulbildung, die zehn Jahre lang im pfarramtlichen Hilfsdienst tätig waren oder Dienstjahre bei der Inneren oder Äußeren Mission oder bei Gemeinschaften aufzuweisen haben, die erwähnte Prüfung ablegen.

Rompilgerfahrt 10. bis 18. Oktober

Mit der Rompilgerfahrt vom 10. bis 18. Oktober ist ein Besuch des deutschen Heidenfriedhofs Pomezia verbunden. Dieser Heidenfriedhof liegt auf dem Wege von Rom nach Castelgandolfo, wohin die Pilger zur Papstaudienz fahren. Bei dem großen Friedhofskreuz wird eine kleine Gedenkfeier gehalten und anschließend besuchen die Pilger die Gräber von Angehörigen und Bekannten.

»Meine Tante« mit Zinken

Spielkarten aus fünf Jahrhunderten / Der Siegeszug des Kartenspiels durch die Welt

Auf der Rückseite von Zigarettenpackungen haben Kriegsgefangene mit Rotstift und Tinte ein Kartenspiel gezeichnet, um sich mit ihm die langen, leeren Stunden des täglichen Einerleis zu verkürzen. Mit Buntstiften, auf Verpackungskarton aufgetragen, schufen Gefangene eines KZ's sich ein ähnliches Spiel. Beide liegen heute in einer Ausstellung »Spielkarten aus fünf Jahrhunderten«, die zum ersten Mal im Bundesgebiet in Braunschweig gezeigt wird und dann zunächst nach Holland geht. Der Hamburger Baurat Dr. Werner Jakstein hat sie in jahrzehntelangen, unermüdetem Sammellever zusammengetragen und vor kurzem an die Bielefelder Spielkarten-G.m.b.H. verkauft. Volkskundler und Kunsthistoriker werden ihre Freude an ihr haben, vor allem aber ist diese Sammlung mit ihren Tausenden vor farbigen Blättern eine Fundgrube der Kulturgeschichte.

Landknechte des Dreißigjährigen Krieges und Seeleute auf fernen Meeren haben ebenso mit Karten gespielt wie Chinesen in verschwiegenen Teehäusern und indische Maharadhas. Die Forschung glaubt sogar, den Ursprung der Spielkarte in Indien suchen zu müssen. Vermutlich waren die ersten Karten die abgerollten Seiten eines Würfels, denen dann alsbald als Trümper die Figurenkarten hinzugefügt wurden. Chinesische Karten, die nicht fächerförmig, sondern verdeckt übereinander in der Hand gehalten wurden, so daß man den Wert von der Handmarke ablesen mußte, koreanische Karten in Stäbchenform, indische Karten in der Gestalt von Elfenbeinplättchen und persische in Form von Holztäfelchen geben in der Braunschweiger Ausstellung eine Vorstellung exotischer Spielkarten. Die ältesten europäischen Karten (15. Jahrhundert) stammen aus Arabien dorthin gelangt, aus Italien und zeigen als »Farben« Münze, Schwert, Stab und Becher. Die deutsche Karte mit ihren alten Farben Eichel, Grün, Rot und Schellen und dem AB »Daus« als höchstem Trumpf verlor ihre Bedeutung in Norddeutschland und Skandinavien schon im Dreißigjährigen Krieg. Heute scheint sie der überall hin vordringenden französischen Karte — selbst Indien hat sie erobert — auch in ihren letzten Rückzugsgebieten in Süddeutschland zu erliegen. Die Ursache dieser Erscheinung ist: die französische Karte ist, wohl phantasieärmer, klarer und übersichtlicher.

Ohne Beziehung zum Spiel

Der Bildinhalt der deutschen Karte hatte allerdings merkwürdigerweise mit dem Spiel selbst nie etwas zu tun, schon nicht bei den alten chinesischen Karten mit allegorischen Figuren wie Götter und Frömmigkeit, mit Mönchen und Verbrechern oder den Personalifikationen berühmter Romanhelden. Deutsche Gegenstücke dazu sind Karten mit Illustrationen zu Werken Schillers, Goethes und Wielands, mit Noten ausgestattete musikalische oder mit Mönchen und Nonnen als »Farben« gekennzeichnete Klosterkarten. Auch die Politik spielt eine große Rolle. Es gibt Karten mit Porträts aus den Freiheitskriegen, eine bayerische Siegeskarte von 1814 und eine amerikanische Karte mit dem Porträt militärischer Führer aus dem Unabhängigkeitskrieg, auf der lauter Männer mit wallenden Vollbärten zu sehen sind. Satirische Karten zel-

gen Karikaturen Churchills, Reynauds, Beneschs, Achmed Zogus usw. Spassig sind französische Karten aus der Großen Revolution, auf denen die Könige durch Solon, Cato, Brutus und Rousseau, die Damen durch Einigkeit, Gerechtigkeit, Kraft und Klugheit ersetzt sind. Als besonders kunstvolle Stücke der Jaktstein'schen Sammlung müssen eine handgezeichnete und handkolorierte deutsche Karte, deren oberste Schicht so ausgeschnitten ist, daß der in der zweiten Schicht liegende Stoff als Bekleidung der Figuren sichtbar wird, sowie ein gedrucktes Spiel mit französischen Farben geben in das ein Künstler nachträglich Handillustrationen hineingezeichnet hat. Die Karo-Vier etwa zeigt einen Mantel, bei dem die

vier Karos Armelaufschläge, Kragen und eine daneben hängende Mütze darstellen.

Die Rolle, der Zufall, Glück und Pech beim Kartenspiel zukommt, hat der Karte vielfach ein mystisches Ansehen verschafft, ja, man hat sogar die Meinung vertreten, hier liege ihr wahrer Ursprung und einst habe nur der Priester sie zur Hand genommen, um aus ihr das göttliche Orakel zu lesen. Meist wird das Schicksal mit dem üblichen Kartenspiel befragt, die Braunschweiger Ausstellung zeigt aber auch besondere Wahrsagekarten, so die berühmten, auch von Napoleon befragten Mademoiselle Le Normand und eine andere etwas spätere, deren obere Hälfte die üblichen französischen Farben, deren untere symbolische Zeichen enthält, die Karo-Neun einen Sarg, die Herz-Dame sinnigerweise einen Storch.

Auch Beispiele für das Falschspiel hat Dr. Jakstein zusammengetragen. Bei solchen Karten für »Meine Tante, deine Tante« sind im Strichmuster der Rückseite »Schabzinken«, die auch fühlbar sind, angebracht. Sie bestehen in einer unauffälligen Unterbrechung des Linienwerks, und zwar für jede Karte an einer anderen Stelle. Nur die Sieben wird meist nicht gezinkt, weil sie ja dadurch ohne weiteres kenntlich ist. »Ein buntes Leben, bunter noch als die Karten selbst«, sagt Dr. Jakstein, »und ein Stück Menschheitskultur sind und bleiben mit diesen kleinen Blättchen verbunden.«

Ein Tropfstein wirbt fürs Ländle

Württemberg auf der Münchner Verkehrsausstellung

In den mit technischen Raffinesse voll gepackten Hallen der Deutschen Verkehrsausstellung in München mutet eine Ecke in Halle K wie eine Insel der Erholung an — und sie ist, wie die ganze Galerie dieser Halle, auch der Erholung gewidmet. Es ist der Raum, den die Fremdenverkehrsverbände von Baden-Württemberg ausgestellt haben. In fünf Dioramen wird dem Besucher das Allgäu, die Schwäbische Alb, das Neckarland, der Schwarzwald und der Bodensee vorgestellt. In dezenten Farben schwingt sich ein Freskenband über diesen Schaukästen, auf dem etwas stilisiert aus der Fülle der Baukunstwerke des Schwarzwaldes, Bodensees, Oberschwabens, des Allgäu und Schwäbischen Waldes, der Schwäbischen Alb, des Neckarlandes und Hohenlohes das Prignanteste herausgestellt wird. Der Besucher gewinnt hier einen Einblick in die Schönheiten unseres Landes, der ergänzt wird durch die ausgesucht schönen Großfotos, die ebenfalls Motive aus den erwähnten Ferienbereichen zeigen.

Mit viel Geschmack und Einfühlungsvermögen wurden die streng gegliederten Foto-Reihen unterbrochen und der Vorplatz zu den Dioramen ausgeschmückt mit typischen Gegenständen aus Wirtschaft, Kunst, Kultur und Architektur in Baden-Württemberg. So prangen hier schwere Kugellampen, ein Butterfaß und ein Radfaß zur Klüßerstellung aus dem württembergischen Allgäu neben einem Tropfstein aus der Bärenhöhle bei Erpfingen, ein altes kunstvoll geschmiedetes Wirtshauschild neben einer gra-

vierten Platte (16. Jahrhundert) aus Bad Mergentheim. Reizend ist die sechs Zentner schwere Skulptur aus dem Welkersheimer Schloßpark. Aus dem Hohenloher Raum zeigt ein Abbild der »Eisernen Hand« des Götz von Berlichingen von der Geschichte dieses Landes.

Die erste Waage von Pfarrer Hahn, dem Begründer der fehmehchanischen Industrie, gestiftet aus Balingen, steht neben fünf Standgefäßen aus dem Apothekermuseum. Den Rebenreichtum des Landes versinnbildlicht ein St-Urban-Standbild aus dem Schloßmuseum in Stuttgart, während die historische Fasnet mit einer Rottweiler und verschiedenen anderen Masken dargestellt wird. Schwarzwälder Uhren erzählen von diesem traditionsreichen Gewerbe im Schwarzwald, während eine herrliche Barockplastik von Feuchtmayr aus dem Bodenseeraum das oberschwäbische »Himmelreich des Barock« verkündet. Ein großer Anziehungspunkt für die Besucher ist ein Turmlockenspiel mit einem beweglichen Trachtenzug.

Im Eisschrank erstickt sind in Amerika in den letzten zwei Tagen neun Kinder. Sie waren beim Spielen in große Kühlräume gekrochen, deren Tür hinter ihnen zugeschnappt war. Auf diese Weise hat eine Familie in Proctor (Arkansas) vier Söhne und eine Tochter verloren, und in Richmond sind so vier Jungen ums Leben gekommen.

Mit Petrus telefoniert

OLDENBURG. Mit Petrus telefonierte kürzlich der diensttuende Polizeibeamte des zweiten Polizeireviere in Delmenhorst. Da war nämlich ein kleiner Delmenhorster auf die Wache gekommen und hatte, der Obrigkeit vertrauend, darum gebeten, der Herr Wachtmeister möchte doch bei Petrus anrufen und um gutes Wetter für die Radtour bitten, die der Kleine unternehmen wollte. Der Beamte hatte ein Herz für Kinder. Mit ernstem Gesicht nahm er den Hörer auf, wählte eine Nummer und bat Petrus um Sonnenschein. Er hatte Glück: am nächsten Tag schien tatsächlich die Sonne.

Im Kampf mit dem Meer

»Orkan in Höhe Bäreninsel«, Bericht über sieben Wochen Eismeerfahrt von Hans Georg Prager, 187 S. mit 24 Textillustrationen und 99 Fotografien auf 24 Tiefdrucktafeln, Halbleinen DM 6.80, Franckh'sche Verlagbuchhandlung Stuttgart.

Der Journalist Hans Georg Prager und der Bildreporter Karl Bitterling sind sieben Wochen auf der »Meerkatze«, dem großen deutschen Fischereischutzboot gefahren, und zwar haben sie sich ausgerechnet mitten im Winter auf die Reise von Cuxhaven zum Nordkap gemacht. Diese »Meerkatze« ist für die Fischer, die unter der Küste Norwegens und unter der Bäreninsel ihre Netze ausgeworfen haben und in dieser Zeit den Tücken der See und des nordischen Winters ausgesetzt sind, eine Art Mutterschiff. Wenn sie in Seesnot geraten, kommt ihnen die »Meerkatze« zur Hilfe, wenn einer von ihnen krank wird, holt ihn die »Meerkatze« in ihr Bordkrankenhaus, und wenn es gilt Fischgründe aufzuspüren, dann schießt die »Meerkatze« mit Rat und Tat zur Seite. Auf diesem Schiff ist also Tag und Nacht etwas los, und die Besatzung muß nicht nur anderen helfen, sondern sie muß selbst ihren Kahn aus allen Stürmen heil herausbringen. So hatten die beiden Reporter Gelegenheit, den Alltag der Fischer und Schiffer gründlich kennenzulernen und sich mit der Arbeit in den Laboratorien des Fischereischutzbootes vertraut zu machen. Es ist ein Buch entstanden, dessen Spannung die Allgewalt der Natur geschaffen hat, eine mitreißende Ballade vom Kampf gegen die Elemente.

»Berg und Ski«

Diese im Echo-Verlag, Konstanz, erscheinende Monatschrift für Bergsteigen, Skitouristik, Wandern und Reisen, zeigt auch in ihrem sorgfältig ausgestatteten Augustheft wieder ein beachtliches Niveau und bringt dem Leser in abwechslungsreichen Aufsätzen und in vielen guten Bildern die Bergwelt nahe. Zukünftige Urlaubstreffen verspricht der Aufsatz »Weinlese im Etschland«, der von den gesegneten Gefilden um Tramin, Meran, Kälterer und anderen Südtiroler Weinorten erzählt. Über Alpenblumen und Alpentiere um den Feldberg berichtet der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Guenther. Hanna Reitsch schildert ihren ersten Segelflug über die Alpen, und ein anderer interessanter Aufsatz ist der Erforschung der Höhlen im Salzburger Land gewidmet. Einzelpreis DM — 99.

Motorroller mit elektrischem Starter

Erstmals für Zweiradfahrzeuge bringt eine deutsche Motorradfabrik jetzt serienmäßig ihren verbesserten Motorroller mit elektrischem Starter heraus. Damit entfällt das oft lästige Anretzen mit dem Fuß. Außerdem kann man auch vom Armaturenbrett aus sowohl die Luftklappe schließen wie auch den Vergaser tupfen.

30 Pf.

Spül-REI

DOPPELPAKET 50 PFG.

Ich, der Spülrich, weiß bestimmt, richtig spült, wer Spül-REI nimmt!

Silbermünzen

aller Art, kauft zu höchst Tagespreisen M. Feuerstein, Edelmet., Pforsheim 39, Heinrich-Wieland-Allee 2. Zusendg. kann p. Nachnahme erfolgen. Verlangen Sie Angebot!

Ein Teppich für 68 DM

190-230, außergewöhnlich strapazierfähig. Bettumrandungen Steilig DM 24.—

Bitte ford. Sie kostenl. Muster!

M. Kübler

Teppichverwand - Großhandl. Freudenstadt 1 - Schloßbach 71

Ihr Vorteil!

Direkt ab Fabrik

Puppen-, Sport-, Kinder- u. Kombiwagen Baby-Ausstattung ab DM 39.— frei Haus auch a. Teilt. Ford. Sie Gralls-Kat. von Kinderwagenfabrik Stewa od. von Baby-Wäsche-Verz. Waiz. Waldau-Würt. 125

HERMANN Jahnke

MAGEN

Nervöse Magen- und Darmstörungen Magenkrämpfe Übermüdung Magenruhr Sodbrennen

NERVOGASTROL

hat Dauerwirkung

MURIN APOTHEKEN DM 1,95 x 3x5

Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe
V. a. G. in Stuttgart O, Moserstraße 28

An unsere Mitglieder!

Behr. Neuwahl der obersten Organe (Mitgliedervertretung).

Im laufenden Jahr 1953 ist — nach längerer Unterbrechung — wieder eine Neuwahl des obersten Organs unseres Vereins (Mitgliedervertretung) vorzunehmen. Die neu zu wählende Mitgliedervertretung tritt an Stelle der bisherigen Hauptversammlung und hat die dieser zustehenden Aufgaben zu erfüllen. Die Neuwahl erfolgt nach einer vom Vorstand und vom Verwaltungsrat aufgestellten und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Wahlordnung. Eine Fertigung der Wahlordnung liegt bei unserer Hauptverwaltung in Stuttgart und bei jeder unserer 4 Bezirksverwaltungen zur allgemeinen Einsicht auf Wahlberechtigt ist jedes im Zeitpunkt der Ausschreibung der Wahl volljährige Mitglied des Vereins, das sich nicht im Verzug mit der Beitragszahlung befindet.

Wählbar ist jedes zu diesem Zeitpunkt dem Verein angehörende Mitglied, sofern es mindestens 23 Jahre alt ist, eine mindestens 2jährige Mitgliedschaftsdauer nachweist, mit der Beitragszahlung nicht im Rückstand ist, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht im Konkurs befindet. Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sowie im Dienst befindliche und ehemalige Angestellte des Vereins, sowie solche Mitglieder, die in den Organen oder an der Verwaltung eines anderen Versicherungsunternehmens beteiligt sind, können nicht als Vertreter gewählt werden.

Mitglied des Vereins im vorstehenden Sinn ist, wer mit dem Verein einen Versicherungsvertrag abgeschlossen hat. Mitversicherte Familienangehörige (Ehefrauen, Kinder usw.) gelten nicht als Mitglieder. Für die Durchführung der Wahl ist ein aus 6 Vereinsmitgliedern bestehender Wahlausschuß gebildet. Dieser hat auf Grund der Wahlordnung bestimmt, daß das gesamte Geschäftsgebiet — entsprechend der Abgrenzung des Gebiets unserer Bezirksverwaltungen — in 4 Wahlbezirke eingeteilt und die Gesamtzahl der zu wählenden 24 Vertreter — mit Stellvertretern in gleicher Zahl — nach dem Verhältnis der Mitglieder eines jeden Wahlbezirks aufgeteilt werden.

Dementsprechend sind zu wählen:

im Wahlbez. 1 f. d. Gebiet d. Bezirksverwaltg. Stuttgart	8 ordentl. Vertreter u. Stellvertreter
im Wahlbez. 2 f. d. Gebiet d. Bezirksverwaltg. Ulm	6
im Wahlbez. 3 f. d. Gebiet d. Bezirksverwaltg. Heilbronn	4
im Wahlbez. 4 f. d. Gebiet d. Bezirksverwaltg. Tübingen	6 gleicher Zahl

Die Wahl erfolgt auf Grund von Wahlvorschlägen, die von der für jeden einzelnen Wahlbezirk zuständigen Handwerkskammer im Einvernehmen mit den zu ihrem Bereich zählenden Kreishandwerkskammern bzw. Kreisinnungsverbänden — gemeinsam — aufgestellt werden. Außerdem können durch alle wahlberechtigten Mitglieder Wahlvorschläge eingereicht werden. Diese müssen aber von mindestens 200 Wahlberechtigten des betr. Wahlbezirks unter Angabe ihrer Anschrift und Versicherungsnummer unterzeichnet sein. In allen Wahlvorschlägen sind die Vorschläge für die ordentlichen Mitglieder einerseits und deren Stellvertreter andererseits je besonders aufzuführen, und zwar je in der Zahl wie Vertreter und wie Stellvertreter in den einzelnen Wahlbezirken zu wählen sind. Alle in die Wahlvorschläge aufgenommenen Personen sind nach Name, Vorname, Geburtstag, Geburtsort, Beruf, Wohnsitz (genaue Anschrift und Versicherungsnummer genau zu bezeichnen).

In jedem Wahlbezirk sind nur die bei den Bezirksverwaltungen dieses Wahlbezirks geführten Mitglieder wahlberechtigt und wählbar. Die Wahlvorschläge müssen binnen der Frist von 3 Wochen beim Wahlausschuß der Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe in Stuttgart O, Moserstraße 28, eingegangen sein. Die zwoöchige Frist beginnt mit dem vierten Tage nach dem in dieser Bekanntmachung angegebenen Datum.

Eine Abstimmung findet nicht statt, soweit in einem der 4 Wahlbezirke nur ein Wahlvorschlag eingeht. Es gelten dann die in dem Wahlvorschlag aufgeführten Personen als gewählt, und zwar in der Reihenfolge ihrer Aufführung in den einzelnen Wahlvorschlägen.

Stuttgart, den 17. August 1953

Der Wahlausschuß:
Vorsitzender: V. Hochstetter
Landesinnungsmeister des Tapezierhandwerks

Stellenangebote

Tüchtige, umsichtige, erste

Hausgehilfin

für alle Hausarbeiten, einschl. Kochen und Servieren, in gepfl. Haushalt, Einfam.-Haus gesucht. Bedingungen: Erfahrung u. Bewährung in ähnlich. Stellung, gute Umgangsformen, selbständiges Arbeiten, gründliche Kochkenntnisse.

Geboten wird: Dauerstellung mit gutem Gehalt. Nettos Zimmer mit Zentralheizung. Spätester Antritt: 1. September 1953.

Bewerbungen mit Lichtbild erbittet Dr. J. Kim m., Buchau/Würt., Telefon 391.

fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben

Ist das nicht eine gute Nachricht? Jetzt können Sie Ihr Haar waschen, so oft Sie es wünschen; immer liegt es vorbildlich. »fit« — die neue Frisiercreme von Schwarzkopf — wird vom Haar aufgesogen und erreicht den tadellosen Sitz, ohne daß Ihr Haar klebrig oder fettig wird. Daher sehen Sie die »fit«-Wirkung nur an der guten Frisur und am natürlichen Glanz, den »fit« Ihrem Haar verleiht.

Tuben ab 85 Pf. in jedem Fachgeschäft.

Wollen Sie Geld verdienen?

Wir suchen Vertreter und -innen

In Stadt und Land. Kenntnisse in der Lebensmittelbranche erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Ellangebote unter G 5179 an die Geschäftsstelle

Brauchen Sie Geld!

Dann verkaufen Sie unsere preisgünstigen Textilien an Privat nach Katalog u. Muster. Mehr als 1000 DM verdienen monatlich, unsere besten langjährig. Vertreter. Schreiben Sie heute noch unter Z 7430 an Werbe-Blank, München 23, Kaiserplatz 5

Vertreter(in) gesucht

für Textilearbeiten direkt ab Fabrik an Privat. Hoher Dauererwerb.

Bewerbungen unter S G 5094 beförd. WEFRA, Frankfurt/M., Untermainkai 12

Vertreter

Z. Besuch der Landschaft f. Die u. Fette, Decken, Säcke usw. gesucht. Felix Schwarz, Ulm a. D., Hämpergasse 30

Vertreter, der ständig Apotheke, u. Drog. besucht, z. Mitt. ein. tgl. gefr. Artikels bei gut. Verdienst gesucht. Zoschke, an Victor-Springer, Berlin SW 66

Jüngerer Linotypesetzer

der auch wissenschaftlichen Werksatz meistert, gesucht. Verheirateten kann Wohnung beschafft werden. Angebote erbittet

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

HOTEL ADLER - VADUZ (Lichtenstein) sucht per sofort

1 Küchenmädchen
1 Zimmermädchen
1 perfekte Köchin

oder Koch. Schöner Verdienst wird zugesichert.

Gesucht auf gut eingerichteten Landwirtschaftsbetrieb in der Schweiz zuverlässige

Tochter

nicht unter 25 J., als Stütze der Hausfrau. Anfangslohn Schw. Fr. 120.—. Geregelt Freizeit u. famili. Behandlung. Eintritt sofort. Off. erbet. an Fam. Chr. Reusser, Unterlanggasse ob Thun, Kanton Bern, Schweiz.

Kraftfahrer

f. Ferntransporte sofort gesucht. Expedition Lammie, Tübingen, Reutlinger Straße 24, Telef. 28 28

Pünktl., ehrl. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, in kleinem Geschäftshaushalt (2 Personen) zur Mithilfe im Laden u. Haushalt nach Stuttgart gesucht. E. Hermann, Stuttgarter W. Hermannstraße

Guter Nebenverdienst

durch die Übernahme von Automaten. Erfordert ca. 1000 DM u. Motorrad mit Beiwagen od. Kleinwagen. Angebote mit Kapitalnachweis unter G 5182 an die Geschäftsstelle

Decksockel, Vierleiststäbe, Glaserstäbe, Rundstäbe sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kauf der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller

HANS SCHEFFOLD - Kehlleistenfabrik

1046 200 2111 - Stuttgart-Zuffenhausen - Schwabstr. 1046

Wunder über dem Moor

Eine Geschichte von den Torfbauern draußen in der Heide / Von B. Frens

Eine seltsame, eine unbegreifliche Liebe ist es, welche die junge Heidemarie mit dem alten Wikingerhannes verbindet. Es ist eine heftige, schmerzliche Liebe, dem Gespött der Gaffer preisgegeben. Torfstecher wohnen im Heidedorf, sie baggern und pressen Torf vom frühen Morgen bis in den Abend: harte Arbeit, karges Leben.

Der Wikingerhannes ist es gewesen, der im Moor Funde gemacht hat, damals, schon lange her. Aus der Wikingerzeit stammen die Spangen und Schnallen, die gebleichten Knochen. Seit der Zeit erhält sich in dem Dorf der Torfstecher das Gerücht von der seltsamen, gefährlichen Vorliebe des Mannes für Moor, das viele Leben gefordert hat, in dem zur Nachtzeit Menschen verschwunden sind. Längst ist "Wikingerhannes" kein Ehrenname mehr, längst wird er mit trunkenem Spott gerufen, hinter dem sich heimliche Furcht verbirgt. "Wikingerhannes!" flüstern die Torfstecher, wenn sie sich im "Krug" zusammenfinden und draußen das Moor brodeln und dampft und

Eine schlimme Nacht liegt wieder über dem Moor. Alle Elemente sind entfesselt. Grünschwefelgelb zucken die Blitze, Donner erschüttert die Erde. Vor einem Jahr, in einer solchen Nacht, ist der Palterfranz vom Moor verschlungen worden. Die Moorbauern sind wortkarge Menschen, es ist ein schwerblütiger Schlag, der hierzulande wohnt. Keiner von ihnen möchte wohl in dieser Nacht übers Moor gehen. Sie sitzen heute im Gasthaus und stecken die Köpfe zusammen. Da ruft plötzlich einer: "Doktor, würde der Wikingerhannes auch in dieser Nacht seinen Weg übers Moor nicht verfehlen? Würd' ihn sein Freund wohl sicher geleiten?" Zum ersten Male hat's einer ausgesprochen: Des Wikingers Freund ist der Leibhaftige, der Böse, dem er sich verschrieben hat. Aber es bleibt keine Zeit, über diese Worte nachzudenken. Die Tür ist aufgegangen. Auf der Schwelle steht der Hannes. Hoch aufgereckt steht er da. Seine Haare hängen in nassen Strähnen herunter, die Stiefel sind bekrustet. Und durch die Gaststube geht ein betretenes Schwellen. Der Riese geht auf den Doktor zu: "Die Frau ist krank, die Heidemarie. Machen Sie sich fertig, Doktor! Kommen Sie!"

Der alte Arzt zögert, keiner kann es ihm verdenken. Aber der Hannes schaut ihn fragend an, er spricht kein Wort. Nur seine Blicke scheinen zu fragen: "Du bist Arzt und willst einer Kranken die Hilfe versagen?" Unter diesen Blicken erhebt sich der Doktor und geht mit Hannes hinaus in die Dunkelheit. Aber als die Tür aufgeht, erleben die Torfbauern das Wunder. Der Sturm ist gewichen, der Blitz und Donner, der Regen und die Nacht sind vergangen. Den Himmel überstrahlt eine hellrote Helligkeit. Der Tag ist hereingebrochen und hat die Nacht besiegt. Die zwei sind schon weit. Sie schreiten aus, der kranken Frau zu Hilfe eilend. Sie gehen übers Moor. Es gluckert unter ihren Schritten, es knackt im Geist der Föhren und der verkrüppelten Weiden. Die Torfbauern bleiben zurück. Da stehen sie vor der offenen Tür des Gasthauses und schauen in den hellen Himmel und atmen die würzige Luft tief in die Lungen hinein. Und dann spricht einer für alle: "Vater unser, der du bist im Himmel..."

VON DEN MENSCHEN

So viele Menschen sind geschaffen — und so wenige füreinander.

Das Leben ist die große Gerechtigkeit zur Verdummnis der kleinen Gelegenheiten.

Wer an den Dingen der Welt leidet, ist noch nicht hoch genug gestiegen; er sieht die Dinge noch nicht klein genug.

Der Tor ist ein Spiegel, worin der Weise seine Weisheit schaut. Der Weise ist ein Spiegel, worin der Tor nicht schauen kann.

Maß des Lebens: Was einer einsetzt, ist er wert.

Blasen schlägt, die Weiden im Sturm sich biegen und die Kröten im Sumpf ächzen. "Wikingerhannes", sagen die Leute, "hat keine Angst, er kennt keine Furcht vor dem Moor." Aber der Mann, dem diese Worte gelten, ist weit vom "Krug". Er wohnt allein jenseits des Moores. In seiner Hütte finden sich seltsame Gegenstände und Geräte. "Das Moor hat sie ihm geschenkt", flüstern die Torfstecher und denken wohl an das letzte Opfer des Moores. Es war der starke Palterfranz, der nachts, den Weg abzukürzen, einem Irrlicht folgte und verschwand. Die Heidemarie hat alle Werbungen ausgesprochen, die ihren schwarzen Flechten, den glühenden Augen und dem roten Mund galten. Alle Freier wurden abgewiesen. Allzu oft hat sie mit dem Wikingerhannes die Heide durchwandert. Jetzt hat der alte Riese sie zur Frau genommen. Höhnlicher wird das Lachen, wenn Hannes ein Stück des braunschwarzen, faser- und wurzeldurchsetzten Torfs in der Hand wiegt und nachdenklich spricht: "Verstärkte Welt!"

Eine seltsame, unbegreifliche Liebe ist es zwischen den beiden Menschen, die niemand im Dorfe versteht. Und doch liegt dies starke Gefühl, diese leidenschaftliche Neigung, welche die zwei zueinander hegen, so im Bereich des Irdischen, des Menschlichen, des Sinnlichen, daß der Torfbauern Gerede nur mit dem jahrhundertalten Aberglauben der Moorbewohner zu erklären ist.

Nur einem Menschen ist diese Liebe kein Geheimnis. Der alte Arzt, der seit langen Jahren im Dorf wohnt und wirkt, weiß, daß das Streben des Mädchens, sein Bildungsdrang, eine romantische Sehnsucht es sind, die den Wikinger zu einer verklärten Idealfigur erheben und daß der letzte Ruf des Blutes den Alten, der sein Leben einsam am Moor verbrachte, bestimmt, das von dem schönen Mädchen — unbewußt freilich — dargebotene Opfer anzunehmen.



Die Sense klingt, die Sichel singt... Erntezeit! Im schreitenden, klingenden Rhythmus des Mähers fallen die goldgelben Getreidehalme, fallen allerlei Blumen, Farne und Gräser.

Zwischen alten Blättern

Kurioses und Seltsames aus der Bücherkiste / Von Gottfried Wehner

So alt wie das Buch ist auch die Sitte, durch eine Widmung vor aller Öffentlichkeit zu bezeugen, wenn für das Gelingen des Werkes Dank geschuldet wird und zu wessen Gedächtnis es in die Welt hinausgeht.

So erbot sich der französische Jurist Francois Hotman, sein Werk demjenigen zu widmen, der ihm hundert Taler dafür zahlen würde. Wie weit die demütige Unterwürigkeit solcher Dedikationen im Zeitalter des Absolutismus ging, zeigt am besten die Widmung, die ein ernsthafter Gelehrter, der Konrektor Leonhard Christoph Rühl seiner Ausgabe von Ciceros Briefen an Vertraute im Jahre 1720

vorsetzte. Er redete hier den Präsidenten des Fürstentums Halberstadt, den Geheimrat von Hamrath, also an: "Die Sonnenblume dreht sich nach der Sonne. Das Eisen lenkt sich nach dem Magnet. Das niederträchtige Efeu schlingt sich um die hohen Fichtenblume, und die schüchternen Musen wenden sich zu ihrem Apolline. Nachdem Se. Kgl. Majest. Ew. Hochwohlg. Exc. zum höchstwürdigen Präsidenten unseres Fürstentums gesetzt, haben Sie dasselbe nicht allein mit dem Lichte Dero hohen Weisheit erleuchtet, sondern auch mit den Strahlen Ihrer Gnade erquickt, eben wie das große Licht der Welt seinen Glanz und Wärme der Unterwelt mitteilt, und sogar auch die niedrigsten Kräuter und Kleeblätter in den tiefen Tälern belebt und ihren Wachstum fördert."

Wenn man solches liest, darf man sich nicht wundern, daß man in dieser Zeit auch dem lieben Gott Bücher zugeeignet hat. Des großen Wiener Komponisten Anton Bruckner letzte Sinfonie ist in aller Form dem lieben Gott gewidmet.

"Seiner Kohl-Pech-Rabenschwarzen Teufel und Beelzebubischen Satanigkeit zu beliebigem Gebrauche größtmäßig gewidmet" sind 1788 zu Frankfurt und Leipzig anonym erschienenen "Karikaturen". Dem Tode hat Matthias Claudius seinen "Wandsbecker Bode" und Schiller seine "Anthologie auf das Jahr 1782" zugeeignet.

Seinem Hündchen hat der französische Satiriker Paul Scarron eine seiner Schriften zugeeignet, ausdrücklich "An Niemand" wendet sich der witzige Verfasser des "Lob des Nichts".

Einige nicht gerade bescheidene Autoren haben niemand Würdigeres für eine Dedikation gefunden als sich selbst, so Andreas Scotus sein "Erläutertes Italien". Der Pariser Professor der Mathematik und Astronomie Morinus widmete sein "Epistola de tribus impostoribus" unter dem Decknamen Vincentius Panoramus, an den hochberühmten Mann J. B. Morinus, und Pietro Mascagni schrieb sich seine Oper "Die Masken" mit den Worten zu: "Mir selbst mit ausgezeichneter Hochachtung und unveränderlicher Zuneigung..."

Wenn die Heide blüht...

Ein Lob dem Blümlein der Bescheidenheit im weiten Garten Gottes

Keine Blume tritt in solchen Massen auf wie die Heideblume. Nicht nur weite Strecken der Heide, auch Täler und Bergthalen bedeckt sie mit ihren Millionen Blütenähren. Das Heidekraut ist sehr nützlich, seine Blüten geben den Bienen reiche Nahrung, seine Zweige liefern Besen, man benutzt es als Brennholz und zum Gerben. Auch forstwirtschaftlich ist es von großer Bedeutung, wächst es doch auf dem magersten Boden, aber es bereitet ihn auf andere anspruchsvollere Pflanzen vor, und so benutzt man gern die mit Heidekraut bewachsenen Strecken zum Anbau anderer Anpflanzungen. Der aus dem Griechischen gebildete Name Erika wurde ins Deutsche übernommen, und mit gutem Grund, denn der nach ihrem Standort gewählte Name Heidekraut, Sumpheide oder kurzweg Heide paßt nicht mehr recht, da sich die schöne Pflanze längst über viel weitere Gebiete als nur Heide erstreckt, wenn diese auch ihre eigentliche Heimat ist.

Freilich bezeichnete das Wort Heide ursprünglich alles unbestellte Land, aber wir pflegen heute auch größere Forsten so zu benennen. Der griechische Name aber hat mit Heide durchaus nichts zu tun. Erika, wie der Name im Griechischen lautet, heißt: ich breche. Die griechische Sage schrieb der anspruchslosen Pflanze die Kraft zu, Felsen zu brechen.

Diese sagenhafte Anschauung erwuchs aus der Beobachtung der Natur. Man sah das Kraut auf steinigem Boden, auf Felsen, auf denen nichts gedieh. Also mußte das Kraut durch die Felsen gebrochen sein. Auch in der deutschen Sage spielt die Erika eine große Rolle. Nach dem Volksglauben hatte sie einst nur weiße Blüten, dann aber soll sie vom Blute der auf der Heide erschlagenen Helden, die dann in den großen Hüengräbern bestattet wurden, ihre roten Tupfen bekommen haben. Nach dem Volksglauben ist den Wölfen und Schlangen das Heidekraut zuwider. Wo es so gefährliche Tiere gab, band man daher einst Erikabüschel an die Bäume, um sie abzuschrecken.

Die Erika gehört nicht zu den von den Dichtern bevorzugten Pflanzen, auch die Gartenkultur nahm sich ihrer nicht besonders an, wenngleich auch die Mode mitsprach und sich manchmal auch die bescheidene Heideblume großer Beliebtheit erfreute. Aber in "Gottes Garten" füllt sie doch einen wichtigen Platz aus. Wenn man die Heide wegen ihres zwar reichlichen, aber an Vielseitigkeit eben nicht reichen Pflanzenwuchses oft der Armut zeugt, so hat die Erika als ihr vornehmster und hauptsächlichster Schmuck das Verdienst, sich der Armut liebevoll anzunehmen, und für den Dichter ist sie das Sinnbild der Bescheidenheit.

Aber der rote Schein blieb noch lange und vergoldete das Meer. Und die Wolken hatten golden glühende Säume.

Ihr schien, die Wellen würden höher und zorniger, sie schaute zum Land zurück, das weit entfernt von ihr schien. War sie so weit abgetrieben worden? Sie warf sich herum, um wieder in die Nähe des Strandes zu kommen. So leicht war ihr heute abend, so leicht trug sie das unendliche Meer, so spielend, man müßte gar keine Kraft brauchen, sich nur dieser großen, tragenden Fläche anvertrauen.

Als Karin eine Welle geschwommen war, merkte sie doch, daß sie müde wurde im Kampf mit den Wellen. Dann riß sie sich zusammen und teilte das Wasser mit kräftigen Stößen. — Ich komme gar nicht näher! Ach was, Einbildung — schalt sie sich töricht. Aber nach einiger Zeit mußte sie doch feststellen, daß alle Anstrengung, den Strand zu erreichen, wirklich nichts half. Ein lähmendes Entsetzen griff nach ihrem Herzen. Der Ebstrom! Er kreist und zieht dich hinaus — und mit furchtbarer Gewißheit drängte sich der zweite Gedanke hinterher: Ich bin verloren! — Sie verwarf ihn wieder. Waren denn nirgends Menschen in der Nähe? Doch — dort am fernen Strand gingen zwei Menschen. Sollte sie rufen, winken? Unsinn, keine Angst, ich komme schon zurück — so redete sie sich ein. Aber die Erschöpfung nahm immer mehr zu, schon schwimmt sie nicht mehr, sie schlägt nur noch wild um sich in letzter Verzweiflung. Ich will nicht! Ich will nicht! Ist so der Tod? Einsam, weit draußen ohne Hilfe und Gnade?

Ihre Bewegungen werden schwächer und schwächer. Das Wasser dringt ihr in die Kehle, sie schluckt und spuckt es wieder aus, aber dann schluckt sie wieder, immer wieder. Wo ist Gott in dieser Endlosigkeit? Da ist nur das Meer. Und es ist groß und gewaltig, es tut, was es will, es verschlingt, wen es will, es fragt nicht. Es hat keinen Sinn, zu schreiben, zu fliehen, das Meer fragt nicht nach einem winzigen Leben. Es bleibt still und unbarm-

herzig. Ist ein Leben so klein, so bedeutungslos wirklich, und doch eine Welt? Ein Tropfen im Meer und in sich doch die ganze Welt spiegelnd. Still, du Tropfen, gleich Bschat du aus. Gleich wird es vorüber sein, und du wirst aufgenommen in die große Unendlichkeit! Bilder kommen und gehen, wie ein Film laufen sie ab, Wirklichkeitsnah und unerbittlich. Ein Leben zieht an ihr vorüber. Und da sind alle die Menschen, die ihrem Leben nachstehen. Viele Gesichter, viele Augen, viele liebe Züge. Dich habe ich geliebt, dir habe ich wehgetan, du wirst lange vergeblich auch mich

Zwei Augen hat die Seele: eins schaut in die Zeit, das andere richtet sich hin in die Ewigkeit.

Mensch, was du liebst, in das wirst du verwandelt werden. Gott wirst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erden.

warten, und dann — wirst du mich langsam vergessen... vergessen...

Dies ist das Schwerkste: fortzugehen ohne Abschied, ohne ein Wort, fern von allen, die man liebt, in entsetzlicher Einsamkeit zu sterben. Bilder überstürzen sich wie im Fieberwahn, tausend Gesichter und tausend Stimmen drängen gleichzeitig, wir und durcheinander wie in einem bösen Traum. Einmal noch kommt eine wilde Verzweiflung in ihr auf — und dann wird es Ruhe um sie, nur ein leises Summen — sonst nichts mehr. Friedlich ist alles und weit fort. Nur noch ein nebelhafter Gedanke schwebt leise heran: Wenn sie dich finden, denen du kein Wort, keine Erklärung geben kannst, soll in deinen Zügen nicht das Entsetzen stehen, nichts anderes kannst du ihnen geben, ihnen hinterlassen, als ein Gesicht, in dem der Friede zu lesen steht. Aber dieser Friede ist schon da und breitet sich aus.

Und da kommt eine hohe glasige Wand und geht über sie hinweg...

Viktor Sturm:

Bei Sonnenuntergang

Eine Erzählung von einem Menschenkind, das dem Meer gehörte

Strahlend heiß stand die Sonne über der Insel, eine weiße, lodernde, zitternde Glut und das Meer glänzte schmerzhaft hell für ungeschützte Augen. Gegen Abend sammelten sich Wolken, kam von irgendwoher ein Wind auf, und es ging wie ein Aufatmen über das Land. Es war ein bedenkliches Wetter, man mochte nicht wissen, was noch kam. Vielleicht der alte Fischer Paulsen, der sein Leben lang den Himmel beobachtete und über Wolken und Wind besser Bescheid wußte, als irgendein Lebender.

Durch den Staub der Landstraße, die von Keitum zur Nordsee führte, kam ein Mädchen. Sie ging mit bloßen Füßen durch den heißen Sand, die Füße waren staubig und die Beine braun gebrannt von der Sonne. In der Hand trug sie einen hellbraunen Badeanzug, den sie in ein Handtuch eingewickelt hatte, so daß auch die rote Badekappe ein wenig vorwitzig hervorschauete. Wenn sie an das Schwimmen dachte, beschleunigte sie unwillkürlich ihre zierlichen Schritte, dann wurde sie wieder langsamer, ohne es eigentlich zu wissen. Ab und zu fiel ihr Blick zum Himmel und prüfte mit ernstesten Augen die Wolken. Und als sie sich einmal umschaute und den Weg zurückblickte, den sie gekommen war, wunderte sie sich ein wenig, daß sie so ganz alleine war.

Sie war in ihren Sommerferien nach Sylt gekommen, weil sie eine heimliche Sehnsucht nach dem Meere in sich trug, schon als Kind hatte sie mit Muscheln und Seetang am Strande gespielt, und das Kreischen der Möwen, das Donnern und Rauschen der Brandung war ihr nicht aus dem Kopf gegangen. Früher hatten sie am Meere gewohnt, aber als der Vater erkrankt, war die Mutter mit ihren Kindern fortgezogen, weit nach Süddeutschland hinein, war vor diesem Ungeheuer Meer geflohen, so weit sie eben vermochte. Doch

wer als Kind das Rauschen des Meeres gehört, dem liegt es im Blut und der kann es nicht vergessen. In dessen Träume sind immer wieder Wellen, Wogenberge, heller Sand, Steine, ja selbst der Geruch von Tang und Salz. Als Karin hierherkam, spürte sie die Vision des Meeres so stark, daß sie ihren Badeanzug unter den Arm klemmte und anfang zu laufen, damit sie nur schneller an den Strand käme.

Nun lag der lange Weg hinter ihr und sie watete im tiefen Sand der Düne empor, vorsichtig mit den bloßen Füßen das scharfe Gras meidend. Und jetzt an der anderen Seite hinab an den Strand! Woge auf Woge kam angerollt, mit weißer Schaumkrone und brach sich und rann als Schaumstreifen über den Sand und rann zurück. Sie stand und betrachtete dieses Schauspiel, das man stundenlang ansehen kann, ohne müde zu werden, und dann denkt man an nichts oder an ganz ferne Dinge. Aber dann sah sie, wie der Sonnenball schon den Horizont berührte, jenen feinen Nebelstreifen, wo Meer und Luft ineinandersanken und sie dies sah, streifte sie in einem raschen Entschluß die Kleider ab und zog die rote Badekappe über das Haar. Noch zögerte sie ein wenig, ließ sich den warmen Körper vom Wind streicheln und genoß die Kühle des feuchten Sandes an den Fußsohlen. Blickte den Strand hinauf und hinunter, er war menschenleer im weiten Umkreis. Da warf sie den Badeanzug, den sie unschlüssig in der Hand gehalten hatte, auf das Häufchen Kleider zurück. Die erste Woge kam angerollt und Karin warf sich ihr fauchend entgegen, eine andere Welle hob sie sanft auf und trug sie ins offene Meer. Sie nahm die Sonne als Ziel und schwamm auf sie zu in diesem glühenden, roten, zitternden Streifen, der wie ein Band über dem Wasser lag. Dann sank die Sonne.



Abendbummel mit Musik

Endlich haben sich doch noch die Hundstage eingestellt, und schon seufzt alles über die große Hitze. Das Schwimmbad weist natürlich einen Rekordbesuch auf und zum Promenadekonzert am Donnerstagabend fand sich ein recht zahlreiches Publikum ein. So ein Abendbummel bei den Klängen der Blasmusik um farbige beleuchtete Kleb ist ein Vergnügen, das man dankbar genießt. Jung und alt drehen von 8-9 Uhr ihre Runden. Von der Nagold kommt ein kühles Lüftchen, das die Tageshitze und den Motorengestank in der Stadt verweht. Mein Jüngster, der als aufmerksamer Zuhörer im Gras vor dem Pavillon saß, meinte: „Gelt, der mit dem Stäbchen ist kein Polizist?“ Musikdirektor Rometsch, der mit seinen Musikern dankbaren Beifall erhielt, imponierte ihm also mächtig! Als störend wurde empfunden, daß die mit dem Fahrrad gekommenen Hörer so wenig Rücksicht auf die Fußgänger nehmen; leider macht man mit den Rad- und Motorradfahrern auch sonst am Kleb immer wieder die gleiche Erfahrung.

Wir gratulieren

Frau Emma Nagel geb. Müller, Allmandweg 49, wird heute 85 Jahre alt; ihren 81. Geburtstag kann heute Frau Lina Schoerner geb. Reichert, Marktstraße 4, feiern. Am Sonntag vollendet Frl. Christiane Raaf, Neue Straße 10, das 78. Lebensjahr. Den Hochbetagten übermitteln wir die herzlichsten Geburtstagsglückwünsche.

Der Verein der Hundefreunde teilt mit

Zu der am 29./30. August in Nagold stattfindenden Landes-Ausscheidungsprüfung für deutsche Schäferhunde wurden 23 Rassehunde der württ. Spitzenklasse gemeldet. Man darf auf die Leistungen dieser Spitzentiere gespannt sein. Unter anderem werden wir den aus Presseberichten und Wochenschauen bekannten Zoll-Schäferhund sehen. Die Vorbereitungen für diese große Landesveranstaltung sind in vollem Gang. In der neuen Turnhalle wird gegenwärtig tüchtig für den am Samstag, den 29. August, um 20 Uhr mit den Rottenburger Straßensängern stattfindenden Buntten Abend geübt. Die interessanten Ausscheidungskämpfe beginnen am Samstagfrüh um 5 Uhr und finden am Sonntag mit der Preisverteilung und Siegerehrung ihren Abschluß.

Morgen, Sonntag, findet im kleinen Löwensaal um 16 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. Dabei werden sämtliche Programmpunkte der Landesveranstaltung besprochen. Die Vorstandschaft bittet alle Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Ferner wird darum gebeten, bei dieser Versammlung die Quartiermeldungen abzugeben.

Ein Haus wird abgebrochen

Das ehemalige Döttling'sche Haus in der Hailerbacher Straße wird zur Zeit abgebrochen. Die neue Apotheke, die dort entstehen soll, wird den Plänen nach ein schönes, modernes Gebäude werden und gewiß das Stadtbild in der Hailerbacher Straße verschönern.

Ein seltenes Prüfungsergebnis

Herr Walter Sauter, Rotfelden (Ziegelhütte-Sohn des Gottlieb Sauter), der seine Ausbildung bei Zahnarzt K. Th. Schäfer, Nagold, erhielt, hat die Abschlußprüfung an der Dentistenfachschule in Ravensburg als einziger Prüfling mit der Note „sehr gut“ bestanden. Er wird seine weitere Berufsausbildung an der Zahnmedizinischen Fakultät der Universität Tübingen beenden. Zu dem hervorragenden Prüfungsergebnis gratulieren wir herzlich und wünschen Herrn Sauter auch in Tübingen recht guten Erfolg.

Ein Radikalmittel gegen Ungeziefer

Mit Beginn der heißen Jahreszeit beginnt wieder in verstärktem Ausmaß der Kampf gegen die Ungeziefer. Was hat man nicht schon alles versucht, aber die meisten Mittel sind entweder nicht radikal genug oder aber bringt ihre Anwendung so viele Unannehmlichkeiten mit sich, daß man sie resigniert wieder beiseite legt.

Haben Sie schon von VULCAN-O gehört? Das ist ein neues elektrisches Räuchergerät, das radikal wirkt ohne die üblichen lästigen Nebenwirkungen. Ein Glaskolben, in dem durch Erhitzung die Räuchertabletten verflüssigt werden, wird wie eine Glühbirne in eine Lampenfassung eingeschraubt und durch den Lichtschalter eingeschaltet. Je nach Art der zu bekämpfenden Schädlinge muß 1 oder mehrere Stunden geräuchert und dies in Abständen von 14 Tagen bis 3 Wochen wiederholt werden. Das Mittel ist unschädlich für Mensch und Haustier und nicht feuergefährlich, aber es vernichtet Motten, Fliegen, Schaben, Flöhe, Stechmücken, Haus-Ameisen, ja sogar Wanzen. Man muß nicht abdichten und kann das Mittel nicht nur im Haus, sondern vor allem auch im Stall, in Lagerhäusern, Treibhäusern, in Lebensmittelbetrieben, Gaststätten, Theatern usw. mit bestem Erfolg anwenden. Wer einen Versuch damit macht, wird sich davon überzeugen, daß er hier endlich ein Radikalmittel für die Ungezieferverrichtung gefunden hat. Den Vertrieb hat die Firma Radio-Denz, Nagold. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Neues vom Waldachtalviadukt

Nagold. Rührige Hände haben am Waldachtalviadukt an der Umgehungsstraße Nagold in den vergangenen Wochen fleißig gearbeitet. Zwei neue Bogen sind schon betoniert, wovon



Die drei ersten Bogen des Viadukts

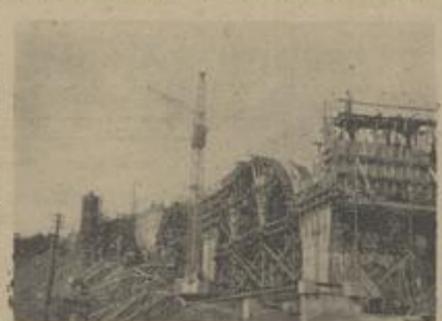
der erste schon ausgeschalt wird. Man kann also die neue Bauweise mit der alten an der schon länger bestehenden Brücke bereits vergleichen. Während die alte Bauart mit ihrem massiven Überbau für Gründung, Pfeiler und Bogen sehr große Betonmassen erforderte, wird durch die neue aufgelöste Bauweise erheblich an Massen gespart. Der neue Überbau besteht aus einer Stahlbetonrippendecke als Fahrbahnplatte, welche von zwei Hauptträgern, von sogenannten „Bogenscheiben“, getragen wird. Diese „Scheiben“ erhalten dieselbe Bogenform wie der bereits bestehende Bauteil des Viadukts, so daß die Ansicht des Bauwerkes dieselbe bleibt.

Zur Zeit sind nun Einschaler und Eisenbieger dabei, die Vorarbeiten zu schaffen, damit bis in ca. 14 Tagen auch der dritte Bogen fertiggestellt werden kann. Unser Bild (1) zeigt die drei ersten Bogen. Links der erste ist bereits ausgeschalt. Der mittlere ist fertig zum Betonieren, während beim dritten lediglich das Lehrgerüst aufgebaut ist.

Nach Fertigstellung dieser drei „kleinen“ Öffnungen mit jeweils zunehmender Stützweite — anschließend sind 8 „große“ Öffnungen mit gleicher Stützweite vorgesehen — werden in diesem Jahr außer den noch fehlenden Gründungen ein weiterer Pfeiler und der vierte Bogen über die Hailerbacher Straße gebaut. Dazu wird der Turmkran schon in den nächsten Tagen abgebrochen und mit seiner Laufbahn an der Hailerbacher Straße entlang dem jetzigen „Pfladboden“ neu aufgerichtet.

Das zweite Bild zeigt die Baustelle, wie sie sich dem vorbeifahrenden Kraftfahrer von der Talstraße aus darstellt, während des Betonierens einer Querwand auf einem Pfeiler.

Es ist zu wünschen, daß dem Straßenbauamt Calw zur Fertigstellung dieses Bauwerkes auch im kommenden Jahr laufend die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Bauarbeiten an der Umgehungsstraße Nagold, mit welchen ja schon 1939 begonnen wurde, nicht noch einmal un-



Baustelle von der Talstraße aus

terbrochen werden müssen und die 2,9 km lange Neubaustrecke recht bald dem Verkehr übergeben wird.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Frau Karoline Roth kann heute ihren 77. Geburtstag feiern. Am Sonntag wird Frau Helene Rauser 72 und Herr Johann Georg Härter 75 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Rohrdorf. Das 81. Lebensjahr vollendet heute Frau Luise Seeger, Fabrikantenwitwe, in guter körperlicher und geistiger Frische. Herr Johannes Grözinger wird ebenfalls heute 78 Jahre alt; er ist noch außerordentlich rüstig und arbeitet tatkräftig in seiner Landwirtschaft mit. Wir übermitteln den beiden Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und wünschen ihnen auch im neuen Lebensjahr alles Gute.

Alte und neue Geschäfte im neuen Gewand

Rohrdorf. der Ladeneinbau im Hause von Geschwister Seeger in der Riedwiesenstraße macht gute Fortschritte. Nach Fertigstellung

wird ein bekanntes Nagolder Textilgeschäft hier eine Filiale einrichten. Somit wird Rohrdorf nach den derzeitigen baulichen Veränderungen bald zwei bisherige Geschäfte in neuen bzw. in umgebauten Räumen haben, sowie den erwähnten neuen Laden. Der Kugelwasen entwickelt sich somit immer mehr zu einem Ladengeschäftsviertel.

Aus Hailerbach

1. Verbandsspiel der Handballer

Die Handballabteilung des TSV Hailerbach führt am Sonntag auf ihrem Platz das 1. Verbandsspiel in der neuen Runde durch. Als Gegner tritt der VfL Nagold an.

Gottesdienste in Hailerbach

Sonntag, 16. August: 10 Uhr Hauptgottesd., 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jungenskreis (CVJM-Heim), 20 Uhr Mädchenkreis (Gemeindeaal).

Radio-Denz Nagold, vorstadtplatz
Telefon 513
Altensteig

Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerliste
Die Wählerliste für die Wahl zum zweiten Bundestag ist vom Sonntag, den 16. 8. 53 bis Sonntag, den 23. 8. 53 je einschließlich und zwar an Werktagen von 7.50 Uhr bis 12 Uhr und von 15.30 bis 17.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr im Rathaus Zimmer 9 zu jedermanns Einsicht ausgelegt.
Die weiteren Ausführungen hierzu sind dem Anschlag im Rathaus zu entnehmen.

Nagold-Iselshausen
Ab sofort bleibt unser Café bis auf weiteres geschlossen
Café Weimer, Nagold-Iselshausen

Kräftiger, aufgeweckter Junge welcher Lust hat, die Bau- und Möbeldreherei gründlich zu erlernen, findet sofort gute Lehrstelle bei
Otto Klein
Schreinermeister
Altensteig

Omnibusfahrt
nach Schaffhausen-Kreuzlingen-Konstanz-Meersburg-Sigmaringen am Sonntag, 23. Aug. 1953. Fahrpreis 12.50 DM einschließlich Grenzübertritt und Fähre.
Abfahrt 5.30 Uhr.
Anmeldung bei:
Omnibusverkehr Rübenacker
Altensteig - Telefon 332

Ihre Vermählung geben bekannt
Ewald Jahnke
Lore Jahnke
geb. Hammer
Eßlingen Altensteig
15. August 1953

la Garbenbänder Bindegarn
empfiehlt
Karl Kohler, Seilere
Altensteig

Hausgehilfin
ehrlich und selbständig ins Unterland bei gutem Lohn gesucht
Nähere Auskunft bei
A. Schuler Altensteig, Reutweg 523

Suche lautend
Wohn- und Schlafzimmer
gegen bare Bezahlung.
Angeb. mit Abbildungen unt. Nr. 828 N an die Geschäftsstelle des Blattes.

Guterhaltener
Kinderwagen
mit Matratze zu verkaufen.
Auskunft erteilt das „Schwarzwaldecho“ Altensteig.

Guterhaltener
Moststande
für 6 Ztr. Obst, billig zu verkaufen
Carl Kathfelder Wildberg, Tel. 151



Wieder Promenadekonzert

Der letzte Sonntag war zweifellos ein Höhepunkt im Rahmen der Promenade-Konzerte der Stadtkapelle Altensteig. Die Stadtkapelle bot ein ausgezeichnetes, für diesen Abend besonders auserlesenes Programm. Wohl über tausend Besucher promenierten beim Schein der Lampions und der Illuminationslampchen in den Parkanlagen durch den Stadtgarten. Am nächsten Sonntag wird nun ein weiteres Platzkonzert um 20.30 Uhr stattfinden. Es ist eines der letzten 3 Konzerte, die die Stadtkapelle in dieser Saison durchführt.

Generalversammlung der Volksbank

Wir weisen nochmals auf die heute Samstag, 15. August, abends 19 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ stattfindende Generalversammlung der Volksbank Altensteig hin. Diese Generalversammlung wird seit langem erwartet; sie konnte jedoch aus verschiedenen zwingenden Gründen nicht früher abgehalten werden.

Tagesfahrt mit Wanderung geplant

Der Schwarzwaldberein unternimmt am Sonntag, den 23. August, eine Tagesfahrt zum Föhrenbühl. Fahrpreis 6 DM. Anmeldung bis spätestens Montag, den 17. August, bei Kassier Karl Seeger, Burgstraße.

Kleine Abendwanderung des Schwarzwaldbereins

Einen schönen warmen Sommerabend hatte sich der Verein zu seiner Abendwanderung ausgewählt. Der Abendhimmel mit seinem in allen Farbnuancen des Rot verklärten Gewölk war ein herrlicher Anblick. Und wie einzig der Rundblick auf die zur Ernte bereiten Kornfelder der heimatischen Flur und wie stark und würzig der Duft des Öhmdes in der Abenddämmerung! Nach einer kleinen Ruhepause im „Hirsch“ in Heselbronn waren die Teilnehmer um Mitternacht wieder zuhause mit der Freude über diesen erlebnisreichen Abend im Herzen.

Not-Arbeitsdienst

Es wird uns geschrieben:
Alle arbeitsfähigen Sportler und solche Männer der Stadt, denen der weitere Ausbau des Sportplatzes am Herzen liegt, werden gebeten, sich heute um 14 Uhr zum freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Sportplatz einzufinden. Es gilt, die Steine aus dem Bett der 400-m Laufbahn so schnell wie möglich zu entfernen, damit die Planierfraße, die den Sportvereinen zu einem erheblichen Teil kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, am kommenden Montag, wenn sie auf der Fahrt nach Freudenstadt am Sportplatzgelände vorbeikommt, eingesetzt werden kann. Kann sie nicht eingesetzt werden, weil die Sportler sich nicht bequemen können, die Steine aus dem Laufbett herauszulesen, dann entstehen der Stadtgemeinde unverantwortlich hohe Kosten, die den weiteren Ausbau des Platzes in Frage stellen können. Das Wort haben nun die Sportler und darüber hinaus auch die Männer der Stadt, die körperlich in der Lage sind, auf dem Sportplatzgelände für ein paar Stunden Arbeitsdienst zu leisten.
Es wird erwartet, daß sich mindestens 100 arbeitswillige Männer auf dem Sportplatz einfinden, damit das Arbeitspensum schon am Sonnabendnachmittag erledigt werden kann. Es ist nun nachgerade genug über den Sportplatz debattiert worden, sodaß man meinen könnte, es finden sich so viele Männer zum freiwilligen Arbeitsdienst ein, daß am Ende die Arbeit ausgeht. Gearbeitet wird auch bei regnerischem Wetter, da die Arbeiten unter allen Umständen fertiggestellt werden müssen. Die Aufsicht hat Stadtbaumeister Müller, K.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Sonntag, 16. August: 9.30 Uhr Hauptgottesd. (B), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Abendgottesdienst (Vereinshaus). — Mittwoch, 19. August: 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus).
Iselshausen: Sonntag, 16. August: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst(P), 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold
Sonntag, 16. August: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. — Dienstag, 18. August: 19.30 Uhr Jungenschar. — Mittwoch, 19. August: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, 21 Uhr Übungsstunde des Gem. Chors. — Donnerstag, 20. August: 20 Uhr Mädchenkreis.

Katholische Kirchengemeinde Nagold
Sonntag, 16. August: 7.30 Uhr in Wildberg Singmesse mit Kurzpredigt, 9.15 Uhr in Nagold Singmesse mit Kurzpredigt, 10.30 Uhr in Altensteig Singmesse mit Kurzpredigt, 19.30 Uhr in Nagold Abendandacht.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig
Sonntag, 16. August: 9.30 Uhr Gottesdienst (Taufsonntag - Pfarrer Kollmann zurück). — Montag, 17. August: 20 Uhr Jungenschaft. — Mittwoch, 19. August: 20 Uhr voraussichtlich Bibelstunde. — Donnerstag, 20. August: 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Männerabend.

Methodistengemeinde Altensteig
Sonntag, 16. August: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde. — Donnerstag, 20. August: 20.15 Uhr Jugendstunde.

Heute Feuerwerk in Hirsau

Hirsau. Zum zweitenmal in dieser Saison wartet die Kurgemeinde mit einem Feuerwerk auf, das heute nach Einbruch der Dunkelheit beginnt und mit einer Anlagenbeleuchtung verbunden ist.

FDP-Versammlungen mit Bgm. Saam

Der Kreis Kandidat der Freien Deutschen Volkspartei, Bürgermeister Saam (Freudenstadt), spricht in der kommenden Woche zu nachstehenden Zeiten in folgenden Orten des Calwer und Nagolder Bezirks: Am Montag um 17 Uhr in Bad Teinach („Goldenes Faß“) und um 20.30 Uhr in Hirsau („Waldhorn“); am Dienstag um 17 Uhr in Efringen („Hirsch“) und um 20.30 Uhr in Wildberg („Krone“); am Mittwoch um 17 Uhr in Berneck („Waldhorn“) und um 20.30 Uhr in Ebshausen („Waldhorn“); am Donnerstag um 17 Uhr

in Ostelsheim („Rösle“) und um 20.30 Uhr in Althengstett („Hirsch“); am Freitag um 17 Uhr in Zwerenberg („Ochsen“) und um 20.30 Uhr in Rohrdorf („Ochsen“).

Ständchen zum Geburtstag

Althengstett. Der Gesangverein Liederkränz brachte dieser Tage seinem Schriftführer Hermann Meiner anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres ein Ständchen. Vorstand Kurt Wörner gedachte dabei der langjährigen treuen Mitarbeit des Sängerjubilars.

Durchs Garbenloch gestürzt

Arnbach. Hier stürzte am Dienstag ein 14-jähriger Junge durchs Garbenloch der Scheuer und schlug mit voller Wucht auf der Tenne auf. Er erlitt einen Schädelbruch.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

11. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 16. August (Turnlied: Morgenglanz der Ewigkeit... Geb. 47): 8 Uhr Feier des Heiligen Abendmahls; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Gepirgs); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Pfleiderer).

Katholische Gottesdienste (Stadtpfarrei Calw)

12. Sonntag n. Pf., 16. August (Joachim): 7.30 Uhr Frühgottesdienst. 9.00 Uhr Gottesdienst in Hirsau (7.00 Uhr Frühmesse). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Calw). 10.15 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. 11.30 Uhr Gottesdienst in Unterreichenbach (ev. Kirche). Keine Abendandacht. — Werktag: In Calw: Kein Gottesdienst. In Hirsau: Montag/Samstag je 7.30 Uhr Hl. Messe. — Samstag, 11.30 Uhr Hochzeitsmesse mit Trauung. — In Bad Teinach: Diese Woche kein Gottesdienst.

Methodistenkirche, Bezirk Calw

Sonntag, 16. August: Gottesdienste in Calw, Stammheim, Oberkollbadi, Schwarzenberg, Altbach, Würzbach und Ottenbroon zur gewohnten Zeit. In Oberkollbadi am Nachmittag Kinderfest. In Calw am Abend Jugendstunde.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwäbisch-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Albstadt
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-Gruppe
Gemeinschaft Süddeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

WIEDERERÖFFNUNG
des Badischen Hof, Calw

Unser Café und Hotel-Restaurant haben wir dem Paarbelegpaar Gustav und Hedwig Hattenhauer übergeben. Gäste aus allen Ländern und höchste Persönlichkeiten waren von den erstklassig ausgestatteten Fremdenzimmern begeistert. Wir danken für das Vertrauen und bitten, unsere Nachfolger ebenfalls empfehlen zu wollen.

Ulrich und Anny Harrer
Kloster- und Spatenhau-Niederlage

Als Fachleute von jahrelanger selbständiger Praxis werden wir bemüht sein, durch erstklassige Speisen und Getränke Ihr Vertrauen zu erwerben. Wir wollen versuchen, allen Ihren Wünschen gerecht zu werden und bitten um Ihre geschätzte Unterstützung.

Gustav und Hedwig Hattenhauer
BADISCHER HOF, Calw

Ihre Vermählung geben bekannt

SIEGFRIED DUHM
RUTH DUHM geb. Engelhardt

PFORZHEIM CALW
Wurmberger Straße 18 Burgsteige 16

15. August 1953

Wir feiern Hochzeit

GERHARD KOHLER
Vikar

TRUDE KOHLER
geb. Reich

Herb & N. CALW
Ev. Pfarrhaus Inselstraße 11

15. August 1953

KURSAAL HIRSAU

Samstag, 15. August 1953

Groß-Feuerwerk
mit Anlagenbeleuchtung

TANZ IM KURSAAL ab 20 Uhr

Die Kurverwaltung.

Schön gelöstes Haar
vom Salon „Odermatt“

Volkstheater Calw

Freitag bis Sonntag der neue, große Revue- und Musikfilm:

Tanzende Sterne

mit: Oskar Sima, Gg. Thomalla, Axel von Ambesser, G. Damar, Inge Meyzel u. a. m. Ein Cliff-Jury-Film, der weiter nichts als glänzende Laune vermitteln will.

Jugendverbot bis 16 Jahre

HOTEL GERMANIA
BAD LIEBENZELL

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag

Tanzabend
Sonntag 4-6 Uhr
Konzert

Heilpraktiker Hans Bay
Calw

vom 17. Aug. bis 13. Sept.

in Urlaub

Mein Büro
ist unter der neuen Nummer

Bad Teinach 198
telefonisch zu erreichen.

Dipl.-Ing.
Karl-Eugen Krieg
Architekt

Zavelnstr., Kreis Calw

Als Vermählte grüßen

Gerhard Weiland
Gerda Weiland
geb. Heselshewerdt

St. Ingbert, Calw Calw

15. August 1953

Althengstett, 14. August 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams

Emil Lötterle

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Röger für die tröstenden Worte am Grabe, für die Nachrufe der Firma Zeyher, der Arbeitskollegen, des Gesangvereins Liederkränz, der Freiwilligen Feuerwehr und seiner Altersgenossen sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung von nah u. fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Calw, 15. August 1953

Für die Liebe, die meinem lieben Mann

Karl Winz

während seines Krankseins und uns anlässlich seines Hinscheidens zuteil wurde, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Irene Winz geb. Hiller
mit Angehörigen

Hauptwachmeister der Polizei
20000.- DM Verm. 20 J.

Einheirat in Großhandel bietet
25-J. Dame.

Bundesbahnbeamter 35 J. mit
Haarbusch.

wünschen Heirat d. FORTUNA
PFORZHEIM, Kaiser-Friedrich-
Straße 35. Sprechz. Mittwoch u.
Samstag 10-16 Uhr. Tel. 2261.

Calw, Hotel Waldhorn, Freitag
14-18 Uhr.

Sie wollen bauen!

Sie leben in einer Neu- oder Altbauwohnung? Sie kennen die Auswirkung schädlicher Strahlungen auf Mensch und Tier. Lassen Sie Ihren Baugrund untersuchen u. bauen Sie dann auf gesundem Boden. Auch in Neu- und Altbauwohnungen schützen Sie sich vor Krankheit und Verlusten durch den seit 2 Jahrzehnten erprobten Fachmann

Albert Zehnder, Möttingen
Boden- und Strahlenforschung
(Viele Disk.- u. Referenzschreiben)

Bezirksvertretung

für Goliath- und Lloyd-
Personen- und Lieferwagen

HERMANN ROMETSCH, AVIA-TANKSTELLE
Calw, Stuttgarter Straße 95

Bettkouch ab 145.-

Länge 190 bis 210 cm
Anzahlung DM 40.-, Wochenrate DM 6.-

Stuttgarter Polstermöbelhaus
Stuttgart, Reiböhlstraße 71
Heilbronn, Garberstraße 27

Am 15. August 1953
wurden ausgelost
237 Prämien
von
2.- bis 1000.- DM



**Viel Glück beim
PRÄMIEN-SPAREN**

Drei Hauptgewinne von je DM 1000.— konnten wir in diesem Jahr bereits glücklichen Gewinnern ausbezahlen.

— Spielend sparen —

Kreissparkasse Calw
mit Hauptzweigstellen in Altensteig, Bad Liebenzell, Nagold, Neuenbürg und Wildbad

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Montag, 17. August, 10^{1/2} Uhr in Unterreichenbach:

Größere Mengen Damenschuhe, Herrenhalbschuhe, Knabenschuhe, verschiedene Farben u. Größen.

Zusammenkunft beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Wir suchen über 16-jähriges, gesundes

Mädchen

für Küche und Haushalt, das gerne in einem Heim der Inneren Mission mitarbeitet.

Schwestererholungsheim
Libanon, Calw, Teuchelw. 77

Guterhaltenen

Beiwagen
für Motorrad verkauft

Ludwig Wurster, Zainen

Motorräder

BMW - Adler
Zündapp - Dürkopp
Tornax - Hoffmann
Vespa-Motorroller
ständig auf Lager

Hans Stürner
Kraftfahrzeuge
CALW, Bischofstraße 62
Telefon 674

Junghennen
rebbuhnfarbige Italiener

kräftige, schwere Tiere. 10 Wochen alt, gibt ab

G. Bachholz, Langenbrand

Umsatzeinzelhandel von privat ein

Hoffmann-Motorrad

neuestes Modell 300 oder 250 ccm. DM 200.- unter Fabrikpreis abzugeben. Teilzahlung bis 12 Monate möglich. Näheres durch

Autohaus Widmann, Gärtringen
Tel. Ehningen 145

Auf einer Billardkugel
Haare wachsen lassen
ist ein Kunststück, das wohl niemand fertigbringt. Genauso schwierig schien es bis jetzt, auf einer spiegelblanken Glattze neue Haare sprießen zu lassen. Seit es aber HAAR-NEU Recapil gibt, das neuartige Haarwuchsmittel mit den 36 Wirkstoffen, können auch all diejenigen auf schöne Haarwuchserfolge hoffen, die bis jetzt glaubten, ihre Kopfhaut sei völlig tot.

Ihr Haarwuchs ist vielleicht schon schlimmer als Sie denken! Tun Sie etwas dagegen! Ihr Apotheker, Drogist, Friseur oder Parfümerie-Fachmann schenkt Ihnen gern hochinteressante Prospekte über:

**HAAR-NEU
RECAPIL**

das einzigartige Haarwuchspräparat des chem.-pharm. Labors Walter Schöfer, Stuttgart-Bad Cannstatt, HA 500 b

SEIT 1837

Zuntz-Kaffee

DIE GUTE ALTE
MARKE

**Wo finden
schmerzende
Füße
schnelle
Hilfe?**



**Bettstellen
Matratzen
Federbetten
Steppdecken
Kinderwagen
Babyausstattungen**

Umarbeitung von
Stepp- und Daunendecken

Betten-Hartmann
CALW, Lederstraße 25

am Mittwoch und Donnerstag,
dem 19. und 20. August 1953

Drogerie

C. Bernsdorff
Calw / Wittbg., Badstr.

Kostenlose Fußprüfung
unverbindliche Beratung
durch Fußspezialisten von

Jüngerer

Hilfsarbeiter

der auch Gartenarbeiten verrichten kann, in dauernde Stellung gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des „Calwer Tagblattes“.

Verkaufe im Auftrag zu günstigen Zahlungsbedingungen

Ardie-Motorrad
250 ccm. Baujahr 1952 neuwertig.

Hoffmann
250 ccm (1000 km gelaufen).

Hans Stürner, Kraftfahrzeuge, Calw
Bischofstraße 62, Tel. 674

Wie wohnen?

Verlangen Sie noch heute
meinen 24seitigen Katalog
kostenlos

MÖBEL-KOST
STUTT GART-W HASENBERGSTR 31

Süddeutsche bedauernde Einrichtungshaus

Auf Ende September wird in
neuzulassendes Einfamilienhaus
(3 Erwachsene) tüchtige

Haushälterin

gesucht, die Erfahrung und Freude am Haushalten hat. Freundl. Zimmer mit Heizung und fließendes Wasser.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter C 313 an die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

Wir suchen ein solides, selbständiges

Mädchen

für den Haushalt und zur Hilfe im Laden, bei vollem Familien-Anschluß und guter Bezahlung. Zuschr. erbeten an

Feinkosthaus
Fuchs, Ehingen / Wittbg.

Krad DKW 200
Bauj. 37, fahrbereit zu verkaufen.

Stanger, Calw, Lederstr. 28
(Ver. Krk.-Vers.)
anzusehen von 9-12 Uhr, Tel. 771

**Schrenzäune -
Lattenzäune**

fix und fertig! Heiß imprägniert.
Pflosten - Pfeile - Holznägel
und dergl.

aus neuerrichtetem Betrieb in
Liebelsberg über Bad Teinach
Anfragen erbetet

FLECK, Holzverarbeitung
Liebelsberg

Der Reklamewert

einer Zeitung ist bedingt
durch die Zahl ihrer Leser;
wählen Sie deshalb zu
Ihrer Reklame das Calwer
Tagblatt.

Liebesgabensendungen ohne Risiko

Wie schütze ich mein Ostzonen-Paket vor Beschlagnahme?

Die politischen Ereignisse in der Sowjetzone und gelegentliche Meldungen über Beschlagnahme von Liebesgabepaketen aus Westdeutschland nach der Zone durch die Ostzonenbehörden haben dazu geführt, daß bei der Bevölkerung der Bundesrepublik eine gewisse Unsicherheit über die Frage entstanden ist, was man in einem Paket oder Päckchen nach der Ostzone schicken darf und wie eine solche Sendung äußerlich beschaffen sein muß, um den Empfänger auch wirklich zu erreichen.

Zur Klärung dieser Fragen sind zunächst ein paar Bemerkungen allgemeiner Art erforderlich. Die Sowjetzonenregierung steht der Versendung von Liebesgabepaketen aus dem Westen nach der Ostzone nicht gerade freundlich gegenüber. Denn der ununterbrochene Fluß von solchen Sendungen straft die Ostpropaganda Lügen, die behauptet, daß die Bevölkerung der Bundesrepublik in größtem Elend lebt und daß sie weit schlechter versorgt wird als die Sowjetzonenbevölkerung. Außerdem glauben die Ostzonenbehörden bei ihrer bekannten Spioniererei an die Möglichkeit, daß durch Liebesgabepakete aus dem Westen Agenten- und Propagandamaterial in die Ostzone eingeschleust werden kann. Aus diesem Grund hat man acht sogenannte Paketkontrollämter mit dem Sitz in Berlin, Potsdam, Schwerin, Wittenberge, Halle, Erfurt, Dresden und Leipzig eingerichtet in denen nicht weniger als 8000 Paketkontrollleure dafür sorgen, daß kein Paket unkontrolliert an den Adressaten gelangt. Auf diesen Paketkontrollämtern werden viele Pakete schon auf Grund ihrer äußeren Beschaffenheit beschlagnahmt, das heißt dann, wenn sie zu „geschäftsmäßig“ aussehen.

Wie man sieht, ist es also das Hauptgebot bei der Versendung von Liebesgaben nach der Ostzone dem Paket schon äußerlich deutlich den Charakter einer privaten Sendung zu geben. Noch notwendiger aber ist es, auch beim Inhalt und den sonstigen technischen Dingen genauestens darauf zu achten, daß nicht der Verdacht erweckt wird, es handle sich um eine „geschäftsmäßige“ Sendung. Wer sich genau an das hält, was hier gesagt wird, braucht nicht zu befürchten, daß eine seiner Sendungen nach der Zone in Verlust gerät.

Um dem Paket, das bis 7 kg wiegen darf (Päckchen sind bis 2 kg zulässig und unterliegen den gleichen Bestimmungen), deutlich den Charakter einer privaten Sendung zu geben, empfiehlt es sich, sowohl die Paketadresse als auch das Inhaltsverzeichnis mit der Hand und nicht mit der Maschine zu schreiben. Das Inhaltsverzeichnis muß allen Sendungen, die über 1/2 kg hinausgehen, in doppelter Ausfertigung beigelegt werden. Jeder einzelne Versandposten ist genau und möglichst mit Gewichtsangabe im Inhaltsverzeichnis aufzuführen.

Während das eine Exemplar des Inhaltsverzeichnisses in das Paket oben aufgelegt wird, muß das 2. Exemplar in einem offenen Briefumschlag außen an der Sendung befestigt werden. Das Inhaltsverzeichnis muß auch den Namen und Wohnort des Adressaten und am Schluß folgende mit Ort und Datum versehene Versicherung des Absenders enthalten: „Ich versichere, daß meine Angaben der Wahrheit entsprechen und es sich um keine Handelsware handelt“. Auf der linken Seite der Paketaufschrift ist deutlich möglichst rot unterstrichen der Vermerk anzubringen: „Geschenksendung! Keine Handelsware!“ Von Verwandten kann auch anstatt „Geschenksendung“ — „Familiensendung“ geschrieben werden.

Und nun zum Inhalt des Pakets. Für eine Reihe von Waren bestehen Gewichtsbeschränkungen. So dürfen in einer einzelnen Sendung nicht mehr als 250 Gramm Kaffee, 250 Gramm Kakao oder Schokolade sowie 50 Gramm Tabakwaren enthalten sein. Bestenfalls Tee be-

steht keine Vorschrift, es empfiehlt sich aber nicht, in einem Paket mehr als 50 Gramm Tee zu schicken. Man sollte in einer Sendung auch nicht mehr als 1 kg Fett senden, möglichst aufgeteilt in Butter, Margarine und Schmalz. Also nicht etwa 3 oder 4 Margarinewürfel der gleichen Sorte einpacken, sonst vermutet der Kontrolleur sofort eine Geschäftssendung! Man nehme deshalb Lebensmittel der verschiedensten Sorten und gehe auch bei dem in der Ostzone sehr begehrten Zucker nicht über ein Pfund hinaus! Zum Einwickeln der einzelnen Waren und zum Ausfüllen der Zwischenräume verwende man auf keinen Fall westliche Zeitungen oder Zeitschriften. Der kleinste Fetzen westlichen Zeitungspapiers gefährdet die ganze Sendung. Es ist auch dringend davon abzuraten, in Lebensmittelpakete Bücher einzulegen. Bücher sende man gesondert, und dann auch nur völlig harmlose.

Es sei zum Schluß noch einmal gesagt: die Hauptsache ist, daß das Paket „privat“ und nicht geschäftsmäßig aussieht! Wer das peinlich genau befolgt und auch die sonst hier geschilderten Bestimmungen und Ratschläge beachtet, kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß sein Liebesgabepaket den Adressaten in der Sowjetzone erreicht. A. B.



In großem Bogen spannt sich die Eisenkonstruktion des im Bau befindlichen Sulzbach-Viadukts bei Denkendorf, Kreis Eßlingen, über das Tal. Anfang nächsten Jahres soll dieses markante Bauwerk vollendet sein und dem Verkehr übergeben werden. Damit würde sich die letzte Lücke der Autobahn zwischen Stuttgart und München schließen. Bild: dpa

Ein Waldhochland in Süditalien

Niemand würde in Kalabrien Tannen vermuten / Ein neu erschlossenes Erholungsgebiet

Von unserem Italienkorrespondenten C. G. Mundt

Goethe kam nicht nach Kalabrien, nicht hinauf in das Traumland der Sila. Aber auch in den Jahrhunderten nach ihm sind wenige Nordländer hier hinaufgezogen zum „Berg des Mittelmeeres“. Tannenwälder auf dem Breitengrad der Insel Stromboli, der griechischen Insel Korfu und der portugiesischen Hauptstadt Lissabon — das ist schon ein einmaliges Reiseerlebnis.

Wer hinunter, über Neapel hinaus, nach Paestum mit seinen alten Tempeln fährt, sich dann auf die — heute noch — eingleisige Eisenbahn setzt, die nach Reggio Calabria oder hinüber über die Meerenge von Messina nach Sizilien führt, sieht auf einer Station das Schild „Paolo“. Wer weiß schon, daß hier der Startpunkt aus dem sonnenheißen Süditalien hinauf ins Märchenland der Magna Sila liegt?

Von Neapel bis Paolo sind es 275 Bahnkilometer, ein Schienenweg an leeren Stränden und verbrannten Hügeln vorbei. Von Paolo klettert die kleine Bahn nach Catanzaro empor, das zusammen mit Cosenza Hauptstadt „des schönsten Landes dieser Welt“ ist. So meinte wenigstens der Franzose Louis Coureder, der mit dem napoleonischen General Regnier hier war. Und Coureder kann recht haben, denn die Sila ist eine Fata Morgana. Zwischen 1200 und 1900 Meter erhebt sich dieses Hochland zwischen dem Jonischen und dem Tyrrhenischen Meer. Im Gegensatz zu dem Karstland des italienischen Südens liegt vor den Blicken des Fremden ein mildes Waldbergland, wie es aus einer deutschen Landschaft geschnitten sein könnte. Cassiodoro — der unter Theodorich Dienst tat — schrieb, daß „das Kaiserreich des Orients keinen Wald wie die Sila besitzt“. Heute kommen aus dem Nahen Osten Ägypter, Libanesen, um sich hier von der Helmat und ihrer Hitze zu erholen.

Dunkelblauer, klarer Himmel steht an 180 Tagen des Jahres über dieser Erde, deren Felsen älter und zerrissener sind als die der Alpen. Das eigentliche Wunder dieses Wald-

meeres im Mittelmeer, das sich fast über 100 000 ha erstreckt, ist die Luft. In 1200 Meter, im romantischen Wald voller Tannenluft, ist klar die salz- und jodhaltige Meeresluft zu spüren, die aus nur 30 km Entfernung heraufweht. Pelasser, Italiker waren die ersten Völker hier, dann schufen Fremdlinge die „Magna Graecia“, die bestand, bis die römischen Legionen einbrachen. Später waren es Barbaren, Sarazenen, Normannen, Schwaben, die Menschen unter den Anjou und den Aragoniern — alle hinterließen sie ihre Spuren und trugen zur Mischung der Gebräuche bei. Dort wo der Crati-Fluß mit dem Busento zu-



Einer der künstlich gestauten Seen im Hochland der Sila

sammenfließt, dort liegt Cosenza. Und heute noch ziehen einige Fanatiker mit der Wünschelrute hinaus zum Flußbett, um nach dem Schatz des Götterkönigs Alarich zu suchen, der ihm bei seiner Beisetzung mitgegeben worden sein soll.

Die Sila befindet sich heute etwa im Jahr „3“ ihres Erwachens. Das sogenannte Sila-Werk formt die Lebensbedingungen um. Drei Seen — Arvo, Ampollino und Mucone — wurden künstlich geschaffen, die Stauwerke lassen den Strom heute bis nach Sizilien hinüberfließen. Die Menschen hier, die noch einige hundert Jahre zurück patriarchalisch lebten atmen auf. Aus dem Großgrundbesitz wurde Bauernbesitz, die Agrarreform marschiert hier mit gewaltigen Schritten.

Aber so wie die Große, die Kleine Sila heute ist, bergig, grün, mit verwilderten Weiden ist sie von unsagbarem Reiz. Wenn

die Straßen auch noch holprig sind, der Autobesitzer, der auf dem Weg nach Sizilien ist, sollte sich diesen Hochgenuß nicht entgehen lassen. Was tut es schon, wenn die Zahl der Hotels noch gering ist? Die Ursprünglichkeit dieses balsamischen Hochlandes, auf dem im Winter bis 50 cm Schnee liegen, ist genug Entschädigung. Inmitten dieser Naturschönheiten erhebt sich das Feriendorf Mancuso, von einem weitsichtigen italienischen Industriellen geschaffen. Die „Ente Turismo Catanzaro“ will ein großes Touristen-Zeltort zu einem Dorf mit kleinen Holzhäusern umbauen.

Die Frauen sitzen in ihren Holzhäusern und arbeiten an Webstühlen, an denen sie bunte, reizvolle Decken herstellen. Die Männer arbeiteten bisher fast nur als Köhler, Holzhauer, Landarbeiter. Nun wird das Leben etwas besser werden — meinen alle. Im Winter liegt der Schnee hoch, aber zumeist strahlt die Sonne und die Temperatur geht nur selten unter —5 Grad C hinunter. Die Menschen hier oben werden uralte, Lungenkranke soll es bisher noch nicht gegeben haben. „Es sind die besten Voraussetzungen für den störungslosen Verlauf der Entwicklung eines Volkes“ — so urteilte ein bekannter Wissenschaftler über die Sila. Wenn dann der Frühling kommt, gurgeln die Quellen, ohne vom Schnee umrandet zu sein. Der Sommer aber treibt heute schon viele Italiener in dieses Hochland, das nur den Nachteil hat, von Malland 1300 km entfernt zu sein. Diesen Sila-Sommer voller Meeresbrise und Tannenduft konnte der gewöhnliche Sterbliche auf der Höhe des 39 Breitengrades nicht vermuten.

Eine köstliche Entdeckung für Naturfreunde, für alle Italienliebhaber. Und die zählen im Norden ja nach Millionen.

„Ein Gewehr heh!“

BERLIN. „Hamernich“ sagte, so wird in Berlin erzählt, der Verkäufer in einem HO-Laden Ostberlins, der nach neuer Lage der Dinge von Interessenten wegen Butter bestürmt wurde. „Dann geben Sie eben Margarine!“ — „Hamernich!“ — „Na, dann Öl!“ — „Hamernich!“ — „Mann Gottes, dann her mit einem Gewehr!“ — ??? — „Damit ich die Errungenschaften unserer Arbeiterschaft verteidigen kann!“

Wildgewordenes Rindvieh

Frankfurt-Höchst. Über Umwege wandert das Fleisch eines Bullen nun doch in die Köchen der Höchster Gaststätten und Haushalte. Der Bulle, knapp vier Jahre alt und 21 Zentner schwer, besann sich im Schlachthof in Höchst auf seine Freiheit und nahm kurzerhand Reißaus. Wie von der Tarantel gestochen preschte er aus den Umzäunungen und stürmte gegen jeden vor, der sich ihm entgegenzustellen wagte. Einen Metzgermeister, der in seiner Statur dem Bullen nur wenig nachstand, stieß er kurzerhand beiseite in den Graben. Dann wetzte das wildgewordene Rindvieh vor auf die Bahnlinie nach Bad Soden. Alle Signale wurden auf Halt gestellt, das Überfallkommando alarmiert und die Umgebung abgesperrt. Die Polizeibeamten umzingelten den freibeweglichen Bullen, und ein Wachtmeister legte seinen Karabiner 98 an und erlegte das Vieh mit zwei Schüssen. Sogleich eilten die Schächter herbei, zerlegten das Tier an Ort und Stelle und brachten es einzeln zurück in den Schlachthof. Für eine dreiviertel Stunde hatte der Bulle die öffentliche Sicherheit der Höchster bedroht.



Würden wir mehr verdienen, wenn ...

Mein Name ist OTTO, und das ist FRITZ - der hat ein klarer Kopf, mit dem läßt sich reden. Wir treffen uns hin und wieder und bringen die Welt in Ordnung.

Fritz: Na, Otto — schöner Sonntag heute — und auch wieder ganz nett verdient, diese Woche, was?

Otto: Na ja, ganz ordentlich. Aber, Fritz, wenn ich daran denke, was wir erst verdienen würden, wenn die Betriebe in Gemeineigentum übergeführt wären und alles von oben geplant wird.

Fritz: So — Du meinst, wir würden dann mehr verdienen?
Otto: Klar! Kannst Du denn nicht weiter denken? Stell Dir mal vor, dann gibt's keine privaten Unternehmer mehr, die den Gewinn einfach so einstecken.

Fritz: Dafür steckt dann Vater Staat als Unternehmer die Gewinne ein.

Otto: Warum denn nicht, Fritz, dann kommen sie doch wenigstens uns Arbeitern und Angestellten zugute.

Fritz: Denkste! Was hat denn der einzelne Arbeiter in den

Ländern davon, wo die sozialistische Planwirtschaft alles »verplant« hat?

Otto: Aber in der Planwirtschaft ist jedenfalls der Staat der Chef.
Fritz: Der Staat der Chef... also würde zunächst mal unser Chef verschwinden. Dafür käme ein Staatsdirektor. Dein Lohn würde von oben festgesetzt und die Preise würden von oben befohlen...

Otto: Na, warum nicht?

Fritz: ... aber natürlich auch die Auswahl und die Art und Qualität der angebotenen Ware: deutscher Einheitsanzug, für Deine Frau ein Einheitskleid, Farbe grau. Schluß! Mehr braucht man ja auch nicht zum Leben, wie? Alles wird zugeteilt, und Du mußt nehmen, was gerade da ist.

Otto: Nun hör' aber auf, Fritz, das wäre ja die reinste Kasernenwirtschaft! Und Du wirst nun natürlich wieder sagen, daß ERHARDS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT für uns das einzig richtige ist.

Fritz: Genau das, mein Lieber. Aber Du kannst ja selbst entscheiden, ob die heutige Form unserer Wirtschaft erhalten und von Jahr zu Jahr verbessert wird, oder ob das kommen soll, was Du selbst »Kasernenwirtschaft« nennst.

Entscheide selbst: entweder das gefährliche Experiment der Planwirtschaft — oder weiterhin Fortschritt und Erhöhung unseres Lebensstandards durch ERHARDS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT.



DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e.V.
Vorsitz: Franz Greise - Köln am Rhein - Unter Sachsenhausen 14-26

Stuttgarter Wochenzeitung

Aus den Anfängen der Fernmeldetechnik

Eine interessante Sammlung der OPD, besucht von einem Laien

ab. Stuttgart, 14. August.

Wen es nicht verdrüßet, eine Reihe Treppen zu steigen und sich durchzufragen (die Wegweiser sind spärlich), der kann in Stuttgart gegenwärtig eine eigenartige und wohl ziemlich einzigartige Sammlung sehen. Es ist der fernmeldetechnische Teil des Postmuseums im Haus Archivstraße 12. Von den 2000 Gegenständen und Apparaten, die seit dem Jahre 1908 mit viel Ausdauer und Fleiß gesammelt worden sind, zeigt die Oberpostdirektion hier ca. 400. Die anderen liegen noch irgendwo in Kisten verpackt und warten auf gelesene Blätter, um an das Licht der Öffentlichkeit zu treten.

Schon lange nimmt sich auch die Technik historisch Größtes Beispiel: das Deutsche Museum in München. Auch einer ihrer jüngsten Zweige, die Fernmeldetechnik, kann nun schon auf eine bedeutende und interessante Abgrenzung zurückblicken. Die mannigfaltig konstruierten Telegra-

phie Unschuld des „Plötzlich-auf-der-Welt-Seins“ noch nichts von den Untaten des Lebenswegs weiß. Auch das Telefon kann nichts dafür, daß es erfunden worden ist. Wahrscheinlich wäre es für uns alle besser, man hätte es wie so vieles andere nicht erfunden. Denn aus Wohltat kann in der Technik jederzeit Plage werden, und wenn die Erfinder des Telefons zehnt hätten, mit welchem Sadismus sich das Kind ihrer Träume einmal auf die Nerven des 20. Jahrhunderts stürzen würde, hätten sie es vielleicht über sich gebracht, das Ding wieder in die Kiste zu tun.

1892 allerdings, als in Stuttgart der erste Klappenschränk für 75 Teilnehmer aufgestellt wurde, war das Telefonieren noch ein Spaß, auch wenn die Lautübertragung nicht so gut war wie heute. Es war ein Ereignis, daß man einander über ein paar Straßen und Plätze weg zu Besuch luden und vom Marktplatz aus schalkhaft nach dem Wetter in der Neckarstraße fragten konnte. Das Fernschreiben und Fernbeschwätzerwerden war noch kein eisernes Maß, sondern ein heiteres-

Kann, und die jungen Wandapparate mit getrennter Hör- und Sprechmuschel, mit Kurbel und Schreibpult, hatten uns noch nicht so eisern am Schlawitz wie die süßen Tischtelefone von heute.

Die Radiobastler wird vor allem die von Telefonen gelieferte Erstaussstattung des Stuttgarter Rundfunksenders von 1924 interessieren. Auch darauf liegt schon Patina 30 Jahre des 20. Jahrhunderts sind, nachdem der Fortschritt in Galopp verfallen ist, soviel wie 60 im 19. und 100 im 18. Jahrhundert. Trotzdem will uns beim Anblick dieser ersten Zurüstungen, die Menschheit von weitem und ohne Draht mit Tönen zu beglücken, keine Rührung befallen. Haben wir auch das Radio nicht mehr so lieb wie früher, oder spüren wir hier das Dämonische der Technik deutlich, weil die Apparatur so nackt so unmöbliert erscheint?

In wiederum 30 oder vielleicht schon 20 Jahren wird man hier die Anfänge der Fernsehschau sehen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Leute, die dann durch das Museum streifen, dasselbe empfinden werden wie wir. Denn die Umarbeitung des Menschen durch die Technik und — weiß Gott — gerade durch die Fernmeldetechnik ist ebenfalls in Galopp verfallen. Vielleicht lachen uns unsere Kinder wegen unseres Alptrucks einmal aus. Es wäre das Beste, was wir uns und ihnen wünschen könnten.

Pöks und Putz. Pöks will hier, man warte es schen, an der Schreibtischlampe drehn, schraubt die Birne aus und will weiterspielen dieses Spiel. Schutzmann Putz jedoch, der sieht, durch das Fenster, was geschieht und ruft laut und voller Schreck: „Vorsicht, Pöks, die Finger weg! Willst du dich elektrisieren und dadurch dann Schmerzen spüren? Du bekommst — das überlege — von dem Strome böse Schläge!“ Bei Dingen, die mit Strom betrieben, Müßt ihr besonders Vorsicht üben!



fenapparate, die mit der Eisenbahn aufkamen reichen teilweise bis in die 40er- und 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. 1864 wurde schon eine eigene Telegrafentechnik gegründet für den Bau von Apparaten, die Ausbildung des Personals usw. Eine Reproduktion des von König Karl genehmigten Gründungsgesuchs hängt an der Wand. Man schrieb damals solche Gesuche noch nicht mit der Maschine, sondern von Hand. Bis ins Schriftbild war die Technik noch nicht vorgezogen. Es hat heute seinen besonderen Reiz, technische Dinge in schöner, deutscher Handschrift dargestellt zu sehen. Damals hat man das sicher nicht als Widerspruch empfunden, so wenig man die ersten Gehversuche auf einem technischen Spezialgebiet als rührend empfunden konnte.

Daß wir diesen ersten Telegraf- und Telefonapparaten, ebenso wie den ersten Lokomotiven im Deutschen Museum in München, mit Rührung begegnen, ist übrigens kein Hochmut. Nicht weil wir uns mit unserer Radio- und Fernsichttechnik über den Gelehrten Stoffschreiber von 1830 oder den Bellischen Telefonapparat erheben dünkten, mit dem man 1877 in Stuttgart die ersten Fernsprechversuche angestellt hat, sondern weil alle Anfänge kindlich berühren und

Mühlhäuser feiert 65. Geburtstag

Stuttgart, Am Samstag, 15. August, vollendet Direktor Mühlhäuser vom Landesverkehrsverband Württemberg sein 65. Lebensjahr. R. Hugo Mühlhäuser ist in Bünzlingen, Kra. Göppingen, geboren. Die Jahre 1907 bis 1911 verbrachte er in England, Frankreich und Italien. Später bekleidete er in der Heimat führende Positionen im Wirtschaftsleben, die ihn all die Jahre hindurch regelmäßig auf ausgedehnten Geschäftsreisen in fast alle europäischen Länder, ja sogar nach USA führten.



Als 1939 die Stelle eines Hauptgeschäftsführers des damaligen Landesverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern zu besetzen war, fiel die Wahl auf den durch seine vielseitige Tätigkeit so erfahrenen, sprachkundigen Mühlhäuser. In der Zeit seiner Fremdenverkehrsarbeit vornehmlich nach der Währungsreform, gelang es ihm, den neugegründeten Landesverkehrsverband Württemberg zu einem der angesehensten deutschen Fremdenverkehrsverbände emporzuführen.

Aus Südwürttemberg

Pfarrer Ludwig Schneller †

Tübingen. Aus Bad Ems erreicht uns die Nachricht, daß dort im Alter von 85 Jahren der langjährige Vorsitzende des „Ev. Vereins für das Syrische Waisenhaus“, Pfarrer D. L. Schneller, gestorben ist. Schneller, dessen Vorfahren aus Erpfingen, Kreis Reutlingen, stammen, ist in Jerusalem geboren, und war in den 80er Jahren Pfarrer an der arabischen evangelischen Gemeinde in Bethlehem. 1946 gründete er in Köln als Werk der Inneren Mission das „Schnellersche Waisenhaus“.

Keine unnützen Anträge

Tübingen. Der VdK-Landesverband Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Alle Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen die bereits eine Ausgleichsrente beziehen, brauchen keinen Antrag bei ihrem zuständigen Versorgungsamt betreffend der 2. Novelle zum BVG stellen. Nur wenn durch diese Gesetzesänderung ein neuer Leistungsanspruch besteht, z. B. Gewährung einer Ausgleichsrente oder Elternrente, hier auch Berücksichtigung mehrerer gefallener Söhne, muß sofort der Anspruch geltend gemacht werden. Unnütze Anträge belasten nur den Verwaltungsapparat und verzögern die Umstellung der bisherigen Versorgungsbezüge. Es empfiehlt sich daher im Zweifelsfall, sich bei den Ortsgruppen des Landesverbandes beraten zu lassen.

Geschlagen und beraubt

Urach. Zwei Hilfsarbeiter im Alter von 18 und 22 Jahren haben kürzlich auf einer Wiese beim Bahnhof in Urach ein dort lagerndes Ehepaar überfallen und beraubt. Die Rowdies schlugen mit Fäusten und Schlagringen auf das Ehepaar ein. Den geraubten Geldbeutel warfen sie später weg. Sie konnten festgenommen werden.

Lehrling überfallen

Nagold. In einer Werkstatt in Nagold wurde am Freitagvormittag ein 16jähriger Schlosserlehrling von einem Unbekannten überfallen. Der Mann forderte die sofortige Herausgabe von zwei Bolzenschneidern, schoß plötzlich mit einer Schreckpistole und versuchte dann, den Jungen zu überwältigen. Der Lehrling verteidigte sich jedoch mit einem Hammer, worauf ihm der Angreifer mit brutaler Gewalt zu Boden schlug, zwei Bolzenschneider ergriff und entfloh. Die Polizei hat die Fahndung aufgenommen.

Bürgermeister zurückgetreten

Waldsee. Im November 1951 erlitt der Bürgermeister von Waldsee, Kreis Ravensburg, Dr. Siegfried Krezdorn, einen schweren Autounfall, dessen Folgen ihm bis heute die Führung seiner Amtsgeschäfte unmöglich gemacht haben. Die Aufgaben des Bürgermeisters werden seit dieser Zeit von seinem Stellvertreter, dem Rechtsanwalt Dr. Josef Bock, wahrgenommen.

Kurze Umschau im Lande

Als total betrunken erwies sich ein 19jähriger Radfahrer, den Passanten in einem Straßengraben bei Stockach bewußlos aufgefunden und, da sie ihn für schwerverletzt hielten ins Krankenhaus gebracht hatten.

Das Genick gebrochen hat ein 65jähriger Bauer in Wyhlen, Kreis Lörrach, beim Sturz vom hochbeladenen Gartenwagen.

Einen 48 m tiefen Abhang hinuntergestürzt ist ein Autofahrer mit seinem Wagen auf der Schauinsland-Rennstrecke bei Freiburg. Obwohl sich das Fahrzeug mehrmals überschlug, kam der Mann mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Unter dem Heuwender geraten ist ein 17jähriger Bauernsohn in Ditzingen, Kreis Leonberg. Er erlitt einen Schädelbasisbruch und war auf der Stelle tot.

Auf einen Telefonmasten aufgefahren ist ein 39jähriger Mann mit seinem Motorrad am Ortsgang von Wankheim im Kreis Tübingen. Er wurde so schwer verletzt, daß er während des Transports in die Klinik in Tübingen starb.

Beim Baden ertrunken ist ein 25jähriger lediger Mann in der Nagold bei Hirsau.

Einem Schadenfeuer sind in der Nacht zum Donnerstag in Wangen bei Markdorf, Kr. Überlingen, ein Wohn- und ein Ökonomiegebäude zum Opfer gefallen. Die Gebäude wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Die gesamte diesjährige Ernte vernichtet. Der Schaden wird auf 20 bis 30 000 DM geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Ein hässlicher Leiterwagen ist in Schramberg die Böschung hinuntergerollt und in einem Bach

Seidenschmuggler gefaßt

Lindau. Die Lindauer Zollfahndung faßte in der Nacht zum Donnerstag beim Strandbad Eichwald zwei Seidenschmuggler, die drei Säcke mit 700 m bester Japanseide im Wert von 10 000 D-Mark verladen. Einer der Festgenommenen ist ein einschlägig vorbestrafter Handelsvertreter aus Lindau, der andere, ein österreichischer Berufsbauer, der die Seide in einem Paddelboot aus Rorschach über den Bodensee transportiert hatte.

gelandet. Ein auf dem Wagen sitzendes sechs-jähriges Kind wurde schwer verletzt.

Meisterfotos zeigt die Gesellschaft Deutscher Lichtbildner vom 20. September bis 1. Oktober im Landesgewerbemuseum in Stuttgart. Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hat Ministerpräsident Dr. Maier übernommen.

Biberach/Riß, nicht Spaichingen, ist der Sitz der Firma Vollmer, die wie als Ausstellerin auf der 5. Dornbirner Export- und Mustermesse neben anderen Firmen in unserem Eröffnungsbericht genannt haben.

Auch das wurde berichtet

Ein Käsermeister aus dem Kreis Biberach, der bereits mehrfach wegen Berufsdelikten vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht zu verantworten, weil sein Betrieb bei einer Kontrolle in unglaublich verschmutztem Zustand angetroffen wurde und außerdem ein Käse hergestellt worden war, der nur 12,5 statt 20 Prozent Fettgehalt aufwies. Der Meister berief sich darauf, daß der reichlich verschmutzte Kessel schon 15 Jahre in diesem Zustand und noch niemals beanstandet worden sei. Auf Antrag des Staatsanwalts entschied sich das Gericht schließlich dafür, den Angeklagten zu fünf Wochen Gefängnis zu verurteilen, die er als Erziehungsmaßnahme in der Küche einer höheren Strafanstalt abzuhängen hat.

Als Motiv für vier Fahrraddiebstähle gab ein Maurer, der dieser Tage vor dem Göppinger Amtsgericht stand, Angst vor seiner Frau an. Samstag pflegte der Angeklagte immer so lange in der Wirtschaft zu sitzen, bis der letzte Pfennig in Alkohol umgesetzt war. Er wußte jedoch, daß seine Frau es nicht vertragen konnte, wenn er spät nach Hause kam. So nahm er sich an vier Abenden einfach an der nächsten Straßenecke ein Fahrrad und fuhr die vier Kilometer nach Hause. Der Dieb aus Furcht, der die Räder

Aus Nordwürttemberg

Bürokratische Hemmungen

Ravensburg. Wie das für die Kreise Ravensburg Tettnang und Wangen zuständige Arbeitsamt Ravensburg mittelt ist der Höhepunkt der Beschäftigungslage nunmehr überschritten. Im Bauergewerbe ist es wegen Fehlens von Anschlußverträgen bereits zu Entlassungen

Zu den Nachuntersuchungen

Stuttgart. Das badisch-württembergische Arbeitsministerium hat angeordnet, daß über 60 Jahre alte Kriegsbeschädigte nur mit Zustimmung des Arbeitsministeriums vom Versorgungsamt nachuntersucht werden dürfen. In einer Pressemitteilung weist das Ministerium darauf hin, daß Rentenberatungen auf Grund von Nachuntersuchungen leicht Unruhe unter den Kriegsbeschädigten hervorrufen könnten und auch schon Anlaß zu zahlreichen Beschwerden der Kreisoffenverbände gegeben hätten.

Den Kriegsbeschädigten in Baden-Württemberg komme jedoch zugute, daß in diesem Land in der Regel die Renten nur nach eingehenden ärztlichen Untersuchungen festgesetzt worden seien. Deshalb seien in Baden-Württemberg bisher nur bei fünf bis sechs Prozent der Kriegsbeschädigten Nachuntersuchungen auf Grund des Paragraphen 86 des Bundesversorgungsgesetzes notwendig gewesen. In nicht wenigen Fällen hätten diese Nachuntersuchungen aber auch zu Rentenerhöhungen geführt. Bei älteren Kriegsbeschädigten meint das Arbeitsministerium, sei zwar eine Nachuntersuchung nach den gegebenen Richtlinien im allgemeinen nicht auszuschließen, doch müsse im Einzelfall den besonderen Verhältnissen Rechnung getragen werden.

Aus Baden

5 000 Ärzte kommen

Karlsruhe. Zum fünften Male werden die Ärzte des In- und Auslandes vom 30. August bis 5. September in Karlsruhe ihr großes Ärzteforum abhalten. Für ihre siebenstägige Tagung steht ihnen die neu errichtete Schwarzwaldhalle zur Verfügung. Rund 5000 Ärzte aller Fachrichtungen aus dem In- und Ausland haben ihr Erscheinen zur Therapiewoche zugesagt. Im Mittelpunkt des Programms stehen dieses Jahr die sogenannten Außenseitermethoden. So werden sich die Ärzte am fünften Kongreßtag im Rahmen des Themas „Behandlung bei Alters- und Gefäßkrankungen“ über Erfahrungen mit dem „Bogomoletz-Serum“, einem Verjüngungsserum russischer Herkunft, befassen. Die internationale Bedeutung des diesjährigen Kongresses wird durch die Teilnahme namhafter ausländischer Kapazitäten unterstrichen.

Der Bodensee fällt

Konstanz. Der Wasserspiegel des Bodensees fällt zur Zeit täglich um drei bis vier Zentimeter. Innerhalb der letzten vier Wochen ist der Pegel von 498 auf 493 cm gesunken. Noch liegt der Wasserstand aber um 84 cm höher als zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Das ständige Sinken ist vor allem auf die Hitze und die damit verbundene Verdunstung bei geringeren Zu-

fluß zurückzuführen. Ein Fallen des Pegels um einen Zentimeter bedeutet, daß der See etwa 4,8 Millionen Kubikmeter Wasser verloren hat.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Am Samstag größtenteils heiter oder leicht bewölkt und sehr warm. Höchsttemperaturen 30 Grad schwül. Einzelne Gewitterbildungen möglich. Auch am Sonntag warm und schwül, wechselnd wolkig und zunehmend gewitterig.

Paul Kemp

Unser ops-Bild zeigt den am Donnerstagmorgen in Bad Godesberg im 35. Lebensjahr verstorbenen Schauspieler Paul Kemp in einer seiner letzten Rollen.



Der aus Bad Godesberg gebürtige Rheinländer war dabei, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Einer größeren Öffentlichkeit ist er vor allem aus der Verfilmung von Charleys Tante der Dreigroschenoper u. Amphitryon bekannt. Das Fach des Komikers war keineswegs sein ursprüngliches gewolltes Ziel, vielmehr wollte er zuerst vor allem Charakterdarsteller werden. Sein erster großer Schauspielerefolg war Charleys Tante in den Hamburger Kammerspielen als Partner und unter der Regie des mit ihm befreundeten Gustaf Gründgens.

Kulturelle Nachrichten

Der Dichter Paul Gurr, Träger des Kleist-Preises und Verfasser des Romans „Tresorenbuch“, der Dramen „Magister Tinius“ und „Thomas Münster“, ist in Berlin im 94. Lebensjahr gestorben. Paul Gurr war als Magistratssekretär in Berlin tätig gewesen.

Der 44 Jahre alte Göttinger Physiologe Prof. Dr. Erich Opitz, ist beim Abstieg vom 3005 m hohen Reichenspitzgipfel bei Krimmel in der Nähe von Salzburg tödlich verunglückt.

Dr. Katharina Otto-Dorn, Dozentin für isländische Kunstgeschichte und Archäologie, wurde zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Heidelberg ernannt.

Die türkische Regierung hat das Deutsche Archäologische Institut von Istanbul, das seit 1944 von einem türkischen Treuhänder erweitert wurde, in deutsche Hände zurückgegeben. Zu seinem Leiter wurde Prof. Dr. Kurt Bittel (Tübingen) bestellt, der diesen Posten früher lange Jahre hindurch inne hatte.

Bauwirtschaft gab Auftragsimpulse

Die Absatzlage der baden-württembergischen Industrie im 1. Halbjahr 1953

Der Index der Auftragsimpulse der baden-württembergischen Industrie, der vom Statistischen Landesamt auf Grund der monatlichen Meldungen von rund 1600 Industriefirmen ermittelt wird, ist nach einem stärkeren Anstieg im Monat Mai im Juni wieder leicht zurückgegangen. Ein Rückblick auf das abgelaufene 1. Halbjahr 1953 zeigt, daß sich der Wert der Auftragsimpulse im 2. Vierteljahr 1953 im Gesamtdurchschnitt um rund 14 v. H. gegenüber dem 1. Vierteljahr erhöht hat (von 183 auf 209; Monatsdurchschnitt 1949 = 100) und etwa um den gleichen Prozentsatz über den Bestimmungswert des 2. Vierteljahr 1952 liegt.

Die die Absatzlage im 2. Vierteljahr 1953 kennzeichnende lebhaftere Nachfrage erstreckte sich auf fast alle wichtigen Industriegruppen des Landes. Vor allem war es die regere Bautätigkeit, die sich als eine der kräftigsten Konjunkturfaktoren erwies. So erhöhte sich insbesondere der Auftragsimpuls bei der Industrie der Steine und Erden, die unmittelbare Impulse von der Bauwirtschaft erhält. Ihre Abschlüsse lagen dem üblichen Saisonrhythmus entsprechend, wertmäßig fast doppelt so hoch wie im 1. Vierteljahr 1953 und auch erheblich über denen des 2. Vierteljahres 1952. Wie jedoch die Juni-Ergebnisse zeigen — neuere Angaben liegen noch nicht vor — sind die Auftragsimpulse in der Bauwirtschaft bereits schwächer geworden und haben den bis dahin kontinuierlichen Anstieg der Bestellungen in der Industrie der Steine und Erden unterbrochen.

An der Erhöhung des Gesamtwertes der Auftragsimpulse im 2. Vierteljahr 1953 waren weiterhin die Industriegruppen Elektrotechnik, Ledererzeugung, Schuhindustrie, Bekleidungsindustrie und Holzverarbeitende Industrie maßgeblich beteiligt. Die sämtliche eine überdurchschnittliche Steigerung ihres Bestimmungswertes verzeichneten. Eine im Vergleich zum 1. Vierteljahr günstiger Absatzlage ergab sich aber auch bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, der Textilindustrie und der Papierindustrie. Die Abschlüsse aller vorgenannten Branchen lagen wertmäßig auch über denen vom gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Entwicklung in der Schuhindustrie sowie in der Textil- und Bekleidungsindustrie läßt darauf schließen, daß der Handel bei der Vernehmung von Aufträgen an

die Industrie wieder etwas großzügiger disponiert. Nicht ohne Einfluß dürften hierbei die ständig steigende Beschäftigtenzahl, die verschiedenen Steuererleichterungen und die Gehaltssteigerungen im öffentlichen Dienst gewesen sein.

Im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklung steht der Rückgang der Auftragsimpulse im Maschinenbau. Die Abschlüsse im 2. Vierteljahr 1953 erreichten hier nicht ganz den Stand im 1. Vierteljahr 1953 und auch nicht denjenigen vom 2. Vierteljahr des Vorjahres. Im Juni d. J. zeichnete sich allerdings insofern eine Besserung der Absatzlage ab, als der Bestimmungswert vom Monat Mai geringfügig übertroffen wurde.

Nach dem Gesetz Fahrrad mit Hilfsmotor

Kein Zweifel an der Führerschein-, Zulassungs- und Steuerfreiheit von Mopeds

In einigen Ländern der Bundesrepublik ist in der letzten Zeit aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen dem MOPED seine verkehrsrechtliche Anerkennung als führerschein- und zulassungsfreies Fahrrad mit Hilfsmotor versagt worden. Diese Vorfälle geben Veranlassung, die gesetzlichen Vorschriften für das MOPED hier nochmals klarzustellen. Der § 67a (3) der StVZO, der nach Wegfall des § 67b für das MOPED gilt, räumt diesem Fahrzeug ausdrücklich die Führerschein- und Zulassungsfreiheit ein, wenn seine Bauart alle üblichen Merkmale des Fahrrades aufweist. Diese Merkmale, die in einem Mindestdurchmesser des getriebenen Rades von 500 mm, einer Mindestlänge der wirksamen Tret-

Die Steuerung der Auftragsimpulse im Fahrzeugbau entsprach zwar dem Durchschnitt der Gesamtindustrie, doch blieben auch hier die Bestellungen im 2. Vierteljahr 1953 wertmäßig unter denen der entsprechenden Vorjahrszeit.

Die Bestellungen aus dem Ausland erhöhten sich wertmäßig gegenüber dem 1. Vierteljahr 1953 annähernd der gesamten Nachfrage entsprechend. Die Höhe der monatlichen Abschlüsse im 2. Vierteljahr war jedoch im Gegensatz zum 1. Vierteljahr beträchtlichen Schwankungen unterworfen. So folgte einer Abschwächung der Nachfrage im April eine stärkere Belebung im Mai und neuerdings im Juni wieder ein merklicher Rückgang. Charakteristisch ist jedoch, daß trotz rückläufiger Preise die Auslandsaufträge seit ihrem Anstieg im Februar d. J. auf ihrem verhältnismäßig hohen Niveau gehalten werden konnten. E. G.

Deutschlands Ausfuhr steigt weiter

Seit dem Abklingen der Korea-Hausse, die auch für die deutsche Export-Industrie einen großen Auftragsbestand mit langen Lieferfristen brachte, mehren sich die Stimmen, die die deutschen Exportaussichten pessimistisch beurteilen. Nach dem Bericht des Ifo-Institutes für Wirtschaftsforschung hat der Export der Bundesrepublik seit Mitte 1951 das stürmische Steige-



tempo der Wiederaufbaujahre nicht mehr einhalten können. Die Zunahme der Ausfuhr insgesamt ging seitdem nur noch gedämpft vor sich, da einzelne Warengruppen (z. B. Erzeugnisse der chemischen, der Textil- und Bekleidungsindustrie) bereits Rückgänge zeigten. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Stahl- und Metallverarbeitung, die mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr stellt, hat sich jedoch in ihrer Expansion ungebrochen gezeigt und die Rückschläge in den anderen Zweigen mehr als ausgeglichen.

Noch in diesem Jahr

Zweite Rate an Investitionshilfspapieren

DÜSSELDORF. Mit der zweiten Rate für die Ausschüttung von Investitionshilfspapieren ist noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Die zweite Ausschüttung wird, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, wie die ersten Wertpapiere im Umfang von 150 bis 200 Millionen DM umfassen. Nachdem innerhalb der ersten Rate für Investitionshilfspapier rund 178 Millionen DM aufgelegt worden sind, dürften in den beiden Raten insgesamt rund 350 Millionen DM Wertpapiere zur Ausschüttung gelangen. Bei der zweiten Rate wird mit einer breiteren Streuung der Papiere als bei der ersten gerechnet. Sie dürfte vornehmlich Industrieobligationen, vor allem des Kohlenbergbaus und der eisenschaffenden Industrie, aber auch die der Wasserwirtschaft umfassen. Hierzu kommen Kommunalobligationen und voraussichtlich das Angebot eines größeren Wasserwirtschaftsverbandes. Zur Zeit ist mit einer marktgerechten Nettoverzinsung der Papiere von fünfzehn Prozent zu rechnen. Dies würde einer Bruttoverzinsung von acht Prozent entsprechen.

Börsen der Woche

STUTTGART. Die sich gegen Ende der vergangenen Woche durchsetzende Befestigung konnte sich zunächst auch im Berichtsbereich vom 10. bis 14. August, ausgehend vom Montagmarkt, weiter fortsetzen. Ursächlich hierfür war die in Börsenkreisen wiederholt festgestellte beträchtliche Unterbewertung der noch nicht umgestellten Montagpapiere und die namentlich durch die Vereinigte Stahlkontrollgruppe erfolgte Genehmigung des Neuordnungsplanes der ehemaligen Hoesen AG. Starke Beteiligung der Privatkundschaft und die Spekulation führten zu erheblichen Kurssteigerungen bei Bergbau- und Stahlaktien, wovon auch die übrigen Marktgebiete profitieren konnten. Besonders lebhaft waren die Umsätze in einigen heimischen Werten, bei beträchtlichen Kurssteigerungen. Der Farbenmarkt hatte kein besonderes Gepräge aufzuweisen. Anfangs grünte herauskommendes Material auf den Kurs, doch konnte der Verlust durch einige Rückläufe wieder ausgeglichen werden. Im Verlaufe der Woche wurden vor allem in Bergbau- und Stahlaktien Glatstellungen bzw. Gewinnssicherungen vorgenommen, so daß die hohen Tagesgewinne nicht mehr gehalten werden konnten. Trotzdem lagen diese Papiere im Schnitt gesehen immer noch 2 bis 4 Prozent über dem Vorwochenniveau. Die Grundhaltung der Börse blieb weiterhin freundlich, doch ließ die Umsatzrückläufe infolge der Zurückhaltung des Publikums erheblich nach.

kurbel von 125 mm und einem Höchstgewicht von 33 kg bestehen, sind vom Bundesministerium ausdrücklich festgelegt worden. — Es ist daher völlig unverständlich, daß in einigen Städten und Kreisen die MOPEDS als Mofas bezeichnet werden, denn das MOPED ist ein Fahrrad mit Hilfsmotor, kann also selbst über weite Strecken vollkommen ohne Motor mühelos gefahren werden. Die wesentlichen Merkmale des Fahrrades sind in Konstruktion und Fahrweise gewahrt. Die gesetzlichen Bestimmungen über die wesentlichen Merkmale des Fahrrades haben lediglich den Zweck, das MOPED als Fahrrad mit Hilfsmotor gegen das Motorrad abzugrenzen. W. F.

Wirtschaftsfunk

Deutsche Kaffeeverständliche rechnen nach Mitteilung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels nach Senkung der Kaffeesteuer mit einer Zunahme des Kaffeeverbrauchs in der Bundesrepublik um etwa 20 bis 30 Prozent.

Nachdem sich die Weltbank grundsätzlich bereit erklärt hat, einen Kredit von 20 Millionen Dollar für deutsche exportorientierte Projekte zu gewähren, muß in den nächsten Wochen untersucht werden, ob die für eine Anleihe in Frage kommenden Unternehmen bereit sind, die Anleihe-

bedingungen zu akzeptieren. Wie dazu von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird sich die Industriekreditbank AG. in Düsseldorf zu diesem Zweck mit solchen Firmen in Verbindung setzen, die anlehnerwürdige Projekte vorliegen haben.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat am Montag den Ertrag der diesjährigen Baumwollernte mit 14 605 000 Ballen von je 506 lbs. veranschlagt. Zu dieser Ernte kommt ein Überhang von 2,1 Millionen Ballen aus früheren Ernten.

Gegen die Bestrebungen der gemeinnützigen Wohnungsbauträger, Baustoffe und Baumaterialien unmittelbar und zentral einzukaufen oder sogar eine zentrale Baustoffbeschaffungsgesellschaft zu gründen, wendet sich der Zentralverband des deutschen Handwerks in einer Entschließung.

Mitte August beginnen in Rio de Janeiro deutsch-brasilianische Wirtschaftsverhandlungen. Dabei sollen die bisherigen Warenlisten überprüft und der Entwicklung angepaßt werden.

Weiterer Konjunkturanstieg in der Industrie

MÜNCHEN. Der Konjunkturtest des Münchener Ifo-Institutes zeigt für Juli im Gegensatz zu den Ergebnissen der beiden Vorjahre sowohl bei der Investitionsgüterindustrie wie bei der Verbrauchsgüterindustrie eine eindeutige Steigerung der Produktion. In der Investitionsgüterindustrie haben die Auftragsimpulse aus dem In- und Ausland und erstmals seit Monaten auch die Auftragsbestände wieder zugenommen. In der Verbrauchsgüterindustrie hat sich das Auftragspolster bei unverändert guter Nachfrage ebenfalls weiter vergrößert. In der Investitions- und Konsumgüterindustrie (mit Ausnahme der Textilindustrie) tendieren die Preise weiter leicht abwärts.

W Wechselkurse

Die zum Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

Table of exchange rates for various currencies including Swiss Franc, USA-Dollar, Engl. Pfund, Franz. Franken, Belg. Franken, Holl. Gulden, Span. Peseten, Port. Eskudos, Schwed. Kronen, Argent. Pesos, Osterr. Schilling, Ital. Lire, and Tschsch. Kronen.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table of stock market data for Stuttgart, including sections for Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Festverzinsliche Werte, and Freiverkehr (Aktien).

Advertisement for 'KAMPF der Parodontose' (Gum Disease) featuring 'Nur 1 Tropfen' (ONE DROP ONLY) medicine.

Advertisement for 'EMILE Haas' featuring a tiger illustration and text about fur and clothing.

Advertisement for 'Zirkulano' (Zirculano) medicine, claiming to help with circulation and various ailments.

Advertisement for 'Denken Sie daran' (Remember) regarding the Süddeutschen Klassenlotterie (South German Class Lottery).

Advertisement for 'Gebr. Flügel und Pianos' (Gebr. Flügel und Pianos) by Matthias.

Advertisement for 'Jules die' (Jules die) regarding a used car or similar item.

Advertisement for 'Nicht an die Kette legen!' (Don't put on the chain!) regarding a dog or similar item.

Advertisement for 'Ford-Taunus-Kastenwagen 51' (Ford Taunus Van 51).

Advertisement for 'Suche gebr. VW' (Looking for used VW).

Advertisement for 'Norton 500 ccm' (Norton 500 cc) motorcycle.

Advertisement for 'Mercedes-Diesel' (Mercedes Diesel) engine.

Advertisement for 'Motorrad' (Motorcycle) with technical specifications.

Advertisement for 'Autos und Motorräder' (Cars and Motorcycles) for sale.

Advertisement for 'Frau E. Holmann' (Frau E. Holmann) real estate agent.

Advertisement for 'Zu ersäunt billigen PREISEN' (To be sold at low prices) regarding clothing.

Advertisement for 'Dieselmotor' (Diesel engine) and 'Drehstrommotor' (Three-phase motor).

Advertisement for 'Katerkamp & Kamprad' (Katerkamp & Kamprad) regarding a dog or similar item.

Large advertisement for 'Gutbrod Superior' (Gutbrod Superior) engine, featuring a large '4.490' price tag.

Advertisement for 'Foto-Apparate' (Photo cameras) for travel and photography.

Large advertisement for 'BREMER QUALITÄTSKAFFEE Katuka' (Bremer Quality Coffee Katuka) featuring a cat illustration.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Oskar Martin, S. d. Kraftfahrers Oskar Weik, Altbürg; Petra Christine, T. d. Kfm. Wolf Wengert, Calw, Lederstraße; Bernd Dieter, S. d. Kfm. Horst Freudenberger, Calw, Salzgasse; Iris Bärbel, T. d. Tapeziermeisters Otto Erhardt, Ostelsheim; Reiner Erwin, S. d. Mech.-Mstr. Erwin Schierle, Kenheim; Karl-Heinz, S. d. Maschinenschlossers Artur Schaller, Calw, Badstraße; Norbert Georg, S. d. Mechanikers Martin Bayer, Neuweller; Margot Doris, T. d. Kraftfahrers Fritz Roller, Gültlingen.

Eheschließungen: Florian Hoffart, Handelsvertreter, Schwäb. Gmünd, und Maria Haller geb. Braun, ohne Beruf, Schwäb. Gmünd.

Sterbefälle: Karl August Witz, Kaufmann, Calw, Lange Strige, 45 Jahre alt.

Arbeitskräfte gesucht

Männlich: 1 Fertigungsingenieur, 1 Ingenieur für Apparatebau, 1 Kaufmann für Büro und Laden, 1 jüngerer Kaufmann für Baugeschäft, 1 Spitzendreher, 2 Bauschlosser, 1 Schmied, 2 Elektrostallateure, 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 älterer Schreiner für Harmoniumfabrik, 1 Werkführer für Papierfabrik, 1 Schriftsetzer, 1 Automatenstricker, 1 Strickmeister, 1 Küfer, 1 Koch, 1 Bäckermeister oder selbst. Gehilfe, 1 Bäcker, 2 Jungkötche, mehrere Maurer und Zimmerer (Einschaler), sowie Landarbeiter, 1 Laufjunge (14 bis 16 Jahre). — Weiblich: 1 Krankengymnastin, 1 jüngere Kontoristin, 2 perf. Stenotypistinnen, 1 jüngere Lebensmittelverkäuferin, 1 Köchin mit Diktkenntnissen, einige jüngere Hilfsarbeiterinnen, Servierinnen und sonstiges Personal für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Hausgehilfen für Privat- und Geschäftshaushalte.

Stellensuchende

Männlich: Kaufm. und Verwaltungsangestellte, Buchhalter, Kraftfahrer, Kfz.-Mechaniker und Mechaniker, Polsterer und Sattler, Schneider für Groß- und Kleinstücke. — Weiblich: 2 Bürogehilfen-Anfängerinnen, einige Hilfsarbeiterinnen für Textil- und Metallindustrie.

Näheres bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw.

Ehrung von Altersjubilaren bei der EVS.

Station Teinach. Bei der Energie-Versorgung Schwaben, Werk Station Teinach, konnten drei Jubilare für ihre in jahrzehntelanger Tätigkeit erwiesenen treuen Dienste geehrt werden: Oberingenieur Friedrich Frick darf auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken, die er am 1. August 1913 beim ehemaligen Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station begonnen hat. Ab 1925 war er als technischer Leiter tätig und hat 1942 die Gesamtleitung des Teinacher Werkes übernommen. Albert Roller ist seit dem 1. Januar 1913 als kaufmännischer Angestellter dort beschäftigt und Gottlob Böttinger waltet seit 25 Jahren als Angehöriger der Zählerabteilung seines Amtes.

Die großen Verdienste, die sich die Jubilare erworben haben, wurden von Seiten der Direktion und der Betriebsangehörigen in einer Feier gewürdigt und durch Ueberreichung von Geschenken anerkannt.

Die Gemeindegeldteste 90 Jahre alt

Igelsloch. Unsere älteste Einwohnerin, Frau Anna Maria Keppeler, Bäckerswitwe, darf heute ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilantin kann auf ein langes, mit viel Arbeit, Freud und Leid ausgefülltes Leben zurückblicken. Schon im Jahre 1934 wurde ihr der Gatte genommen und 8 Enkelkinder sind nicht mehr aus dem Kriege zurückgekehrt. Noch bis vor kurzem konnte sie bei verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit die häuslichen Arbeiten und kleinere Feldarbeiten mitwirken. Wir wünschen der Jubilantin auch weiterhin alles Gute!

Glückwunsch zum 60. Geburtstag

Sulz a. E. Anfang dieser Woche durfte Bürgermeister Friedrich Scheuchinger seinen 60. Geburtstag feiern. Nachdem das „Schöle“ am Vormittag gratuliert und ein Geschenk übergeben hatte, fand sich später auch Landrat Geißler etc. um dem Bürgermeister seine und die Glückwünsche des Kreises zu überbringen. Dazu mußte sich der Landrat allerdings auf Feld begeben, da das Geburtstagskind mit Erntearbeiten beschäftigt war. Landrat Geißler sprach dem allseits geschätzten Bürgermeister gleichzeitig den Dank für seine wertvolle Tätigkeit als Gemeindevorsteher und Mitglied des Kreistages aus.

Morgen Sommerfest in Simmozheim

Simmozheim. Die Ernte ist hier seit dem Beginn des hochsommerlichen Wetters in vollem Gange und viele Hände sind damit beschäftigt, die Frucht für das tägliche Brot zu schneiden. Bis Ende dieser Woche dürfte das meiste Getreide eingefahren sein, wenn auch noch manches Oehmd, das dieses Jahr wegen der schlechten Witterung während der Heuernte erst nach der Getreidernte heringebracht wird, noch zu bergen ist. Unsere in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung kann daher nach der einen guten Erfolg versprechenden Ernte die regamen Hände etwas ruhen lassen und „Siebelhenke“ feiern. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ hält daher am morgigen Sonntag auf dem Platz bei der Turnhalle ein Sommerfest mit den benachbarten Vereinen, Neuhengstett, Mötlingen, Ottenbronn, Ostelsheim, Mönklingen und dem Arbeitergesangsverein „Frohinn“ Weil der Stadt ab, wozu ihm schönes Wetter und ein voller Erfolg gewünscht sei. Das Fest beginnt mit einem kleinen Umzug um 13 Uhr vom Rathaus zum Festplatz.

Künftig ausschließlich Karosseriewerk

Eine Unterredung über die Veränderungen im Calwer Zweigbetrieb von Gutbrod

Calw. Seit Wochen gehen in der Kreisstadt und ihrer Umgebung Gerüchte von einschneidenden Veränderungen im Werk Calw der Gutbrod Motorenbau GmbH, um. Man will wissen, daß an eine vollständige Stilllegung des Calwer Betriebs gedacht ist, daß sich Messerschmitt bzw. Heinkel bzw. Siemens für den Komplex interessieren und daß Massenentlassungen vorgenommen worden sind. Was davon ist Tatsache, was freie Erfindung?

Um darüber Klarheit zu erhalten, haben wir vorgestern Prokurist Grosse von der Geschäftsleitung des Calwer Betriebes aufgesucht und ihm einige freimütige Fragen gestellt, die — das sei gerne anerkannt — ebenso offen und umwunden beantwortet wurden. Das Ergebnis dieser Unterredung läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Es stimmt, daß im Calwer Werk vor einiger Zeit 65 Arbeiter entlassen worden sind und daß die Entlassung weiterer 95 Arbeiter beabsichtigt ist (worüber gegenwärtig noch Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt geführt werden). Es trifft ferner zu, daß die überwiegende Teil des kaufmännischen Personals entweder seine Kündigung erhalten hat oder nach Plochingen beordert worden ist, um im Hauptbetrieb verwendet zu werden. Dagegen entbehrt die Behauptung, daß der Calwer Betrieb gänzlich aufgegeben und das Fabrikgebäude veräußert werden soll, jeder Grundlage.

Erläuternd dazu wurde uns gesagt, daß die augenblicklich in Calw getroffenen Maßnahmen Teil einer die Gesamtgesellschaft umfassenden Reorganisation und Konzentration seien, die letztlich dem Zweck diene, die Rentabilität des Unternehmens zu erhöhen und seine Liquidität zu verbessern. Prokurist Grosse wies in diesem Zusammenhang auf die bekannte Tatsache hin, daß sich die Situation auf dem Kraftfahrzeugmarkt in den Jahren seit Aufnahme der Produk-

tion in Calw wesentlich verändert hat. Die selbst bei größten Herstellern aufgetretenen krisenhaften Erscheinungen (Kurzarbeit in den Wintermonaten bei wachsenden Parks zunächst nicht absetzbarer Fahrzeuge) seien auch an der Gutbrod-Motorenbau nicht spurlos vorübergegangen. Dazuhin hätten sich die Wettbewerbsbedingungen speziell auf dem Gebiet des Kleinwagenbaues wesentlich verschärft und erforderten jetzt gebieterisch eine Rationalisierung und Zusammenfassung der Produktion. All das (und noch vieles andere mehr) hätten schließlich zu dem Entschluß geführt, in Calw nur noch ein Karosseriewerk zu unterhalten, die übrige Produktion aber nach Plochingen zurückzuzerlegen. Diesen Entschluß habe man gewiß nicht leichten Herzens getroffen, habe man doch in den vergangenen Monaten und Jahren die Loyalität und Betriebsstreue gerade der Calwer Belegschaft schätzen gelernt.

Um die veränderte örtliche Produktionsprogramm in der gedachten Weise durchführen zu können, werde man verschiedene Maschinen hinkaufsen und sie hier zur Aufstellung bringen. Man denke dann einen Stamm von 110 bis 120 Arbeitern nebst dem nötigen technischen und kaufmännischen Personal zu beschäftigen.

Es gehe jetzt darum, die vorübergehende Illiquidität des Unternehmens durch weitestmögliche Senkung der persönlichen und sachlichen Unkosten zu beheben; beispielsweise durch die Verminderung der bislang sehr hohen Aufwendungen für Transporte zwischen den verschiedenen Zweigwerken und dem Hauptbetrieb und die Vermeidung doppelter Dienste (Einfahrabteilung, Reparaturbetrieb usw.). Im übrigen sei die Gesellschaft durchaus gesund, besitze einen gleichbleibenden beachtlichen Ausstoß an Fahrzeugen und werde dank den getroffenen Rationalisierungsmaßnahmen die augenblicklichen und auch bei der übrigen Kraftfahrzeugindustrie vorhandenen Schwierigkeiten sicherlich meistern.

Bezirksschulrat Schweikert 60 Jahre alt

Calw. Am morgigen Sonntag begeht Bezirksschulrat Karl Schweikert seinen 60. Geburtstag. Die Lehrer und Schüler seines Bezirkes — es sind etwa 900 und 12 000 — gratulieren dem verdienstlichen Schulmann von ganzem Herzen und wünschen ihm weiterhin die Kraft zur täglichen Arbeit an unserer Jugend.

Der Zufall läßt uns von dritter Seite einen Brief zugehen, in dem ein Schüler anlässlich dieses Festtages seine Gedanken zum Ausdruck bringt.

O... den 14. August 1953

Lieber Herr Schulrat!

Unser Lehrer sagte uns, daß Sie am kommenden Sonntag 60 Jahre alt würden. Zuerst wollte ich das gar nicht recht glauben. Nun habe ich es mir aber überlegt, daß es doch so sein kann. Und meine Mutter sagte mir, Schulräte seien meistens ältere Herren.

Unsere Klasse wollte Ihnen gerne am Samstagabend in Calw vor ihrem Hause ein schönes Lied singen. Wir hatten für die Dämmerung auch einige Lampions gerichtet. Weil Sie aber verreist sind, ist das leider nicht möglich. So singen wir Ihnen unser Lied, wenn Sie wieder einmal zu einem Schulbesuch zu uns kommen. Wir gratulieren Ihnen recht herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen Gottes Segen und gute Gesundheit.

Wir möchten uns, auch im Auftrag der schon von der Schule entlassenen Schüler, für verschiedenes bei Ihnen bedanken: Als nach dem schrecklichen Kriege die Schule wieder begonnen hatte, kamen abwechselnd mehrere Schulhelferinnen und Schulhelfer in unsere Schule. Damals lernte man gar nicht viel, weil auch Bücher, Hefte, Tafeln, Griffel und Federn fehlten. Auch unser Lehrmittelzimmer war ausgeplündert. Sie, Herr Schulrat, brachten uns unseren Lehrer wieder. Mein großer Bruder weiß auch noch gut, wie er und seine Klassenkameraden einmal ausrücken mußten, um Ihren alten mit Lernmitteln

bepackten DKW., der wegen Benzinmangel stehen geblieben war, vollends in den Schulhof her einzuschleichen.

Ein andermal brachten Sie uns Glühbirnen und mehrere bestielte Besen. Hierüber freuten sich Lehrer und Schulkinder gleichermaßen. Ganz besonders groß war die Freude bei uns Kindern über die überbrachte amerikanische Schüler-spende. Jedes Kind bekam aus Ihrer Hand ein Pflöckchen.

Als im Winter 1947 die Kohlen ausgegangen waren, telefonierte unser Lehrer zu Ihnen nach Calw. Bald kam ein ganzer Wagen voll.

Die Schüler-spendung war auch eine feine Sache. Hätten wir nicht Suppe, Milch, Kakao und Keksen bekommen, wäre es uns damals noch schlechter ergangen.

Sie brachten uns auch ein neues Filmgerät. Unser alter Apparat war ja gestohlen worden und wir vermühten diesen sehr.

Lieber Herr Schulrat! Als Sie das letztmal bei uns zu Besuch waren, war alles auch noch ein bißchen mangelhaft. Wir hatten noch nicht einmal genügend Bänke, um alle 72 Schüler unseres Dorfes setzen zu können. Wir haben ein weiteres Schullokal bekommen. Darin ist alles neu. Hierin sitzt meistens die Unterklasse. Und wenn wir auch nur einen Lehrer haben, so geht doch jetzt alles ordentlicher, ruhiger und gut geübt. Der Lehrer braucht schon lange keinen Stock mehr. Wir freuen uns sehr auf Ihren nächsten Besuch nach den Ferien. Wir schreiben jetzt schöner, lesen besser, rechnen sicherer, machen weniger Fehler in der Nachschrift und haben besondere Freude an Geschichte und Erdkunde.

Nun ist aber mein Brief fast zu lang geworden. Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Schulrat, einen schönen Geburtstag.

Mit herzlichem Gruß!
Ihr B. E.

Zum Sonntag

Wo das Eine soll geschehn / muß das Andre warten / soll er voller Blumen stehn / trägt kein G'müß der Garten!

Aus einem alten Kalenderspruch
Lieber alter Freund und Leser! In welch lieben und guten Worten haben Sie mir dafür gedankt, daß ich auf Ihre Gedanken über den Zusammenhang zwischen dem Wetter und dem Menschen eingegangen bin! Und wie recht haben Sie in so Vielem behalten! Mögen auch andere das beherzigen. Denn eines haben wir wieder einmal gelernt, wie es auch unser alter Kalenderspruch sagt: „Wo das Eine soll geschehn, muß das Andre warten!“ Das Warten! Das Warten-Können! Auch das muß gelernt sein! Hat unsere Ungeduld uns etwas genützt? Oder unsere Sorge? Nicht das Geringsste! Nun haben wir das schönste Erntewetter! Stehen wir nicht mit unserem Sorgengeist, mit unserem Zuwenig-Vertrauen beschämt vor Dem, Der uns verheißt hat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“

In Dankbarkeit eines übervollen Herzens wollen wir uns freuen mit Ihnen, lieber alter Freund, mit all denen, die nun die Ernte „einheimen“ dürfen, und auch mit unsern vielen Feriengästen! Und wir wollen hoffen und auch weiter in der Fürbitte bleiben, daß Gott uns dies große Geschenk des rechten Erntewetters gnädig lassen

möge, bis die letzte Garbe eingebracht ist, bis die letzte Aehre gelesen ist! Und wir wollen des Wunders nicht vergessen, das in jedem Körnlein eingeschlossen ist! Es kommt ja in unserer in Unordnung geratenen Welt im Grunde auf jedes Körnlein an! Aber nicht nur im Sinne der Lebensnahrung, sondern vielmehr noch im Sinne der Seelennahrung: Jedes Körnlein ist eine kleine Predigt!

Es erinnert uns an unsere Gebundenheit: „Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!“ Es mahnt uns an die Bitte, die uns der Heiland gelehrt hat: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Und an das Wort des Psalmisten: „Daß das Brot des Menschen Herz stärke!“ Es läßt uns den Spruch nicht vergessen: „Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot!“ Oder: „Er gibt von seinem Brot den Armen!“ Vor allem aber sagt es uns, und diesmal aus dem Munde des Heilandes ganz besonders: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht!“ Und es lehrt uns des großen Geheimnisses zu gedenken, das in der Abrahamgeschichte beginnt: „Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes, des Höchsten“, bis zur Einsetzung des heiligen Abendmahles: „Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: „Nehmet, esset; das

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Friedrich Beck, Biergasse 5 (72 Jahre); am Donnerstag Friedrich Bauer, Bahnhofstraße 40 (77 J.), Johannes Dengler, Bischofsstraße 3 (75 J.) und Emil Roller, Stuttgarter Straße 30 (72 J.); am Freitag Ulrich Stoll, Alzenberg (79 J.); am Samstag Berta Reinhardt, Lederstraße 23 (70 J.). — Wir gratulieren unseren Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwertem Lebensabend.

25 Jahre in der A. Oelschlägerschen Buchdruckerei

Zwei verdiente Mitarbeiter der A. Oelschlägerschen Buchdruckerei Calw, Karl Gann und Hermann Hartmann, konnten in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken. Bei einer schlichten Betriebsfeier würdigte Faktor Eiberger die allzeit gute Zusammenarbeit mit den Jubilaren. Die Belegschaft hatte die Arbeitsplätze der Arbeitskameraden reich geschmückt und überreichte ihnen schöne Geschenke. Von der Betriebsleitung wurden die beiden Jubilare für ihre langjährige Treue mit namhaften Geldgaben bedacht.

Vortragsfolge des Stadtgartenkonzerts

Das Alhaca-Handharmonikaorchester Calw veranstaltet, wie bereits gemeldet, morgen um 10.30 Uhr ein Stadtgartenkonzert mit folgender Programmfolge: Choral und „Ständchen in Schwaben“ von Hugo Hermann; Fantasie über Flotows „Martha“, Schubert-Walzer und Ouvertüre in C von Rudolf Wüthner; Konzertwalzer „Aus dem schönen Wien“ und Polka „Lustige Harmonikweise“ von Ernst Kohler; „Gipfelstürmer“, Ländler von Freundorfer; Operettenpotpourri von Schneider; „Mit Lust und Freud“, Marsch von Herold.

Sommerlager der Pfadfinderschaft St. Georg

Von der Pfadfinderschaft St. Georg (Calw) erhalten wir folgenden Bericht: „Da Wort einer schweizer Pfadfinderin: „Ich will aus meinem Leben eine Gabe machen und aus jedem meiner Tage ein Geschenk“ stand als Leitwort über dem ersten Zeltlager in Althausen (Oberland), das die PSG, Land Rottenburg, von 1.—8. August unter Leitung von Landesrat A. Burkhart (Tübingen) und Landesmeisterin D. Riedner (Stuttgart) durchführte. Der Höhepunkt dieses Lagers bildete eine Versprechensfeier und die Bamberweide des von Herzog Albrecht v. Württemberg den Pfadfinderinnen von Althausen gestifteten Banners. Anlässlich dieser Feier wurde die Herzogin v. Württemberg zur Landesmutter ernannt. Wir alle freuten uns mit ihr, als ihr das Kleeblatt zum Zeichen der Verbundenheit mit uns verliehen wurde. Nur zu rasch vergingen die schönen Ferientage, die wir in echter, froher Gemeinschaft von 70 Pfadfinderinnen aus Land Rottenburg, verbringen durften.“

Mannschaft des LPOK. Calw Landesmeister

Im Juli und August wurden innerhalb der Landespolizei Südwürttemberg-Hohenzollern (Reg.-Präsidium Tübingen) die Meisterschaften der Landespolizei im Faustball ausgetragen. Es gelang hierbei der Faustballmannschaft des Landespolizei-Oberkommissariats Calw, bei Ausscheidungsspielen in Tübingen am 29. Juli um die Unterbezirksmeisterschaft mit 8:0 Punkten in überlegener Weise Sieger in der Untergruppe zu werden. Im Anschluß wurden Trainingsspiele gegen führende Faustballmannschaften verschiedener Turnvereine im Kreis Calw durchgeführt, bei denen die Mannschaft des LPOK. Calw wiederum sehr erfolgreich abschneiden konnte. Wohl vorbereitet ging die Mannschaft am 13. August zur Bezirksmeisterschaft nach Tübingen, wo es ihr nach schweren Spielen gegen die Mannschaften des LPOK. Friedrichshafen, Saulgau und Tuttlingen gelang, Sieger und dadurch Landesmeister der Meisterklasse der Landespolizei im Faustball zu werden.

Unsere Marktvorschau für die 2. Augusthälfte

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der zweiten Augusthälfte nachstehende, nicht jede Woche regelmäßig abgehaltenen Märkte beabsichtigt, soweit es die jeweiligen seuchenpolizeilichen Vorschriften zulassen. Am 17. August in Birkenfeld Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt, am 18. August in Feldrennach Rindvieh- und Schweinemarkt, am 24. August in Nagold Rindvieh- (auch Zuchtvieh-) und Schweinemarkt, in Weil der Stadt Krämer-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Kfz.-Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht die Auto- und Motorradreparaturwerkstätte Stürner, Bischofsstraße.

ist mein Leib.“ Ja: Er hat uns das Leben nun geschenkt mit Seinem Wort: „Ich bin das Brot des Lebens!“ Und wie rundet sich das alles zu der Gemeinde derer hin, die an Jesus als den Christus glauben in dem Wort des Apostels an die Korinther: „Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweis wir alle eines Brotes teilhaftig sind!“

Ist es nicht etwas Heiliges um so ein Körnlein? Ich bin gewiß, lieber alter Freund, daß Sie mich verstehen, wenn ich in stiller Ehrfurcht Gott danke für allen Segen, der uns auch in diesem Jahr von neuem geschenkt wird in diesen Tagen der Ernte! W. R.